Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 22 — **Bromberg,** Sonntag, den 28. Januar 1934 — **58. Jahrg.**

Deutsch-polnischer Zehnjahres-Pakt unterzeichnet!

Die amtliche polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin:

Am Freitag, dem 26. Januar, vormittags um 11 Uhr, ist im Deutschen Auswärtigen Amt zwischen Polen und Deutschland ein Nichtangriffspakt unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung wurde vollzogen von deutscher Seite durch den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und im Namen der Polnischen Regierung durch den polnischen Gesandten in Berlin, Minister Josef Lipski. Anwesend waren ferner bei diesem Akt auf polnischer Seite der Leiter der Traktat-Abteilung des Außenministeriums Prof. Makowski, sowie auf deutscher Seite die Ministerialdirektoren Gauß und Meyer, und Ministerialrat Woehrmann.

Am 15. November vorigen Jahres ist zwischen dem polnischen Gesandten in Berlin und dem Reichskanzler die einmütige Absicht der Deutschen und der Polnischen Regierung zur allgemeinen Kenntnis gebracht worden, Fragen, die beide Länder betreffen, auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen zu behandeln und in den gegenseitigen Beziehungen auf jede Gewaltanwendung zu verzichten. Im Zusammenhange damit haben die Polnische Regierung und die Reichsregierung Verhandlungen geführt, um im Sinne dieser Unterredung eine bindende Verständigung zustande zu bringen, welche die künftige Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen betreffen sollte.

Diese Verhandlungen sind jetzt abgeschlossen worden.

Der polnische Gesandte in Berlin und der Reichsaußenminister haben am 26. d. Mts. vormittag im Auswärtigen Amt folgendes Abkommen unterzeichnet:

Der Wortlaut des Abkommens.

Die Polnische Regierung und die Reichsregierung sind der Meinung, es sei der Augenblick gekommen, eine neue Periode in den politischen deutsch-polnischen Beziehungen durch eine unmittelbare Verständigung des einen Staates mit dem anderen zu beginnen. Infolgedessen haben sie sich entschlossen, durch diese Erklärung die Grundlage für die künftige Gestaltung dieser Beziehungen zu legen.

Beide Regierungen gehen dabei von der Voraussetzung aus, daß die Erhaltung und Festigung eines dauernden Friedens zwischen ihren beiden Ländern die wesentliche Bedingung für den allgemeinen Frieden in Europa bildet. Infolgedessen sind sie entschlossen, ihre gegenseitigen Beziehungen auf die im Pariser Pakt vom 27. August 1928 (Locarno-Abkommen. D. R.) enthaltenen Grundsätze zu stützen und wünschen die Anwendung dieser Grundsätze näher zu präzisieren, soweit es sich um die deutsch-polnischen Beziehungen handelt.

Jede der beiden Regierungen stellt bei dieser Gelegenheit fest, daß die bis jetzt gegenüber anderen durch sie eingegangenen internationalen Verpflichtungen der friedlichen Entwicklung ihrer gegenseitigen Beziehungen nicht hinderlich sind, daß sie mit dieser Erklärung nicht im Widerspruch stehen und durch diese Erklärung nicht verletzt werden. Außerdem stellen die beiden Regierungen fest, daß diese Erkärung nicht solche Probleme betrifft, die entsprechend dem internationalen Recht als ausschließlich zu den inneren Angelegenheiten eines der beiden Staaten gehörig zu betrachten sind.

Beide Regierungen erklären, daß es ihre Absicht ist, sich unmittelbar über Probleme jeglicher Art zu verständigen, die ihre gegenseitigen Beziehungen betreffen. Sollten sich zwischen ihnen Streitfragen ergeben, die auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen nicht gelöst werden könnten, werden beide Regierungen diese Lösungen in jedem einzelnen Falle in einer gegenseitigen Verständigung mit Hilfe von anderen friedlichen Mitteln suchen, wobei dies im Notfalle die Möglichkeit nicht ausschließt, ein solches Verfahren in Anwendung zu bringen, das für einen solchen Fall in anderen sie gegenseitig verpflichtenden Verständigungen vorgesehen ist (z. B. das Locarno-Schiedsgericht D. R.) In keinem Falle aber werden sie zur Erledigung derartiger strittiger Fragen zur Anwendung von Gewalt ihre Zuflucht nehmen.

Die auf diesen Grundsätzen geschaffene Friedensgarantie wird den beiden Regierungen die hehre Aufgabe erleichtern, für politische, wirtschaftliche und kulturelle Probleme Lösungen zu finden, die sich auf einen gerechten und billigen Ausgleich der beiderseitigen Interessen stützen.

Beide Regierungen sind überzeugt, daß sich die Beziehungen zwischen ihren Ländern auf diese Weise fruchtbar entwickeln und zur Festigung eines gutnachbarlichen Zusammenlebens führen werden, was nicht allein für ihre beiden Länder, sondern auch für die übrigen Völker Europas heilsame Folgen haben wird.

Diese Erklärung wird ratifiziert und die Ratifikationsurkunden werden baldmöglichst in Warschau ausgetauscht werden. Die Erklärung bleibt im Laufe von zehn Jahren, vom Tage des Austausches der Ratifikations-Dokumente an gerechnet, in Kraft. Wird sie sechs Monate vor Ablauf dieser Zeit nicht von einer der beiden Regierungen gekündigt, so behält sie auch weiterhin Rechtskraft; dann aber wird sie von jeder Regierung jederzeit mit sechsmonatlichem Termin gekündigt werden können.

Ausgefertigt in zwei Exemplaren in deutscher und polnischer Sprache.

*

Der erste Eindruck in Berlin.

Berlin, 27. Januar. (PAT.) Die Meldung von der durch die Deutsche und Polnische Regierung unterzeichneten Erklärung über die Nichtanwendung von Gewalt hat sich schnell in politischen Kreisen verbreitet und einen großen Eindruck hervorgerufen. In den hiesigen Kreisen der Auslandspresse wird betont, daß dieses Dokument durch seine Bedeutung über den Rahmen eines gewöhnlichen Nichtangriffspaktes hinausgehe und einen sehr wichtigen Beitrag zur Festigung des Friedens in Europa bilde.

Die ganze Morgenpresse veröffentlicht den amtlichen Text der deutsch-polnischen Erklärung und betont in den Überschriften wie auch in den Kommentaren vor allem den friedlichen Charakter des Abkommens. Alle Zeitungen weisen darauf hin, daß die Politik des nationalsozialistischen Deutschlands gegenüber Polen nicht nur eine Freundschaftsgeste sei, und daß das Abkommen gegen niemand gerichtet wäre.

*

Die englische Presse zum Zehnjahres-Pakt.

London, 27. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Abschluß des deutsch-polnischen Freundschafts-Paktes hat in der englischen Presse einen außerordentlich lebhaften Widerhall gefunden. Alle Blätter beschäftigen sich mit dem Abschluß und seiner Vorgeschichte, und die meisten betonen, daß das Abkommen der

unmittelbaren Intervention Hitlers und Pilsudskis

zuzuschreiben sei. In der Berliner Meldung der „Morningpost“ heißt es, man hoffe, daß das Abkommen zu einer **friedlichen Lösung der Korridorfrage** führen werde.

Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel zum deutsch-polnischen Abkommen u. a.: Seitdem Adolf Hitler zur Macht gekommen sei, hätten sich die Beziehungen zwischen Deutschland Polen ständig gebessert. Der Reichskanzler habe von neuem gezeigt, daß er zwischen einem Agitator und einem Staatsmann einen Unterschied mache. Man müsse es auch begrüßen, daß zum ersten Male seit dem Kriege eine französische Mannschaft an dem internationalen Reichsturnier in Berlin teilnehme. Es sei klar, daß ganz Deutschland der Führung der Regierung Hitler folgen werde. Die Ereignisse vom Freitag ermutigen zum mindesten zu der Hoffnung, daß Deutschland bei einer sowohl praktischen wie grundsätzlichen Anerkennung ein guter Nachbar sowohl nach Westen als nach Osten sein werde. Abschließend werfen die „Times“ die Frage auf, ob Deutschland nicht denselben Grundsatz auf das deutsch-sprechende Land im Süden anwenden könne. (Dieses Land spricht nicht nur deutsch, es ist deutsch! D. R.) Im Berliner Bericht der „Times“ heißt es, die Bedeutung des Paktes sei nach polnischer Ansicht die,

daß Polen nunmehr mit seinen beiden Hauptnachbarn eine Regelung durchgeführt habe, und eine Befriedung der polnischen Grenze bedeute eine Befriedung in Europa.

Das Abkommen berühre in keiner Weise die Beziehungen Polens mit Frankreich, Rumänien oder dem Völkerbunde. Auf polnischer Seite sei man der Meinung, daß das für die Lösung von Streitfragen unter ausdrücklichem Verzicht auf Gewalt in Frage kommende Verfahren entweder zum **Hager Gerichtshof** oder zum **Völkerbund** führe

Die „Times“ sagen zum Schluß, es sei das erstemal, daß die beiden Länder ein politisches Abkommen in einem solchen Ton und mit so gutem Willen unterzeichnet haben. **Obgleich niemand, der in Deutschland lebt, glaubt, daß die Korridorfrage durch das Abkommen beigelegt sei, so scheint es doch eine bessere Aussicht für die künftigen deutsch-polnischen Beziehungen als jemals zuvor zu bieten.**

„Hitlers Zehnjahres-Pakt mit Polen“, so schreibt der „Daily Expreß“, „ist von allererster Bedeutung. Seit seiner Machtübernahme hat Hitler seine Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der deutsch-polnischen Beziehungen gelenkt. Im gegenwärtigen Augenblick wird **„die neue deutsch-polnische Freundschaft“** ungeheuer wirken. Sie wird Frankreich verdrießen, da Frankreichs Unvermögen, seinen östlichen Verbündeten zu halten, auch in Österreich eine Reaktion hervorrufen werde. **Hitler zieht durch den Vertrag Frankreich weiter von Polen ab und sprengt den Ring, mit dem die französischen Staatsmänner Deutschland umgeben hatten.“**

Der sozialistische **„Daily Herald“** schreibt, daß die Unterzeichnung des Abkommens die ganze internationale Lage beträchtlich erleichtern sollte. Auch auf die Abrüstungsfrage werde das Abkommen günstig wirken; **denn es sei so gut wie sicher, daß Polen der deutschen Forderung auf sofortige Gleichberechtigung sympathisch gegenüberstehen werde.** Das Blatt meint, daß Deutschland jetzt ohne Zweifel sein Angebot für ein ähnliches Abkommen mit der Tschechoslowakei wiederholen werde. Ebenfalls werde es wahrscheinlich erneut Frankreich einen Nichtangriffspakt anbieten. **Jetzt würde es den Franzosen schwer fallen, zu antworten: „Jawohl, aber was geschieht mit Polen?“**

Paris ist überrascht.

Paris, 27. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages hat in Paris großen Eindruck gemacht.

Der Berliner Vertreter des **„Journal“** erklärt, die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens habe in diplomatischen Kreisen einigermaßen überrascht. Auch in der öffentlichen Meinung habe man eine wahre Sensation hervorgerufen. Obwohl auf beiden Seiten große Schwierigkeiten bestehen bleiben, habe sich doch

der deutsch-polnische Himmel aufgeklärt.

Der Berliner Berichterstatter des **„Matin“** bezeichnet den Vertragsabschluß als Ereignis von beträchtlicher Tragweite. Er hebt hervor, das Vertragsrecht beweise klar, daß Deutschland einerseits die Bündnisse Polens mit Frankreich und mit Rumänien, sowie die Beziehungen des Warschauer Kabinetts mit dem Völkerbund voorbehaltlos anerkenne und andererseits sich nicht in innerpolitische Angelegenheiten Polens einmischen werde.

Der **„Excelsior“** schreibt: Die französische öffentliche Meinung werde, ohne sich Illusionen zu machen, dieses Abkommen günstig aufnehmen, **das für die Gegenwart die an der Weichsel vorhandenen Sturmzeichen zerstreue.** Die Verantwortung Frankreichs werde dadurch glücklicherweise entlastet. Frankreich wie Polen würden mit freien Köpfen die Fragen in Mitteleuropa prüfen können. **Der deutsch-polnische Vertrag habe mehr psychologische und symbolische Bedeutung.** Schon die Tatsache, daß er eine Entspannung zwischen Berlin und Warschau bedeute, rechtfertige den Abschluß genügend.

Das **„Petit Journal“** schreibt: Die Unterzeichnung beweise, daß die Warschauer Politik sich in der Richtung auf eine immer größere Selbständigkeit hin entwickle.

„Le Jour“ schreibt: **Bisher ist die Frage Korridor — Polen — Danzig — Schlesien eine internationale gewesen. Wenn die direkten deutsch-polnischen Verhandlungen einen Sinn haben, dann nehmen sie Europa das Aufsichtsrecht und die Interventionspflicht in dieser Frage.** Wenn es auch das alte System der Geschmeidigkeit entwerte, so hat es doch den Status quo mit tausend Bürgschaften umgeben. Das neue System gibt Polen zwar seine Bewegungsfreiheit wieder, aber es isoliert es auch.

Sehr ausführlich untersucht das **„Echo de Paris“** den deutsch-polnischen Vertrag, vor allem die Frage der Inanspruchnahme früher geschlossener Verträge bei der Lösung von Schwierigkeiten, falls direkte Verhandlungen erfolglos verlaufen sollten. **Es wäre unrichtig zu behaupten, daß die Herren Polen mit Pauken und Trompeten in das mitteleuropäische Lager übergelaufen seien.** In dem Maße, in dem Deutschland sich gegenüber Polen zu einer Friedenspolitik verpflichtete, zolle es sozusagen nur der Entschlossenheit und der Energie Anerkennung, die Polen seit einem Jahre beweise. Wenn der französische Außenminister Paul-Boncour sich gegenüber Berlin genau so verhalten hätte wie Beck, dann wäre man nicht da angelangt, wo man jetzt stehe. **Im übrigen vertritt das Blatt den Standpunkt, daß auch Manövrier-Gründe maßgebend waren. Polen wolle einmal zeigen, daß es auf Frankreich verzichten könne.**

---

26. Januar 1934.

Dieser Tag brachte uns Deutschen in Polen zwei gewaltige politische Überraschungen von unabsehbarer Tragweite. In Berlin hat das Deutsche Reich mit Polen einen Zehnjahres-Pakt geschlossen, und in Warschau wurde das schon längst gestorbene parlamentarische System schnell und schmerzlos bestattet.



Ebenso wie wir das erste Ereignis als die große Tat von zwei großen Männern, **Adolf Hitler** und **Józef Piłsudski**, begeistert begrüßen, ebenso weinen wir dem zweiten Ereignis keine Träne nach.

Der **Weg zu neuen Ufern** ist gebahnt. Der Zehnjahres-Pakt enthält genau so wie das Locarno-Abkommen die Versicherung, daß alle Fragen internationalen Charakters, die beide Staaten berühren, in gegenseitigem Einvernehmen gelöst werden sollen. Dazu gehört bekanntlich auch die Frage der **deutschen Minderheit in Polen**. Wir erwarten, daß sie schon am Beginn des Jahrzehnts der Ruhe, dem hoffentlich weitere Jahrzehnte folgen werden, in gerechter Weise **gelöst** werde.

Wir erblicken ein besonders günstiges Vorzeichen für die Herrschaft eines **neuen friedlichen Geistes** in der Tatsache, daß der Abg. **Car** als Hauptredner am Grabe des Parlamentarismus **den Minderheiten volle Gleichberechtigung** zugestanden und alle gegen sie geplanten Anschläge entschieden zurückgewiesen hat. Der **Deutsche Klub** hat die Konsequenz daraus gezogen und **nicht**, wie es die anderen Parteien außerhalb der Regierung getan haben, **gegen die neue Verfassung** gestimmt.

Möchte diese Stimmung des **allgemeinen guten Willens**, an dessen Verwirklichung **unser** Leben und **unsere** friedliche Arbeit genau so wie die glückliche Zukunft der **beiden größten Völker Mitteleuropas** hängt, aus Beschlüssen und Worten die **Tat** werden lassen. Wir preisen die **großen Führer** beider Völker, deren Namen mit dem 26. Januar 1934 unauslöschlich verbunden sind. Wir verschwören uns erneut dem Frieden, der Gerechtigkeit und der Treue gegenüber Volk und Staat.

Polen hat eine neue Verfassung erhalten!

Warschau, 27. Januar.

In der Plenarsitzung des Sejm am Freitag, dem 26. Januar, die mit der Besprechung von Verfassungs-Thesen ausgefüllt war, wurde völlig überraschend die Verfassungsänderung in der vom Regierungsklub eingebrachten Form in Abwesenheit der Opposition in sämtlichen Lesungen von den vollzählig anwesenden Mitgliedern des Regierungsblocks angenommen.

Ueber den Verlauf der Sitzung erhalten wir von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter folgenden Bericht:

Ein historischer Tag im Sejm.

Am Freitag fand die Plenarsitzung des Sejm mit der großen politischen Premiere der Diskussion über die **Verfassungsthesen** des BB-Klubs statt. Vor der Sitzung hatte sich **die ganze Regierung mit dem Ministerpräsidenten Jędrzejewicz an der Spitze** und gefolgt von einer Schar von Vizeministern und Departementschefs im Sejm versammelt und die Regierungsbänke bis auf den letzten Platz besetzt. Beinahe **vollzählig** hat sich der **Regierungsklub** eingestellt. Dagegen hat die unoffizielle Welt, das Publikum, gänzlich versagt, denn die für seinen Besuch bestimmten Galerien waren **leer**. Einige Belebung war nur in der Presseloge zu bemerken.

Um 10 Uhr 15 Minuten vormittags eröffnete der **Sejmmarschall** die Sitzung. Noch vor dem Eintritt in die Tagesordnung leisteten ihren Eid die Abgeordneten, welche die nach den verurteilten Brestgefangenen frei gewordenen Mandate erhalten haben, und zwar **Rataj** und **Steinhoff** vom (bäuerlichen) Volksklub und **Cieplak** vom BB-Klub.

Die Verfassungsdebatte eröffnete der

Abgeordnete Car

mit einer längeren Rede. Er erinnerte daran, daß der vorige Sejm nicht imstande war, die Änderung der Verfassung durchzuführen und daß erst im gegenwärtigen Sejm der BB-Klub am 6. Februar 1931 den Entwurf einer Verfassungsänderung eingebracht hätte, welcher der Kommission zugeleitet wurde. Das Ergebnis der Beratungen der Verfassungskommission sind die Thesen, die den Gegenstand des Referats bilden.

Der Redner entwickelte dann seine Ansichten über die politischen Tendenzen und Stimmungen, welche **in der ganzen Welt** nach dem großen Kriege platzgegriffen haben. Der Meinung des Redners nach

ist die Epoche, welche mit der großen französischen Revolution begonnen hatte, endgültig beendet.

Mühselig vollziehe sich **das Werden einer neuen Zukunft**. Eine **neue Zivilisation** sei im Entstehen begriffen. Wenn es der Menschheit gelingen werde, den schöpferischen Genius dieser Zivilisation zu erzeugen, dann werde sie imstande sein, aus der Wirrnis herauszukommen und ihre Wiedergeburt zu erleben. Gelinge ihr dies nicht, dann könne die Epoche der Verwirrung noch lange andauern.

Der Staat der Vorkriegszeit — so führte der Redner weiter aus — überließ viele soziale und wirtschaftliche Funktionen der Initiative der Volksgemeinschaft. Gegenwärtig verlangt nicht nur der **Staat**, sondern auch die **Volksgemeinschaft** von der Regierung ein Eingreifen in verschiedene Angelegenheiten.

Der Parlamentarismus gehört bereits der Vergangenheit an

und nach dem Gesetz der Reaktion müssen **neue Verfassungsformen** entstehen. Die Schwingung vollzieht sich von Pol zu Pol, vom Parlamentarismus zur Diktatur. Diktaturen entstehen indessen dort, wo es eine tiefe soziale oder politische Gärung gegeben hat, wie in Rußland, Italien oder Deutschland.

„In Polen gibt es keine Diktatur und hat es nie eine gegeben!"

sagte Abg. Car mit Nachdruck. (Gelächter auf den Bänken der Linken folgt diesem Ausspruch.)

Abg. Car fährt fort: „Lachen ist **keine Widerlegung** eines Arguments. Es kann keine Diktatur dort vorhanden sein, wo es keinen Diktator gibt.

Józef Piłsudski ist niemals Diktator gewesen.

Wenn man in Betracht zieht, daß Józef Piłsudski, der die volle Staatsgewalt in seinen Händen vereint hielt, im Jahre 1922 im Stande war, sich in die Einsamkeit von Sulejówek zurückzuziehen, wenn man berücksichtigt, daß Józef Piłsudski, **nachdem er zum zweiten Male im Jahre 1926 die** ganze Macht in Polen in Besitz genommen hatte, sich mit **der bescheidenen Rolle des Kriegsministers** begnügt hat und bestrebt ist, die in der Volksgemeinschaft vorhandenen gesunden Kräfte zum Staatsleben heranzuziehen, so haben wir das Recht, zu behaupten, **daß Jozef Piłsudski kein Diktator, sondern eine große energische Autorität ist."** (Beifall auf den Bänken des BB-Klubs.)

„Gegen die Diktatur sind zwei Einwände zu erheben: erstens stützt sie sich auf eine **Einzelperson**, deren **Zusammenbruch** zugleich auch der **Zusammenbruch des ganzen Systems** sein kann, wodurch ein **Moment der Unsicherheit** entsteht; zweitens verwertet die Diktatur nicht in genügender Weise die gesunden Elemente, die im Staate vorhanden sind, **läßt die Initiative der einzelnen Persönlichkeiten unverwertet**. Unter allen Elementen aber, über die der Staat verfügt, ist der Mensch das wertvollste. Indessen kann man nicht über das Problem gleichgültig hinweggehen, daß in der Nachkriegszeit **die Diktatur, die offene oder mehr oder weniger verhüllte in bisher nicht dagewesener Weise um sich greift.** Dies ist ein Symptom, das als Ausdruck der Unzufriedenheit mit dem bestehenden Zustande erklärt werden kann.

Der Parlamentarismus hat seine Aufgabe nicht erfüllt, aber andererseits

haben wir in den Diktaturen keine befriedigende Lösung gefunden.

Der BB-Klub bricht daher mit dem System des parlamentarischen Regimes und **verwirft** zugleich mit diesem die ideologische Grundlage dieses Regimes: **die Teilung der Gewalten**. **Der Klub will aber nicht das Parlament bekämpfen. Der Sejm ist notwendig**, aber nur ein solcher, der imstande sein wird, sich die Bedingungen **einer positiven Arbeit** zu schaffen. Wir wollen in unserer Verfassung **die Vereinigung und Harmonisierung einer starken Staatsgewalt mit der Freiheit des Bürgers** sehen. Wir stehen daher **auf breiter demokratischer Grundlage**.

Unser Staat soll nicht der Staat einer Klasse, einer Volksschicht, eines Menschen sein, sondern die gemeinsame Errungenschaft aller Bürger

Abg. **Car** schloß seine allgemeinen Ausführungen mit der Charakterisierung des Verhältnisses des BB-Klubs zu den

nationalen Minderheiten.

Er sagte:

„Der Klub wird nicht den Einflüsterungen der Nationalen Partei folgen, welche danach strebt, einem gewissen Teil der Staatsbürger seine Rechte zu entziehen. Hier ist von den Juden die Rede.

Er wird auch nicht den Einflüsterungen folgen, die von anderer Seite kommen und uns nahelegen, dem Verhältnisse zu den nationalen Minderheiten den Nationalitäten-Kataster zugrunde zu legen. Der BB-Klub „will in die Staatsverfassung keine im Hinblick auf Glauben oder Nationalität gemachten Unterschiede einführen".

Darauf stellte Abg. **Car** die bereits bekannten Verfassungsthesen dar. Nach dem Referat des Abg. Car hat der Sejmmarschall eine Pause von 20 Minuten angeordnet.

Die Erklärungen der Opposition.

Nach wiedereröffnung der Sitzung gaben die Abgeordneten der polnischen **Opposition Erklärungen** ab, in denen darauf hingewiesen wurde, daß die Kommission, die sich mit den zur Beratung stehenden Verfassungs-Thesen beschäftigt hatte, überhaupt **keinen Antrag** auf Beschließung eines Gesetzes gestellt hat.

Der Standpunkt des Deutschen Klubs.

Die **Deutsche Fraktion** hat in der gestrigen Sitzung **nicht** das Wort ergriffen und damit im Gegensatz zu den anderen Parteien außerhalb des Regierungslagers das Verfassungsgesetz **nicht abgelehnt**.

*

Nach den Erklärungen der oppositionellen Klubs wurde noch einmal eine **kurze Pause** angeordnet. Die Sitzung wurde dann mit einer

*

Erklärung des Abgeordneten Car

aufgenommen. Herr Car sagte, daß es, da sich die Opposition für die Probleme der Besserung der Verfassung nicht interessiere, kein Hindernis gebe, die Frage mit einemmal zu lösen. Er beantragte, die Thesen, an denen drei Jahre hindurch in der Kommission gearbeitet worden sei, **als einen Verfassungsentwurf anzuerkennen.** (Großer Beifall auf den Bänken des Regierungsklubs.) Schließlich stellte Vizemarschall Car den Antrag, in der Drucksache Nr. 802 statt der Überschrift „Verfassungs-Thesen" die Überschrift „Verfassungs-Gesetz" zu setzen. (Wiederum Beifall.)

Zu einer formalen Erklärung wurde sodann dem Abg. **Stroński** (Nationaler Klub) das Wort erteilt. Er betonte, daß der soeben eingebrachte Antrag **mit der Verfassung und der Geschäftsordnung im Widerspruch** stehe. Ein Gesetz müßte entsprechend dem Art. 3 behandelt werden, d. h. die **dritte Lesung** über sich ergehen lassen. Es erhob sich sofort **Vizemarschall Car**, der nun den Antrag stellte, **die Tagesordnung zu ergänzen**, und **das formelle Verfahren** auf Grund des Art. 18 der Geschäftsordnung **abzukürzen**. Nachdem dieser Antrag **angenommen** worden war, wurde zur Abstimmung über das Verfassungsgesetz geschritten. Die Abgeordneten des Regierungsblocks erhoben sich von den Sitzen und der Sejmmarschall stellte die in Art. 125 geforderte **Zwei-Drittel-Mehrheit** fest.

Im Anschluß hieran wurde das Gesetz auch in dritter Lesung angenommen.

Diese Feststellung des Sejmmarschalls löste einen **lang andauerndne Beifall aus.** Die Abgeordneten sangen stehend die „**Erste Brigade**". Sodann wurden Hochrufe auf Oberst **Sławek** und Marschall **Switalski** ausgebracht. Von dem Termin der nächsten Sitzung werden die Abgeordneten eine schriftliche Benachrichtigung erhalten.

*

Der Ministerpräsident beim Staatspräsidenten

Warschau, 27. Januar. Am Nachmittag um 5½ Uhr begaben sich Ministerpräsident **Jędrzejewicz** und Sejmmarschall **Switalski** in Begleitung der Abgeordneten **Sawek** und **Prystor** unverzüglich nach Beendigung der Sitzung auf das **Schloß** wo sie den **Präsidenten der Republik** über den Verlauf der Sitzung und den Beschluß der Verfassungs-Gesetzes durch den Sejm informierten.

Die Gehälter der polnischen Auslandsvertreter

In der Mittwoch-Sitzung der Haushaltskommission des Sejm beschäftigte man sich mit dem **Etat des Außenministeriums**. Die Regierung war durch den Vizeminister **Szembek** vertreten. Außenminister **Beck**, der erest am Mittwoch früh von Genf zurückgekehrt war, konnte der Sitzung, die am Vormittag stattfand, nicht beiwohnen.

Aus dem Bericht über die einzelnen Etats-Positionen sind die Gehälter der einzelnen Auslandsvertretungen bemerkenswert. Das höchste Gehalt erhält der Botschafter in Washington, Minister **Patek**, der 6447 Złoty monatlich bezieht. Der Gesandte in Tokio, Michał **Mościcki**, erhält monatlich 5334 Złoty, der Gesandte **Łukasiewicz** in Moskau 4121 Złoty, der Botschafter **Chłapowski** in Paris 15 193 Frank und der Botschafter **Skirmunt** in London 164 englische Pfund. Die beiden Botschafter in Rom beziehen je 9400 Lire monatlich.

*

Zwischenfall an der Universität Krakau.

In der Universität Krakau wurde der regierungsfreundliche Professor **Kruczkowski** von einer Gruppe rechtsoppositioneller Studenten während der Vorlesung **mit faulen Eiern beworfen**. Professor Kruczkowski gehört zu den Verfechtern revisionistischer Ideen auf pädagogischem und historischem Gebiet.

*

Verhandlungen im englisch-polnischen Kohlenkonflikt.

Wie aus London gemeldet wird, befaßte sich der Oberste Rat der englischen Grubenverwaltungen mit der Frage des **englisch-polnischen Kohlenkonflikts**, der bekanntlich dadurch entstanden war, daß die Papierfabrik Dovater einen Transport von 1600 Tonnen polnischer Kohle bestellt und erhalten hatte. Der Oberste Rat, der sich diesem Streitfalle gegenüber ablehnend verhalten hatte, soll sich bereit erklärt haben, **Verhandlungen** mit den polnischen Grubenverwaltungen aufzunehmen.

Kleine Rundschau.

Allgemeine Einführung der deutschen Monatsnamen?

Die Frage, ob die **bisherigen Monatsnamen** durch neue, **rein deutsche Bezeichnungen** zu ersetzen sind, wird zurzeit im Ressort des Reichsministeriums des Innern **geprüft**. Um Irrtümern und Mißverständnissen vorzubeugen, hat der Preußische Minister des Innern die Behörden der inneren Verwaltung durch besonderen Runderlaß ersucht, bis zur endgültigen Klärung dieser Frage von dem Gebrauch neuer Monatsnamen im amtlichen Verkehr **abzusehen**.

Wiederaufnahme der Bergungsversuche bei Scapa Flow.

Nach dem „Daily Telegraph" werden die Bergungsversuche in Scapa Flow wieder aufgenommen werden. Ein Bergungsschiff hat bereits den Auftrag von einer Firma erhalten, nach Scapa Flow auszulaufen, wo noch zehn deutsche Kriegsschiffe auf dem Meeresgrund liegen. Bisher sind 32 Fahrzeuge geborgen worden. Die Bergungsarbeiten wurden eingestellt, da die Bergungsfirma mit Verlust arbeitete. Da in den letzten Monaten die Preise für Alteisen wieder **beträchtlich gestiegen sind, will man** weitere Schiffe **heben**.

Ukrainer-Aufruf gegen die Sowjets.

Die ukrainische Presse in Polen veröffentlicht einen von fünf sozialistischen Parteien unterzeichneten Aufruf an das ukrainische Volk, in dem zum Kampf für die Rechte „des durch den bolschewistischen Terror unterdrückten Volkes in der Großukraine“ (d. h. in der Sowjetukraine) aufgefordert wird. Der von den Moskauer Bolschewiken betriebenen Russifizierung der Ukrainer müsse entgegengearbeitet werden. Für die in der Ukraine herrschende Hungersnot, die das schwer heimgesuchte Volk dezimiere, seien ebenfalls die Moskauer Sowjetmachthaber verantwortlich. Ferner wendet sich der Aufruf gegen die Kommunistische Partei der Westukraine, wie Ostgalizien von den Ukrainern genannt wird. Dieser Partei wird der Vorwurf gemacht, daß sie den Sowjetrussen nur Vorspanndienste in der Entnationalisierung der eigenen Volksgenossen leiste.

In Moskau und Charkow wird diese Kundgebung vermutlich sehr übel aufgenommen werden. Die Sowjetregierung betont seit Jahren, daß das Sowjetsystem den Ukrainern erst die Möglichkeit der freien Entwicklung ihrer nationalen Eigenart gegeben hätte. Indessen hat die national-ukrainische Strömung sich dadurch niemals beschwichtigen lassen und es sind bekanntlich immer wieder „nationalistische Nester“ entdeckt worden, gegen die man von Moskau aus mit den schärfsten Maßnahmen vorging. Vor dem nach wenigen Tagen zusammentretenden Parteikongreß in Moskau ist nun wiederum versichert worden, daß die Sowjetukraine „die nationalistische Abirrung“ überwunden habe. Um so unangenehmer wird man in Moskau die Kundgebung der Ukrainer empfinden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Januar.

Langsame Aufheiterung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bei frischen Westwinden allmähliche Aufheiterung und wenig veränderte Temperaturen an.

Die Versicherungsbeiträge für die Hausangestellten.

Nach dem neuen Sozialversicherungsgesetz haben sich die Versicherungsbeiträge für das Hauspersonal etwas anders gestaltet. An Krankenkassenbeitrag sind künftig zu zahlen 5 Prozent und an Invaliditäts- und Altersversicherungsbeitrag (was im Polnischen als Pensionsbezug — emerytalne — bezeichnet wird) 5,20 Prozent. Nach der Verlautbarung einer Versicherungsanstalt kommen zu diesen Beträgen noch weitere hinzu: 0,54 Prozent Unfallversicherung und 2 Prozent Beitrag für den Arbeitsfonds, was zusammen 12,74 Prozent des Verdienstes der Hausangestellten ausmachen würde. Bisher betrugen, wenn der bare Lohn des Hauspersonals 30 Złoty monatlich nicht überstieg, in Bromberg die Beiträge: für die Krankenkasse 6,36, resp. wenn der Monat mit 5 Wochen berechnet wurde, monatlich 8,26 Złoty, und für die Invaliditätsversicherung, da 75-Groschenmarken zu kleben waren, 3,38 Złoty. Dazu kam der Beitrag für den Arbeitsfonds, der von der hiesigen Krankenkasse für Arbeitgeber und -nehmer zusammen mit 1,50 Złoty berechnet wurde. Einen Beitrag für die Unfallversicherung des Hauspersonals gab es bisher nicht. Die bisherigen Versicherungsbeiträge auf dieser Stufe betrugen also zusammen 11.24 Złoty monatlich. Sind die oben erwähnten 12,74 Prozent gleichbedeutend mit 12,74 Złoty, was auf dieser Stufe der Fall sein dürfte, dann wären die neuen Beiträge gegen den bisherigen Stand um 1,50 Złoty höher. Um diesen Betrag würde sich also, wenn wir diese Sätze lediglich bezüglich des Hauspersonals im Auge behalten, die Versicherungslast der Dienstherrschaft erhöhen. Nach dem neuen Gesetz entfällt zwar ein beträchtlicher Teil dieser Beiträge auf den Arbeitnehmer, d. h. auf den Hausangestellten, aber diese Bestimmung ist zum großen Teil Theorie und hat insofern wenig praktische Bedeutung, als sich fast allgemein die Praxis herausgebildet hat, daß die Dienstherrschaft die ganze Beitragspflicht auf sich nimmt.

Wie ein Krakauer Blatt erfahren haben will, soll durch eine Nachtragsverordnung, die sich ausschließlich auf das Hauspersonal beziehen soll, diese Frage sogar gesetzlich geregelt werden, und zwar dahin, daß in den Fällen, wo der Monatsverdienst des Hausangestellten (einschließlich Wohnung und Unterhalt) 50 Złoty nicht übersteigt, der Arbeitgeber die ganze Beitragslast auf sich zu nehmen hat. Die Entscheidung in dieser Frage solle zwar erst Mitte Februar fallen, aber die bezügliche Verordnung bereits vom 1. Januar d. J. verbindlich sein. Das Zögern der entscheidenden Stellen soll nach der genannten Quelle darauf zurückzuführen sein, daß man nicht sicher sei, wie sich eine Abänderung der bisherigen Vorschriften auswirken würde. Eine gesetzlich fixierte neue Last der Arbeitgeber könnte dazu führen, daß viele Arbeitgeber nicht mehr imstande wären, sich Dienstpersonal zu halten, was eine weitere Erhöhung der an sich schon hohen Ziffer der Arbeitslosen zur notwendigen Folge hätte.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 29. früh: Bären-Apotheke, Bärenstr. (Niedźwiedzia) 11, und Kronen-Apotheke, Bahnhofstr. 48. Vom 29. 1. bis zum 3. 2. früh: Zentral-Apotheke, Danzigerstr. 27 und Löwen-Apotheke, Chausseestr. (Grunwaldzka) 38. Vom 3. 2. bis zum 5. 2. früh: Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 1.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern eine 32jährige weibliche Person, die aus dem Kreise Zempelburg nach Bromberg gekommen war. Sie hatte mit einem Manne nähere Beziehungen angeknüpft und mußte bei ihrer Ankunft in Bromberg zu ihrem Leidwesen erfahren, daß ihr Geliebter bereits verehiratet ist. Total erschüttert durch diese Feststellung begab sie sich in den Wald an der Schubiner Chaussee und nahm eine größere Menge Salzsäure zu sich. Vorübergehende fanden die Unglückliche sich in Schmerzen windend auf. Man sorgte für ihre Überführung in das Städtische Krankenhaus, wo nach Auspumpung des Magens jede Gefahr beseitigt werden konnte.

§ **Einen eigenartigen Passagier** beobachtete ein Polizist in dem Eisenbahnzuge, der von Wirsitz nach Bromberg unterwegs war. Es fielen ihm besonders zwei Rucksäcke auf, in denen sich geschlachtete Hühner befanden. Der Polizist erkundigte sich nach der Herkunft des Geflügels und erhielt zur Antwort, daß er dieses von einem Landwirt aus dem Kreise Schwetz zum Verkauf auf dem hiesigen Wochenmarkt erhalten habe. Man nahm den „Geflügelhändler“ auf das Polizei-Kommissariat mit, zog telephonisch Informationen ein und stellte fest, daß die Angaben auf Unwahrheit beruhten. Schließlich gestand der Festgenommene, daß er die Hühner in der Nacht zum Donnerstag bei dem Schulzen in Deutsch-Wiese, Kreis Schwetz, gestohlen habe. Der Dieb wurde in das Gefängnis eingeliefert.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 26jährige Chauffeur Alfred Ostrowski zu verantworten. Am 24. Dezember v. J. wurde in die Bonbonfabrik von Roman Kołodziejczak ein Einbruch verübt, wobei den Einbrechern Süßigkeiten im Werte von 600 Złoty in die Hände fielen. Des Einbruches verdächtigt und festgenommen wurde einige Zeit später der Angeklagte O. Vor Gericht bekennt sich dieser nicht zu dem Einbruch, dagegen gibt er freimütig zu, daß er angeblich von den unbekannten Einbrechern den Auftrag erhalten habe, die gestohlenen Bonbons abzufahren. Der Angeklagte, der bereits mehrfach vorbestraft ist, wurde vom Gericht zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt. ‡

> Wer den ewigen, unvergänglichen Dingen vertraut, der wird auf dieser Erde den Fuß in Ungewittern und das Haupt in Sonnenstrahlen haben, der wird hier unverlegen und immer größer sein als was ihm begegnet.
>
> Matthias Claudius.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte lebhaften Verkehr. Zwischen 10 und ½11 Uhr zahlte man für Butter 1,10—1,20, für Eier 1,70—2,00, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,50—1,60. Die Gemüse und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,07, Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,25—0,30, Wirsingkohl, Wrucken, Rote Rüben und Zwiebeln 0,10, Spinat 0,35—0,40, Äpfel 0,30—0,60. Für Geflügel zahlte man: Enten 3,00—5,00, Hühner 2—3,50, Puten 7—8,00, Tauben 0,60—0,70. Hasen brachten 2,50—2,80. Der Fleischmarkt lieferte: Speck zu 0,85—0,90, Schweine-, Rind- und Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,50—0,60. Für Fische zahlte man: Hechte und Schleie 0,80—1,20, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,80—1,00, Barse 0,40—1,00, Karauschen 0,60—1,00, Heringe 0,40 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

„Weiße Woche“ veranstaltet das **Kaufhaus Bydgoski Dom Towarowy, Bydgoszcz, ul. Gdańska 15,** vom 29. Januar bis 10. Februar. Leinen- und Baumwollwaren, Seidenstoffe, Wollstoffe, Herrenartikel, Damenwäsche, Gardinen, Handarbeiten und Spitzen, Berufskleidung usw. sind zu enorm billigen Preisen zu haben, daher äußerst günstige Kaufgelegenheit. Näheres siehe Anzeige. (1453

Handwerker-Frauenvereinigung. Morgen, Sonntag, den 28. d. M., ¼4 Uhr bei Wichert Mitgliederzusammenkunft mit den Familien. Gäste willkommen. Mitgliedskarte mitbringen. (1449

Ausbeutung der Braunkohlenlager bei Crone?

□ Crone, 26. Januar. Mit der Ausbeutung der Braunkohlenlager von Okollo bei Crone soll, sobald es der Winter gestattet, begonnen werden. Wie erinnerlich sein dürfte, hatte man schon vor mehreren Jahren einen Grubenschacht eingerichtet. Die regelrechte Ausbeutung scheiterte aber aus finanziellen Gründen. Jetzt soll ein Danziger Finanzmann das Unternehmen in die Hand genommen haben.

Sollte die Meldung Tatsache werden, so würden viele Arbeitslose Beschäftigung und Brot finden. Die Kohle steht bekanntlich ganz flach unter der Erdoberfläche, unweit vom Braheufer.

i **Nakel,** 26. Januar. Ein dreister Taschendiebstahl wurde abends im Wartesaal des Bahnhofsgebäudes ausgeführt. Ein Arbeitsloser aus Nakel knüpfte dort ein Gespräch mit einem etwas angetrunkenen Pferdehändler an, in dessen Verlauf er dem Pferdehändler allmählich geschickt die Brieftasche mit einigen hundert Złoty, das Portemonnaie mit Hartgeld und einen Revolver aus der Rocktasche zog. Ein Dritter, der diesen Vorgang beobachtet hatte, meldete dies dem Stationsvorsteher, der sofort die Polizei alarmierte und den dreisten Taschendieb verhaften ließ.

Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde gezahlt: für Butter 1,10—1,20, Eier 1,80—1,90, Weißkäse 0,25—0,35.

♁ **Posen,** 26. Januar. Der schwere Einbruchsdiebstahl bei der Firma Etter in der St. Martinstraße, bei der kürzlich nachts für einige 20 000 Złoty Herrenstoffe gestohlen wurden, ist restlos aufgeklärt. Bei einer im Stadtteil St. Lazarus vorgenommenen nächtlichen Polizeistreife wurden zwei Männer beobachtet, die Pakete mit Stoffen der genannten Firma schleppten. Der eine flüchtete, indem er die Pakete von sich warf, während der zweite festgenommen wurde. Bei einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung wurden auch Anzüge, Schuhe, Radiogeräte, die aus anderen Einbrüchen stammen, beschlagnahmt. Der zweite Einbrecher wurde Mittwoch abend festgenommen. Schließlich wurde auch noch ein Dritter dingfest gemacht. Es sind dies Johann Sawikowski und Witold Schulz, zwei notorische Einbrecher, und ein Franz Garczyński.

j **Jarotschin,** 26. Januar. Durch Unachtsamkeit und Leichtsinn entstand in der Wohnung des Thomas Zdunek ein Feuer. Dort hatte man vor dem Küchenherd Stroh liegen lassen, das durch Funkenauswurf Feuer fing. Nach mühevoller Arbeit gelang es, die Flamme zu ersticken. Die Kücheneinrichtung und die Decke sind jedoch arg in Mitleidenschaft gezogen worden.

In Stromnica wurde der Agnieszka Cwojezinski ein Läuferschwein im Gewicht von etwa einem Zentner gestohlen.

Freie Stadt Danzig.

Danziger Staatstheater.

„Steht das im Programm?“ ist ein neues Lustspiel von Zdenko von Kraft, das nach seiner erheiternden Wirkung bei der Erstaufführung wohl oft im Programm des Danziger Staatstheaters stehen dürfte. Zu den zwölf Teilnehmern einer Gesellschaftsfahrt nach Italien gehört auch die junge, schöne Asta Lützen, der es nur darauf ankommt, dem bisher rein geistig geliebten Dichter Carl Maria Boßhart auch menschlich näherzukommen. Der Name der verehrten Dichtergröße befindet sich aber nicht auf der Teilnehmerliste und schon will die ebenso enttäuschte wie temperamentvolle Verehrerin von der Reise zurücktreten — zum Entsetzen des jungen, eleganten Karl Georg Broders, welcher nur der von ferne geliebten Asta wegen den Kurs nach Süden mit seinem Freunde nehmen will. Letzterem kommt der rettende Einfall, dem bedrängten Reiseleiter seinen Freund Broders als „Boßhart inkognito“ vorzustellen. Die Offenbarung dieses Geheimnisses beglückt nicht nur Asta, sondern die ganze Reisegesellschaft wärmt sich im Ruhm der Dichtersonne. Recht ungemütlich ist aber die Situation für den Pseudodichter, der sich vor versteckten und offenen Ovationen kaum seiner Asta widmen kann. Auch Astas liebendes Herz kommt zu der Erkenntnis, daß ein „offizieller Mann“ als ständiges Opfer von wißbegierigen Reportern, Photographen, weiblichen Verehrerinnen usw. keine ungetrübte Gottesgabe ist. Das Maß ihres Leidens strömt über, als auf eine Zeitungsnotiz hin eine verlassene Geliebte des großen Dichters erscheint, und sie über dessen allzu menschlichen Schwächen aufklärt. Um so größer ist dann ihre Seligkeit und die allgemeine Verblüffung, als ein Theaterdirektor den durchreisenden Dichter begrüßen will und sich der unscheinbare Reisegefährte „Herr Meyer“ als echter Boßhart entpuppt.

Annemarie Wohlfart war ein modernes Mädchen von bestrickendem Charme, Helmuth Rudolph (Karl Georg Broders) in seiner schwierigen, oft unglaubwürdigen Rolle als Dichter wider Willen, ein schneidiger Partner. Einen großen Teil des Heiterkeitserfolges konnte „Familie Huber aus Rosenhain“ buchen: Das biedere, aber cholerische Oberhaupt Heinz Brede, die verfeinerte, schwiegermütterliche Pläne schmiedende Mama Huber, Dora Ottenburg, und das dumm-verliebte Töchterchen, Marianne Wettstein. Dr. Alfred Kruchen war der vornehm-überlegene, geplagte Reiseleiter, Gustav Nord als Fremdenführer ein waschechter Italiano. Mit der verlassenen Geliebten erntete Maria Bargheer, als feurige Spanierin, Beifallsstürme auf offener Szene. Auch des allerkleinsten Mitmimenden sei gedacht, der das heitere Spiel vervollständigte und sich mit vorbildlichem Anstand und Ergebung in seine Rolle als Begleiter einer älteren, exaltierten Jungfrau fand . . . des braunen Zwergdackels Schoko! Das ausverkaufte Haus dankte für den amüsanten Abend mit lebhaftem Beifall.

H. Sch.

*

* **Selbstmord** beging auf der von Danzig nach Langfuhr führenden Allee die polnische Staatsangehörige Tereza Szwemin, indem sie sich vor einen Autobus warf. Sie wurde sofort getötet. †

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Elend in Polesien.

In einer Korrespondenz des **„Kurjer Warszawski“** aus Pinsk lesen wir über die Lage in Polesien u. a. folgendes:

„Aus den Provinzstädten, beispielsweise aus den Kreisen Stolin, Lunieniec und Kamien-Koszyck, laufen täglich Hiobsbotschaften über die herrschende Not ein. Der Kälte wegen gehen über 3500 Kinder nicht in die Schule, weil sie weder Kleidung noch Schuhwerk besitzen und — weil sie hungern müssen! Bei geringerer Kälte und weniger großen Schneeverwehungen laufen die Kinder gern 5 Kilometer und mehr zu Fuß, um nur in die Schule zu gelangen und sich dort zu erwärmen. Im strengen Winter müssen sie zu Hause bleiben; denn es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß sie es unterwegs aushalten. In der Zeit des Weltkrieges fanden Epidemien den fruchtbarsten Boden in Polesien. Jetzt besteht angesichts des Elends und der unhygienischen Lebensbedingungen die Befürchtung, daß im Frühjahr Epidemien ausbrechen. Um so mehr, als dort niemals erlöschende Typhusherde bestehen.“

Wenn man diesem Bilde, so vermerkt das Warschauer Blatt, das bei aller gemeinsamer Not immer auch politisch werden kann, die feindliche Agitation dem Staate nicht gewogener Faktoren hinzufügt, dann ruft der Sachverhalt in Polesien laut um Hilfe.

Modesalon Cyrus in neuen Räumen. Das renommierte Modehaus B. Cyrus, das auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat mit Beginn des neuen Jahres eine Umgestaltung erfahren. Nach Pariser und Berliner Muster wurde das Geschäftslokal von den Ladenräumen in geschmackvolle Wohnungsräume der ersten Etage desselben Hauses, **ul. Gdańska 28 a (Eingang ul. Krasińskiego 2)** verlegt. Zugleich wurde eine Reorganisation des bewährten Modesalons durchgeführt, indem in erster Linie erstklassige Pariser, Wiener u. dgl. Modelle geführt werden, nach denen die Anfertigung von Kleidern, Kostümen und Mänteln erfolgt. Hierbei wird die individuelle Note der eleganten Kleidung der Dame von Welt im Einklang mit der modernsten Moderichtung berücksichtigt werden. Dank dieser Reorganisation ist zugleich eine beträchtliche Reduzierung der Handelsunkosten möglich, so daß die verfertigten Kleider usw. zu den billigsten Preisen bei vollendeter Ausführung geliefert werden können. Es empfiehlt sich, den Modesalon Cyrus zu besuchen, was zu keinem Kauf verpflichtet. 1362

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Januar 1934.

Krakau — 2,90, Zawichost + 1,42, Warschau + 1,63, Plock + 1,65, Thorn + 1,04, Fordon + 1,18, Culm + 1,17, Graudenz + 1,21, Kurzebrak + 1,26, Piecke + 0,58, Dirschau — 0,35, Einlage + 2,08, Schiewenhorst + 2,30.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich der „Hausfreund“ Nr. 22 und „Die Scholle“ Nr. 4.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 4,

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

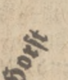
Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373. — Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Drahtanschrift: Raiffeisen. — Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.600.000 zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**

Verkauf von Registermark. 8017



Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen dankbar an

Joachim

Gutspächter **Max Bischof**
und **Frau Elli** geb. Deuble.

Lipie p. Buszkowo, pow. Bydgoszcz. 1447

Gelegenheit

Meine **WEISSE WOCHE**
beginnt am 29. Januar 1934. 1435
In dieser Zeit verkaufe ich sämtliche Manufakturwaren zu billigsten Rekordpreisen.
Z. PRZYBYŁOWICZ, Stary Rynek 25.

Gelegenheit

Junge Mädchen

aller Altersstufen beherbergen die Erziehungsheime der

Hoffbauer-Stiftung
Potsdam-Hermannswerder 16

mit ihren mannigfachen Bildungsgelegenheiten:
Grundschule, Oberlyzeum,
einjährige und dreijährige Frauenschule. Die Lage zwischen Wald und Wasser bietet reichliche Gelegenheit zu körperlicher Ertüchtigung. 8700

DANZIGER
VORBEREITUNGSANSTALT
HALBJAHRESKURSE
STAATL. KONZESS.



EINTRITT JEDERZEIT
Nachweislich gute Erfolge
ABENDGYMNASIUM

Leiter und Inhaber:
Fritz Ecker. Stadtgraben 13
DANZIG, Telefon 27919 3363



Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 6090
Eigener Flugplatz. Programme frei.



Ingenieur-Schule 10097 **Weimar** Deutschland
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau
Prospekt anfordern



Steuer-Ermäßigung

nur durch korrekte Buchführung mit Bilanz.
E. Curell, Bücher-Revisor, 925
Bydgoszcz, Zduny 11, Wohnung 3.

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 2316

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 676
Danek Dworcowa 66.

Warschauerin erteilt poln. Unterricht 321
Aleje Ossolińskich 10, I.

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
(eventl. mit Pension)
durch 8697
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Rechtsangelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz 892
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.**

Klavier-Unterricht
leicht faßlich erteilt
Rosa Mentzel 514
Sienkiewicza 24. m. 5.

Geigen- und Klavier-Unterricht
erteile gründl. u. billig
Garbary 19, W. 2. 571

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher und Goldarbeiter. 897
Pomorska 35.
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst.

Perf. Schneiderin
näht bill. **Oberhemden nebst Aussteuer** in und außer dem Hause. 741
Frowert, Chełmińska 5.

Privatauto vermiet. billig. 739
Erich Czarnecki
Krakowska 3. Tel. 878.

Maschinenstricken!
Wo kann man es erlernen? Gefl. Off. u. **P.** 749 a. d. „Deutsche Rundsch."

Gutsitzende Korsetts
Świetlik, Długa 40,
Wohnung 5. 751

Drahtseile

für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Gdynia 4.**

LIEFERT
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ - Marsz. Focha 6.

HÖCHSTLEISTUNGS-WERBE-DRUCKE

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **Fritz Steinborn** 1303
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Pianos

direkt aus der Fabrik liefert zu billigsten Preisen in bester Qualität
die größte und leistungsfähigste
Piano-Fabrik
B. Sommerfeld
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 2 1086
Filiale: **Poznań**, ul. 27. Grudnia 15.

Oskar Meyer 8860
Gegr. 1899 **ulica Gdańska 21** Tel. 1389
Korrekteste Anfertigung sämtl. **Brillen.**

Perf. Hausschneiderin, näht eigen in und auß. dem Hause. **Michejeri,** Pomorska 54. 708

Umsonst

1086

nicht, aber sehr billig

Weizenmehl	½ kg	-.15
Bratenfett	½ „	-.68
Kunstschmalz	½ „	-.88
Margarine .	½ „	-.88
Speiseöl . .	Liter	1.35
Petroleum	„	-.55
Soda	½ kg	-.10
Grüne Seife	½ „	-.49
Waschseife	½ Riegel	-88
Waschpulver	½ kg	-.48
Gerstenkaffee	½ „	-.15
Reis	½ „	-.22
Heringe	6 Stück	-.50
Hefe	½ kg	2.20

Toruńska Centrala Mąki i Oleju
Bydgoszcz, Rynek Zbożowy 8, Tel. 181

Echt Marmor

jeder Art am Lager. 720
Ignacy Grajnert,
Dom Mebli, Dworcowa 21

Schicke und gutsitzende
Kleider, Mäntel und Kostüme
werden gefertigt. 865
Jagiellońska 42. I.

Balken,
Kantholz, Schal- u. Kistenbretter
billigst 682
Sägewerk
Fordońska 48
Tel. 99
Übernahme von Lohnschnitt

Klavierstimmungen
Reparaturen
sachgemäß billig. 538
Wicherek, Grodzka 8

Perf. Schneiderin näht schnell u. saub. in und auß. d. Hause, auch aufs Land. niedr. Preise 662
Sniadeckich 18, Wg. 3.

Die Preise der **Gasapparate** sind bedeutend herabgesetzt worden! Nützt die Gelegenheit und versorgt Euch im

Geschäfts-Lokal der
Gazownia Bydgoska
ul. Marszałka Focha 5. Tel. 784
mit
Sparkochern, Familienküchen neuester Konstruktion, kleinen Backöfen, kleinen Heizöfen für Wohnungen, Badeöfen, Gasbrennern, Plätteisen, Menagen zu günstigen Bedingung. bei Barzahlung und **auf Raten.** 8856

FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge, Steinzeugfußbodenplatten u. Korkplatten liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Reja 4, Tel. 2229. 610

Geflügelhof Sławkowo Post Ostaszewo-Toruńskie nimmt jederzeit Hühnereier zur Lohnbrut. Einlegegebühr je Ei 15 gr, Schlüpfgebühr je Küken 5 gr. Verkauf von Bruteiern: weiß. amerik. Leghorn 25 gr, Eintagsküken à 80 gr, Rote Rhodeländer je Ei 30 gr, Eintagsküken 90 gr, engl. Sussex je Ei 80 gr, Eintagsküken 1.60 zł, Bruteier gelb. Orpingtonenten je 60 gr. Versand nur geg. Nachn. od. Voreinsend. d. Betr. 1237

Unglaublich und doch wahr!

Unsere Firma, welche die schwere wirtschaftliche Krisis und das Fehlen des Bargeldes berücksichtigt, will volle Kompletts zu bisher nie dagewesenen Preisen abgeben. Denn **nur für zł 15.90** versenden wir: 3 m Vollmaterial „Angle" für einen eleganten Herrenanzug, 4 m Material für ein elegantes Damenkleid, ein Trikot-Herrenhemd mit Satinausführung, 1 Damenhemd aus farbigem Madapolam mit sehr schöner Stickerei besetzt, ein Paar gute Herren-Unterhosen, 1 Paar Reformbeinkleider mit Gummi, 1 Paar Wintersocken, 1 Paar Seidenstrümpfe, 3 Taschentücher, eine Seidenkrawatte. Dies alles versenden wir zusammen für nur zł 15.90. Die Ware versenden wir per Postnachnahme nach Erhalt einer brieflichen Bestellung. Zahlbar bei Empfang der Ware auf der Post. Ohne Risiko! Falls Ware nicht gefällt, nehmen wir sie zurück und zahlen Geld retour. Bestellungen bitte zu richten an: **Skład Fabryczny „Polska Pomoc", Łódź,** Skrzynka pocztowa 549. Achtung! Zur Ueberzeugung unserer tatsächlich wertvollen Kompletts fügen wir zu jedem Paket im Laufe von 8 Tagen gratis eine wertvolle Jubiläumsprämie bei. 1432

8tägigen Erholungsaufenthalt

1423

auf größ. deutsch. Gut i. d. Waldn. v. ält. Dame gesucht. Näh. Ang. m. Preis u. N. 9 a. Fil. „Dt. Rundsch." Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
FOTO-ATELIER 1371
nur **Gdańska 27** Tel. 120



Männerturnverein Bromberg

Am Donnerstag, dem 1. Februar, abds. 8³⁰ Uhr findet im Zivil-Kasino die satzungsgemäße

Mitglieder-Versammlung

statt. 1152 **Der Vorstand.**

Heiterer Deutscher Abend

Reinertrag für die Deutsche Winterhilfe
am Mittwoch, dem 7. Februar, abends 8 Uhr
bei **Wichert**, Grodzka 14-16.
Vorführung von Tänzen durch die Gymnastik- und Tanzschule Edith Jahn, Zoppot.
Humoristische Vorträge: Willi Damaschke.

Numerierte Eintrittskarten zu 2.— zł, 1.50 zł, 99 gr und 49 gr (außer Steuer in Johne's Buchhandlung, Danzigerstraße, bei Deuser, Danzigerstraße 27 und an der Abendkasse.

1430 **Der Arbeitsausschuß.**

Schweizerhaus

4. Schleuse.
Empfehle den geehrten Gästen mein Familienlokal. **Guten Kaffee in Kännchen u. Kuchen.**
8210 **M. Kleinert.**

Kacheln

in allen Farben und schönen modern. Dessins
glasierte Wandplatten
für Läden und Badezimmer
Fußbodenfliesen
liefern billigst
Gebr. Schlieper
Bydgoszcz
Gdańska 140 894
Tel. 306 Tel. 361

Moderne 896
Möbelstoffe
Möbelleder
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 28. Januar 34
nachm. 4 Uhr:
Zum unwiderruflich letzten Male!

Das Dorf ohne Glocke.
Singspiel von Künneke.
Zu dieser Aufführung werden die Sperrsitze (Fauteuils ausnahmsweise zum Preise des 1. Platzes (2.20 zł) abgegeben.

Abends 8 Uhr:
Wenn der Hahn kräht.
Komödie in 3 Akten von Hinrichs.
Eintritts-Karten wie üblich.
NB. Auf allgemeinen Wunsch nächste Märchen-Aufführung am 2. Februar, nachm. 4 Uhr.

1361 **Die Leitung.**

2. Blatt. Deutsche Rundschau. Nr. 22.
Bromberg, Sonntag, den 28. Januar 1934.

Pommerellen.

27. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

Landwirtschaftlicher Verein Eichenkranz E. V.

In der letzten Jahresversammlung wurde zur Eröffnung durch den Vorsitzenden Gutsbesitzer H. Temme-Król. Dąbrówka ein Rückblick über das abgelaufene Kalenderjahr getan. Der Redner hob hervor, daß, wenn auch die Ernte eine durchweg gut genannt werden könne, so doch die Preise für alle landwirtschaftlichen Produkte einen solchen Tiefstand erlangt hätten, daß von einer Rentabilität in der Landwirtschaft nicht mehr gesprochen werden könne, zumal die Steuern und Lasten immer größer würden und ein Sinken der Preise für die Industrieprodukte nicht festzustellen sei. Der Vorsitzende begrüßte alsdann die in überaus großer Anzahl erschienenen Mitglieder und den Vortragenden Dr. Dingerdissen aus Dirschau und erteilte ihm das Wort zu seinem Vortrage über die verschiedenen künstlichen Düngemittel. Der Vortragende erwähnte, daß mit Ausnahme von Thomasmehl, das aus dem Auslande eingeführt werden müsse und daher teuer sei, alle anderen künstlichen Düngemittel im Inlande vorhanden seien und in solcher Menge hergestellt würden, daß die Landwirtschaft sie nicht alle verbrauchen könne und der Staat auf die Ausfuhr der überschüssigen Mengen angewiesen sei.

Alsdann nahm Direktor Gerlich-Graudenz nochmals in kurzen Ausführungen Stellung zur Frage der Krankenbehandlung nach dem neuen Sozialversicherungsgesetz und erläuterte dann eingehend den Zweck des geplanten Versicherungs-Schutzringes und forderte zum schleunigen vollzähligen Beitritt zu demselben auf, um sich vor größeren Ausgaben und Lasten zu sichern.

In der darauf folgenden Vorstandswahl wurde der gesamte Vorstand, bestehend aus den Herren Gutsbesitzer H. Temme-Król. Dąbrówka als Vorsitzenden, Gutsbesitzer Fr. Liedtke aus Niewald als stellvertretenden Vorsitzenden, Direktor H. Gerlich-Graudenz als Schriftführer, Gutsbesitzer M. Block-Mockre als Stellvertreter und Kaufmann Arthur Lemke aus Graudenz als Kassenführer, wiedergewählt. Namens des Vorstandes dankte Herr Temme für die Wiederwahl und betonte, daß er nunmehr 32 Jahre Vorsitzender des Vereins sei.

Nachdem noch der Jahresbeitrag pro Person auf 1 Złoty festgesetzt wurde und noch verschiedene innere Angelegenheiten erörtert und einige neue Mitglieder aufgenommen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Vor der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins hatte eine Versammlung der Ortsgruppe Graudenz des Jung-Landbundes stattgefunden, die von jungen Damen und Herren außerordentlich zahlreich besucht war, so daß der Versammlungsraum nicht alle Erschienenen aufnehmen konnte. In der Versammlung hielt Pfarrer Grabowski eine sehr zu Herzen gehende Ansprache und stellte in seinen Ausführungen fest, daß nach seinen Beobachtungen der Zusammenschluß der Jugend vom Lande im Kreise Graudenz der Beste und Stärkste sei, den er bisher gefunden habe. — Auch in dieser Versammlung hielt Dr. Dingerdissen einen erläuternden Vortrag über das Wesen und Wirken der verschiedenen künstlichen Düngemittel.

Nachdem noch verschiedene besondere Wünsche besprochen und Anregungen für die Zukunft gegeben waren, wurde die Versammlung, an der auch Rittergutsbesitzer Temme als Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Eichenkranz sowie die beiden Aufsichtsratsmitglieder des Landbundes für den Kreis Graudenz, Fredenhagen-Mühle Klodtken und Thimm-Okonin, teilgenommen hatten, geschlossen. *

Der Landbund Weichselgau,

die Berufsorganisation deutschstämmiger Landwirte in Pommerellen, hält am Montag, dem 5. Februar d. J., um 13 Uhr im Gemeindehaus in Graudenz die diesjährige Generalversammlung ab. Wie wir erfahren haben, wird im Anschluß an den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht des Vorstandes der Vorsitzende des Vorstandes eine Ansprache halten, ferner werden Lichtbildervorträge gehalten; und zwar sprechen Prof. Dr. Heuser-Danzig über das Thema „Nach welchen Gesichtspunkten hat sich die künftige Wirtschaftsweise zu richten“ und der Weltflieger Wolfgang von Gronau über „Mein Weltflug im Dornier-Wal“. Die Deutsche Bühne Graudenz wird die dreiaktige Komödie von August Hinrichs „Wenn der Hahn kräht“ zur Aufführung bringen. Das darauf folgende gemütliche Beisammensein mit Tanz wird durch Volkslieder und Volkstänze der Schülerinnen der vom Landbund eingerichteten Wanderhaushaltungskurse eingeleitet.

× **In der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Katholiken**, die am Donnerstag abend im „Goldenen Löwen“ stattfand und zahlreich besucht war, gab zunächst der 1. Vorsitzende Studienrat Dr. Bischoff in seinem Jahresbericht einen Rückblick über die Vereinsgeschehnisse im Jahre 1933. Der darauf vom Kassierer Kaufmann Jeschke erstattete Kassenbericht weist ein geringes Defizit nach, das sich aber bei Begleichung noch rückständiger Beiträge in einen Überschuß verwandeln würde. Die dann folgende Vorstandswahl hatte das Ergebnis, daß der gesamte bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde, und zwar Studienrat Dr. Bischoff 1. Vorsitzender, Kaufmann Groenke 2. Vorsitzender, Kaufmann Jeschke Kassierer, Herr Labudda stellv. Kassierer, Frau Direktor Passon Schriftführerin, Kaufmann Busch und Kaufmann Goga Beisitzer, Herr Engelsberg Leiter der männlichen Jugendgruppe, Fräulein E. Neubert Leiterin der weiblichen Jugendgruppe, Herr Müller Spielscharleiter, Lehrer Peikert Dirigent des Jugendchors, sowie Herr Vetter und Fräulein Rudnicki Kassenprüfer.

Kurze, eindrucksvolle Ausführungen des Vorsitzenden über die geistige und kulturelle Verbundenheit des ausländischen Deutschtums mit dem Mutterlande, sowie das von Lehrer Peikert wirkungsreich gesprochene Gedicht „Der Auslandsdeutsche“ von Wilhelm Lennemann leiteten sinnvoll zum Hauptpunkt des Abends, dem Vortrage eines auswärtigen Redners über das Auslandsdeutschtum, über. Dem Vortrag, in dessen Verlauf deutsche Heimat- und Auslandslieder erklangen, wurde stürmisch applaudiert. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 27. d. M., bis Freitag, 2. Februar d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Finanzämter-Verlegung.** Die einzelnen Abteilungen des 1. Urząd Skarbowy, das sich bisher Börgenstraße (Sienkiewicza) 12 befand, werden heute (Sonnabend), 27. d. M., nach dem Hause Gartenstraße (Ogrodowa) 31, 1. und 2. Stockwerk, verlegt; in diesem Gebäude befand sich bekanntlich bis zu Beginn dieses Jahres das jetzt in Thorn wirkende Bezirkslandamt. Am Montag und Dienstag nächster Woche, 29. und 30. d. M., siedeln auch die Exekutions-, Realsteuer- und Kataster-Abteilungen vone Pohlmannstraße (Mickiewicza) 35 und Schützenstraße (Marszałka Focha) gleichfalls nach Gartenstraße (Ogrodowa) 31, 2. Stock, über. Von Montag, 29. d. M., ab werden alle Interessenten lediglich Gartenstraße 31, 1. Stock, abgefertigt. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

„Im Märchenland“ am Maskenball der Graudenzer Deutschen Bühne am Rosenmontag, dem 12. Februar, erleben Sie märchenhafte, unvergeßbare Stunden. Beachten Sie die Anzeige in der heutigen Nummer unter Graudenz. (1377 *

Thorn (Toruń)

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn

hielt Mittwoch abend im „Deutschen Heim“, dessen Saal stark gefüllt war, eine allgemeine Mitgliederversammlung ab, die durch den 1. Vorsitzenden Kraut mit Begrüßungsworten eröffnet wurde. Besonders begrüßte er den anwesenden Verbandsvorsitzenden, Ingenieur Schulz-Bromberg. Er gedachte sodann der verstorbenen Mitglieder Herrn Reiff und Frau Hertwig, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte, und machte auch von dem kürzlich stattgehabten goldenen Ehejubiläum des langjährigen Mitgliedes Oskar Bartlewski Mitteilung. Dann ergriff der Vereins-Syndikus Rundt das Wort zu einem ausführlichen Referat über die Deklarierung des Einkommens, die bekanntlich bis zum 1. Mai zu erfolgen hat. Die größten Differenzen zwischen Hausbesitzer und Finanzamt entstehen

Graudenz.

Moderne Möbelstoffe 901
Teppiche
Läufer
Wachstuche
Planleinen
die größte Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Kahrau
ulica Sienkiewicza 16.

Emil Romey
Papierhandlung
Toruńska Nr. 16
Telef. Nr. 438.
900

Teppiche
Treppen-Messingstangen
Treppen-Messingschienen
Läufer
Wachstuch
Linoleum
Tapeten
P. Marschler, Grudziądz. 1434
Pl. 23 stycznia 33. Tel. 5?7

Führe das Geschäft meines Mannes unverändert weiter und bitte um güt. Unterstützung.
Anna Rieboldt, Installationsbüro. 1221

Herren-Damenfriseur A. Orlikowski, Ogrodowa 3, am Fischmarkt. Dauerwellen, Wasserwellen, Ondulation, Färben. 878

Tapezierer sucht Arbeit im Aufpolstern von Matratz, Sofas, Klubgarnituren usw. 1404
Pl. 23. Stycznia 21, W. 9.

Rosenmontag, den 12. Februar 1934, um 20 Uhr im Gemeindehause:
Maskenball der Deutschen Bühne Grudziądz
„Im Märchenlande“
9.30 Einzug des Rattenfängers von Hameln.
Tanz-Aufführungen;
Prinzessin auf der Erbse
Der tapfere Zinnsoldat und andere Märchen-Ueberraschungen.
Vier Musik-Kapellen. 1328
6 Gaststätten: „Tischlein deck dich!“ „Schlaraffenland — Sesam öffne dich“ — „Unterm Machandelbaum“ — „Die Bremer Stadtmusikanten“ — „Zum gestiefelten Kater“ — Kaffee - Konditorei „Knusperhäuschen“.
Märchenhaft billige Eintrittspreise.
Eintritt nur gegen Einladung. Gesuche um Einladung an die Geschäftsstelle der Deutschen Bühne-Grudziądz, Mało Groblowa, Ecke Mickiewicza 10.

Deutscher Büchereiverein und Goetheschule.
Donnerstag, d. 1. Febr., 20 Uhr in d. Goetheschule
Musikalischer Abend.
Herr Ernst Bulcke: 1100
Der Tanz in der klassischen Musik.
Vortrag und musikalische Darbietungen.

Goetheschule, Grudziądz.
Beginn der neuen Koch- und Nähkurse
am 20. Februar 1934. 1245
Meldungen u. Auskunft in der Kanzlei, vorm.

Damengarderobe aller Art näht unter Garantie erstklassig
Milla Göllner, Groblowa 48. II. 1128

Weg. Verkleinerung des Haushalts verk. Möbel aller Art (auch Betten).
Zu erfr. Pohlmannstr. (Mickiewicza) 8, Hof lks. 1334

Gelegenheitsverkauf. 1433
Kompl. Einrichtung eines Salons, Eßzimmers, Herrenzim., 2 Schlafzim., 2 Zim., weiß möbliert, ferner Gemälde, Lampen etc. Besichtigungen Grudziądz, Sobieskiego 23, Tel. 344, zwischen 18.30 u. 20 Uhr. Daselbst eine Villa zu vermieten.

Thorn.

Nicht nur der niedrige Preis, sondern vor allem auch die gute Qualität sind die Zeichen, unter der meine
WEISSE WOCHE
ab Montag, dem 29. Januar, steht. 1327
W. GRUNERT, TORUŃ
Szeroka 32. Breitestrasse 32.

Hebamme erteilt Rat, nimmt Bestell. entgegen. Diskret. zugesichert. Friedrich, Toruń, św. Jakóba 15. 8461

Goldfüllhalter
Qualitäts - Füllhalter mit 14-kar. Goldfeder in allen Spitzenbreiten zu haben bei
Justus Wallis, Papierhandlung, Bürobedarf, Toruń.
Reparaturen sämtlich. Goldfüllhalter-Systeme werden schnellstens ausgeführt.

Felle von Hasen, Iltissen, Ziegen, Kälbern u. alle anderen kauft Lederhandlung Kuntze & Kittler Nast. Toruń, Żeglarska 21. 973

4-Zimmer-Wohng. sonn., mit Nebengel., zu verm. Bydgoska 58. 1419

3-Zimm.-Wohnung v. sofort zu vermiet. 1428 Wielk. Garbary 12, m. 4

Butterbrotpapier
Papptellen
Papier-Servietten
Justus Wallis, Papier-Handlung, Szeroka 34. 5111

Teppiche
Größte Auswahl 8759
Hervorragende Muster
Denkbar niedrigste Preise
Gebrüder Tews,
Toruń, Mostowa 30.
Das Spezialhaus für Möbel und Teppiche.



Deutsche Bühne in Toruń, T. z.
Am Mittwoch, dem 31. Januar 1934, pünktl. 8 Uhr abds. im Deutschen Heim:
Lotse an Bord! 1401
Eine Fischerkomödie in 4 Akt. von Ferd. Oesau.
Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34.

Grębocin.

Der Deutsche Frauenverein Grębocin
feiert am Sonntag, dem 4. Februar nachm. 5 Uhr, im Lokal Felske-Grębocin sein diesjähriges
Winterfest
(Theater, Gesänge, Tanz)
Freunde und Gönner des Vereins werden herzlichst eingeladen. — Eintritt 1.— zł.
1413 Der Vorstand.



Von klein auf
gibt jede Mutter ihrem Kinde Scott's Emulsion, das bewährte Nähr- und Kräftigungsmittel. Scott's Emulsion enthält den vitaminreichsten norwegischen Dorschlebertran, der den Körper des Kindes widerstandsfähig macht. Ihr Gehalt an knochenbildenden Hypophosphiten bürgt für gerade Beine und kräftige weiße Zähne. Scott's Emulsion ist wohlschmeckend und leicht verdaulich. Bestehen Sie jedoch auf die echte
Scott's Lebertran-Emulsion
Ueberall erhältlich ab 2.— Zł.

Sie photographieren nicht?



Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.
A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren - Büroartikel
Marsz. Focha 6 - Tel. 61

immer, wie er sagte, bei der Amortisation des Grundstücks. Der Wert der Grundstücke, der früher bequem nach der Feuerpolize angegeben wurde, hat sich jetzt durch die Wohnungs-Zwangswirtschaft, die allgemeine Krise, die Moratorien für Arbeitslose usw. um mindestens 50 bis 60 Prozent gesenkt. Wie hoch soll man ihn angeben? Da dient ein Rundschreiben des Finanzministeriums an alle Finanzämter als Richtschnur: Der Wert eines Gebäudes ist gleich dem zehnfachen Ertrag der Jahresmiete! Als Amortisation dürfen 1 Prozent der Zehnjahresmiete, bei Fachwerkbauten bis zu 2 Prozent abgezogen werden. Hinzugerechnet darf werden ein Zehntel (0,1) Prozent für Abnutzung der Fundamente! — Alle Ausgaben für Reparaturen werden heute einer ganz genauen Untersuchung unterzogen. Jede Rechnung oder Quittung muß mit Tinte geschrieben und mit Datum versehen sein. Falls eine Arbeit durch irgend jemand, der keine eigene Werkstatt besitzt, ausgeführt wurde (z. B. durch einen Arbeitslosen), dann muß auf der darüber ausgestellten Rechnung oder Quittung dessen voller Name nebst genauer Adresse vermerkt sein, damit bei dem Betreffenden nachgefragt werden kann. Rechnungen, die etwas über Neuanbringung oder dergleichen besagen, werden nicht als Reparaturrechnungen betrachtet. — Abziehbar vom Hauseinkommen sind: Hypothekenzinsen (bei Hypothekenbanken Amortisationsplan vorlegen!), Gebäudesteuer mit sämtlichen Kommunal- und Krisenzuschlägen, Lokalsteuer des Hausbesitzers, falls dieser in demselben Hause wohnt, Steuer von unbebauten Plätzen, Kirchensteuer, Mietsquittungsstempel, Arbeitslosenabgabe von der Miete, Kommunalzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer und Krisenzuschlag zu dieser, sämtliche Exekutionskosten und Verzugszinsen von Steuern, Wasserzins, Schornsteinfegergebühren, Müllabfuhr, Feuer-, Haftpflicht- und Lebensversicherung (letztere aber nur dann, wenn sie nicht mehr als 200 Złoty pro Kopf der Familie ausmachen), Hausreparaturen, Beiträge für den Hausbesitzerverein und den Wirtschaftsverband sowie 1,1 Prozent (bei Fachwerksbauten 2,1 Prozent) Abnutzung des Gebäudes (Amortisation). — In der sich anschließenden Aussprache übermittelte Ingenieur Schulz die Grüße des Bromberger Schwestervereins und machte noch auf einen wichtigen Punkt bei Reparaturrechnungen aufmerksam. Abgesehen von der Stempelmarke bei Rechnungen ist noch eine zweite Stempelmarke für die Quittung zu kleben (25 Groschen), sofern der Quittungsvermerk auf der Rechnung nicht dasselbe Datum aufweist wie die Rechnung selbst. Erfolgt der Quittungsvermerk ohne Angabe des Datums, dann braucht die Quittungsstempelmarke nicht vorhanden zu sein.

Nach diesem Referat ergriff Rechtsanwalt **Niklewski** das Wort zu einem tiefschürfenden Vortrag über das **neue Mietsrecht**, den wir wegen seiner außerordentlichen Bedeutung für alle Hausbesitzer in Polen noch ausführliches würdigen werden. Es folgten dann noch zwei Referate des Vereins-Syndikus über „Erleichterungen bei der Einkommensteuer?" und über das neue Gesetz über Rechtsbureaus. * *

Zum Besten der Winterhilfe

veranstaltete Sonnabend abend die Landfrauen-Genossenschaft Thorn in Gemeinschaft mit dem Landbund Weichselgau ein geselliges Beisammensein in Form eines **Kappenfestes**. Der Einladung folgend hatten sich hierzu so viele Personen aus Land und Stadt eingefunden, daß die Räumlichkeiten des „Deutschen Heims" sie nur knapp aufnehmen konnten. Nach einer mit großem Beifall aufgenommenen Begrüßungsansprache des Gutsbesitzers Joachim **Krüger**-Alt-Thorn erfreuten Mitglieder der „**Deutschen Bühne Thorn**" die Erschienenen durch einen glänzend wiedergegebenen Einakter, dem sie ein überaus lustiges Lokalkolorit zu geben verstanden. Des Lachens wollte während der Aufführung kein Ende sein und mehrmals wurden die Darsteller durch Beifall bei offener Szene unterbrochen. Nachdem man sich dann an dem reich beschickten Erfrischungsstande restauriert und auch ein oder mehrere Glas der köstlichen Bowle zu sich genommen hatte, setzte der Tanz ein, an dem sich zu beteiligen wegen der herrschenden Fülle nur mit „Lebensgefahr" möglich war. Mit Freude wurde es daher begrüßt, als später die geräumige Bühne auch noch als Tanzdiele freigegeben wurde. Allgemeine Anerkennung fand das Tanzorchester, das sich selbst kaum eine Ruhepause gönnte. Zu erwähnen bleibt noch die Verlosung vieler für die Speisekammer höchst willkommener Gegenstände wie Hasen, Geflügel usw. Die glänzend verlaufene Veranstaltung dokumentierte aufs neue, wie eng unsere Volksgenossen in der Stadt und auf dem Lande miteinander verbunden sind. * *

═ **Der Wasserstand der Weichsel**, in weiterem langsamen Ansteigen begriffen, hat Freitag die Einmetergrenze überschritten und betrug am Thorner Pegel 1,02 Meter über Normal. * *

v. **Der Verein der Restaurateure in Thorn** hielt am Donnerstag im Artushof seine Jahresversammlung ab, der neben zahlreichen Mitgliedern ein Vertreter der Expositur der Gewerbe- und Handelskammer beiwohnte. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes erfolgte die Entlastung des Vorstandes, worauf zur Neuwahl geschritten wurde. Zum ersten Vorsitzenden wurde wiederum Leon **Penkalla** gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Szmelter, zum Schriftführer Hermanowski, zum Schatzmeister Kopliński. Der Mitgliederbeitrag wurde auf monatlich 2,50 Złoty festgesetzt. * *

v. **Im Verwaltungsstrafverfahren** wurden dieser Tage einige Fleischimporteure, die ihre Ware — entsprechend den verpflichtenden Vorschriften — nicht im Thorner Schlachthaus veterinär-ärztlich untersuchen ließen, mit Geldstrafen bedacht. — Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß alle diejenigen, die Fleisch von außerhalb der Stadtgrenze nach Thorn bringen, verpflichtet sind, ihre Ware im städtischen Schlachthaus untersuchen zu lassen, und dies selbst für den Fall, daß das Fleisch schon vorher an anderer Stelle untersucht war. * *

═ **Ein versuchter Einbruchs-** und zwei kleine Diebstähle kamen am Donnerstag bei der Polizei zur Anzeige. Zu Protokoll genommen wurden neben vier Störungen der öffentlichen Ruhe fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei bezw. zehn Zuwiderhandlungen gegen sanitäts- bezw. sittenpolizeiliche Bestimmungen. In Polizeiarrest gebracht wurden zwei Personen unter dem Verdacht des Raubüberfalls auf die Wohnung des Besitzers Nahn in Schwarzbruch (Czarnebłoto) hiesigen Kreises und eine diebstahlsverdächtige Person. Wegen Trunkenheit erfolgte eine Sistierung. * *

═ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt**, der gut beschickt war, notierte man folgende Preise: Eier 1,70—2,00, Butter 1,00 bis 1,30; Geflügel wie bisher, Hasen 2,00—3,00; Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,30, Grünkohl 0,10 bis 0,15, Rosenkohl 0,25—0,40, Kohlrabi 0,25—0,30, Wruken pro Stück 0,05—0,15, Mohrrüben 0,08, Karotten 0,20, Spinat 0,40, Zwiebeln 0,10—0,15, Erbsen 0,20—0,30, Kartoffeln 0,05 usw. Äpfel 0,20—0,90, Birnen 0,30—0,50, Backpflaumen 0,40—1,30, Walnüsse 1,20—2,00, Apfelsinen à 0,50 bis 0,80 und Zitronen à 0,09—0,20 Złoty. Weidenkätzchen wurden mit 0,10 pro Bund gern mitgenommen. — Der gleichfalls gut beschickte Fischmarkt auf der Neustadt bot Lachs zu 2,20—2,40, Hechte, Schleie und Karauschen zu 1,10—1,20, Karpfen zu 1,00, Quappen zu 0,80, Bressen zu 0,70, Maränen degl., Barsche zu 0,50—0,80, Neunaugen zu 0,45, Sprotten zu 0,50—0,70, Salzheringe à 0,07—0,20 Złoty usw. * *

═ **Aus dem Landkreise Thorn**, 26. Januar. **Empfindlich bestohlen** wurde der Landwirt Eugen **Hermann** in Folgowo. Die bisher noch nicht ausfindig gemachten Täter waren nach Eindrücken einer Fensterscheibe eingestiegen und dann mit einem Dreiröhren-Radioapparat, einer Doppelflinte, einem Herrenpelz und einer zweireihigen Handharmonika verschwunden. Der Gesamtschaden des H. beträgt ungefähr 600 Złoty. * *

Der bestrafte Deutsche Gruß.

p **Neustadt** (Wejherowo), 25. Januar. Die Frau des hiesigen Photographen Waldemar **Engler** war wegen Erhebens des rechten Armes und Winkens bei der Durchfahrt reichsdeutscher Autos vom Starosten mit einer Geldstrafe von 50 Złoty oder 5 Tagen Haft belegt worden. In der Berufungsinstanz wurde dieses Urteil jetzt bestätigt.

Die Umgestaltung der Stadtverwaltungen,

die nach den letzten Stadtverordnetenwahlen zu erfolgen hat, ist in Pommerellen bis jetzt in 9 Städten erfolgt. Es wurden dort 10 Vizebürgermeister und 36 Beisitzer von den neukonstruierten Stadtverordnetenkollegien gewählt, und zwar in **Strasburg, Gorzno, Culm, Neumark, Löbau, Neustadt, Schwetz, Culmsee** und **Podgorz**. Davon entfallen auf den Nationalsozialen Wirtschaftsblock (BeBe) sieben Vizebürgermeister und 26 Beisitzer, auf die Nationale Partei (Endecja) drei Vizebürgermeister und 14 Beisitzer und auf die **Deutschen zwei Beisitzer**.

Elektrizitätswerk für Soldau.

h **Soldau** (Działdowo), 26. Januar. Schon seit Jahren hatte man den Plan gefaßt, unsere Stadt und den Kreis zu elektrifizieren, wobei man den elektrischen Strom vom Elektrizitätswerk Grodek herleiten wollte. Die wirtschaftliche Krisis bildet leider das größte Hindernis zur Verwirklichung dieses Planes. Da an eine Belieferung durch Grodek so bald nicht zu denken ist, hat der Kreisausschuß den Beschluß gefaßt, ein eigenes Elektrizitätswerk zu errichten. Mit Strom sollen zunächst der Kreisausschuß, der Magistrat, die Kasernen und alle öffentlichen Gebäude beliefert werden. Die Arbeiten werden in Kürze beginnen. Wie verlautet, will das Stadtparlament in Verbindung mit der neuen Einrichtung die Gaspreise, die für die heutige Zeit zu hoch sind, herabsetzen. Die Ermäßigung des Gaspreises wird von der Bevölkerung aufs lebhafteste begrüßt.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. Januar. Am vergangenen Dienstag fand die **Einführung der neugewählten Stadtverordneten** statt. Sodann schritt man zur Wahl des Vizebürgermeisters und dreier Beisitzer (früher Stadträte). Als Vizebürgermeister wurde Zeitungsverleger B. **Szczuka**, als Beisitzer wurden M. **Jezierski**, J. **Nałęcz** und Dr. **Piotrowski** gewählt. Nach Verfassung einer Huldigungsadresse an den Wojewoden wurde die Sitzung geschlossen.

* **Culm** (Chełmno), 26. Januar. **Fünf unbekannte Männer** versuchten einen Einbruch in den Stall des Landwirts Gustav **Wendel** in Dąbrówka hiesigen Kreises, wurden aber dabei gestört und entflohen. Sie begaben sich darauf nach **Działowo** und brachen hier in die Ställe der Arbeiter **Osmański** und **Olszewski** ein. Als sie hier ein Schwein fortführen wollten, erschien plötzlich der Nachtwächter auf dem Plan, der schnell die Stalltür zuschlug und **die Diebe einsperrte**. Als sie nun mit Hilfe von Hausbewohnern abgeführt werden sollten, versuchte einer von ihnen, Franciszek **Sydor**, auf die ihn haltenden Arbeiter zu schießen. Der Revolver versagte zum Glück und der Bandit konnte entwaffnet und überwältigt werden.

d. **Gdingen** (Gdynia), 26. Januar. **Zwei schwere Unglücksfälle** ereigneten sich wieder im Hafen. Der Offizier des Dampfers „Argos" L. **Kemmeth** fiel vom Oberdeck in die Schiffsluke nud wurde so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde. — Der Arbeiter Anton **Lisakowski** wurde beim Verladen von Heringen zwischen mehrere Tonnen gequetscht und erlitt hierbei einen doppelten Armbruch und gefährliche innere Verletzungen.

Ein **Wolkenkratzer** soll in der nächsten Zeit nahe am Meere entstehen. Die Parzellierungsgesellschaft TBO. wird ein 13stöckiges Gebäude errichten, das, aufs modernste mit Konzertsälen, Theater, Restaurationen usw. ausgestattet, eine Sehenswürdigkeit und ein Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr werden soll. Das nötige Geld wird aus dem Arbeitsfonds (Fundusz Pracy) geliehen werden und soll schon bewilligt sein.

Feuer entstand aus bisher unbekannter Ursache in der Wohnung des J. **Kaliszewski** in der Danzigerstr. Trotz sofortiger Hilfe wurde der größte Teil der Möbel vernichtet. Der entstandene Sachschaden ist recht bedeutend.

p **Neustadt** (Wejherowo), 25. Januar. In der gestrigen **Strafkammersitzung** wurde der Landwirtssohn Franciszek **Nowicki** aus Poblotz wegen Erschießens des Landwirts Krzyczkowski während eines Streites zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Polizei hat zwei **Kohlendiebe** aus Espenkrug (Ossowo) angehalten und ihnen zwei Zentner Kohlen abgenommen. Außerdem fand sie neben dem Bahngleise etwa fünf Zentner Kohlen, welche vom Kohlenzug abgeworfen waren.

Die **Bäckerinnung** für Neustadt und Umgegend hielt gestern abend im Vereinslokal Goerigk seine Quartalssitzung bei vollzähliger Beteiligung der Mitglieder ab. Da der bisherige langjährige Obermeister **Kitowski** sein Amt gekündigt hatte, wurde nach einer kurzen Verständigungspause Meister Robert **Ganski** einstimmig durch Zuruf zum Obermeister gewählt. Somit legte er die Kassierergeschäfte nieder, und man übertrug Meister Franz **Ellwart** dieses Amt. Die anderen Vorstandsmitglieder behalten ihre Funktionen bis zur Neuwahl weiter.

Bei Herzleiden und Adernverkalkung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Ärztl. best. empf. (3434

tz. **Konitz** (Chojnice), 26. Januar. Kurz vor Döringsdorf scheute das Pferd des Landwirts **Doogs** aus Niwe, als ein dahinterfahrender Wagen das Fuhrwerk zu überholen suchte. Der Wagen wurde **gegen einen Baum geschleudert**, so daß er umkippte und die Insassen herausstürzten. D. wurde erheblich **verletzt**, ebenso die Mitfahrer Landwirt Kannenberg und Frl. Doogs.

Der **Verein selbständiger Kaufleute** veranstaltete gestern im Hotel Engel für seine Mitglieder und Gäste ein gemütliches Beisammensein mit Wurstessen, das sich eines guten Besuches erfreute. Gemeinsame Lieder und auch ein kleines Tänzchen trugen zur frohen Stimmung bei und alle Teilnehmer verlebten angenehme Stunden.

Gestern abend brach in der Wohnung des Herrn **Lewiński** ein kleines **Schadenfeuer** aus, bei dem Betten verbrannten. Das Feuer konnte im Entstehen von den Hausbewohnern gelöscht werden.

* **Strasburg** (Brodnica), 26 Januar. **Von dem hier tagenden Bezirksgericht** aus Thorn wurden der Landwirt Anton **Górski** aus Szlacheckie Kruszyny hiesigen Kreises und sein 22 Jahre alter Sohn Anton wegen Brandstiftung zwecks Erlangung der Versicherungssumme zu 3 und 5 Jahren Gefängnis verurteilt, außerdem wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgesprochen. Der mitangeklagte 24jährige Sohn Josef wurde wegen Mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Die Verurteilten sind überführt, im August ihr eigenes Grundstück mit Wohnhaus, Stall und Scheune nebst 20 Fuhren Getreide angezündet zu haben.

x **Zempelburg** (Sępólno), 26. Januar. Auf dem letzten nur schwach belieferten Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 1,00, die Mandel Eier 1,40—1,50; Puten 3,50—5, Enten 3—4,50; Schleie 0,80, Bressen, Aalquabben 0,50—0,60. Die Preise für Ferkel auf dem Schweinemarkt schwankten zwischen 18—25 Złoty pro Paar.

In der vergangenen Woche drangen nachts **Einbrecher** in die Wohnung des Landwirts Paka in Skarpi und stahlen Garderobe und Wäsche im Werte von 400 Złoty. Die Täter müssen bei ihrer Arbeit gestört worden sein, da sie einen Teil ihrer Beute zurückließen.

Am 1. Februar um 9 Uhr vormittags findet für die Gemeinden Zempelburg und Petznik eine **Pferdemusterung** (Untersuchung auf Rotzkrankheit) statt.

Der hiesige **Kreisausschuß** vergibt auf dem Submissionswege die Kieslieferung für die Chausseen Pontau—Skarpa (Endtermin bis 20. März) und Kl.-Wisniewka—Lutau (Endtermin 15. April). Nähere Informationen betr. der Lieferungsbedingungen werden auf dem hiesigen Kreisbauamt erteilt.

Eines der schwersten Erdbeben der Welt.

Vorboten einer Pestepidemie in Indien.

Die fürchterlichen Folgen der Erdbebenkatastrophe in Nordindien sind noch immer nicht abzusehen. Nach den neuesten Meldungen scheint sich die Befürchtung, daß das unsagbare Elend durch den Ausbruch von Seuchen noch erhöht wird, zu bestätigen. In verschiedenen Städten, die nur zum Teil zerstört wurden, hat man in den letzten Tagen große Mengen toter Mäuse gefunden, was als sicheres Zeichen angesehen wird, daß eine Pestepidemie bevorsteht. Tatsächlich kamen in einzelnen Städten Fälle von Beulenpest vor. Auch in zwei Vororten von Bombay hat man Pestkranke beobachtet. Die Einwohner der von der Seuche befallenen Gebiete haben in wilder Panik die Flucht ergriffen. Mit den wenigen Habseligkeiten, die sie mitnehmen konnten, haben sie sich auf freiem Felde kümmerliche Wohnplätze eingerichtet. Die englischen Verwaltungsstellen schickten sofort Truppen aus, um diese neu angelegten Siedlungen abzusperren und zu verhindern, daß die Pestverdächtigen noch andere Teile des Landes gefährden. Eine große Anzahl Pestverdächtiger wurde sofort geimpft; aber alle menschliche Kunst wird den Ausbruch einer Epidemie, dem man mit Entsetzen entgegensieht, in diesem vom Unglück verfolgten Lande nicht verhindern können.

Über die Zahl der Todesopfer werden immer noch keine amtlichen Angaben gemacht. Da die Behörden augenscheinlich bemüht sind, die Ausmaße der Katastrophe zu vertuschen, wird darüber wohl nie etwas Zuverlässiges bekannt werden. Wie jedoch der Maharadscha von Monghyr erklärte, sind allein in dieser Stadt 25 000 Menschen ums Leben gekommen. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Katastrophe nicht nur die schwerste und größte in der Geschichte Indiens, sondern überhaupt eine der größten in der Welt gewesen ist.

Drei Prinzessinnen in Nepal umgekommen.

Unter den Opfern der Erdbeben-Katastrophe in **Katmandu**, der Hauptstadt von **Nepal**, befinden sich auch **zwei Töchter des Maharadscha** sowie eine Enkelin des Ministerpräsidenten, der gleichfalls der königlichen Familie angehört. Die **drei Prinzessinnen**, die in den Frauengemächern des eingestürzten Palastes wohnten, hatten sich, als die ersten Erdstöße einsetzten, geweigert, den Palast zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen.

*

Katastrophenbeben in China.

Erst heute wird aus Peking gemeldet, daß am vergangenen Sonntag die drei Provinzen **Kansu, Schensi** und **Schansi** von einem **schweren Erdbeben** heimgesucht wurden. In den Städten **Taijunfu** und **Wujuan** sollen zahlreiche Menschen **ums Leben gekommen** sein. Sehr große Gebiete sind von allen Verbindungen abgeschnitten.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Das Erbe des Königs.

Am 24. Januar, dem Geburtstage Friedrichs des Großen, marschierte die Reichsführerschule des Deutschen Arbeitsdienstes, der an die Kolonisationsarbeit Friedrichs des Großen anknüpft, am Vormittag vor der Garnisonkirche in Potsdam auf. Der Reichsführerschule hatten sich die Arbeitslager Potsdam angeschlossen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer des Arbeitsdienstes, Staatssekrtär Hierl, die Front ab. Sodann hielt er eine Ansprache, in der er ausführte:

„**Wer bewirkt, daß dort, wo bisher ein Halm wuchs, nunmehr zwei Halme wachsen, der hat mehr für ein Volk geleistet, als ein Feldherr, der eine Schlacht gewann**“ Dies sind nicht Worte eines Pazifisten, sondern Worte des größten Feldherrn aller Zeiten, Worte des größten Königs. In der Tat hat der große König nicht nur als Feldherr im Kriege mit dem Schwert, sondern auch als Kolonisator im Frieden mit dem Spaten seinem Volk und Staat neue Provinzen erobert. In einer Zeit, in der andere Fürsten nach dem Grundsatz lebten: „Der Staat bin ich“, hat Friedrich der Große sich zu dem Grundsatz bekannt: „Ich bin der erste Diener des Staates“. Und danach hat er gehandelt. Sein Königtum war Dienst am Volk und Staat. Deshalb ist gerade für uns der große König Vorbild und Wegweiser. In bewußter Anknüpfung an die große friderizianische Tradition haben wir die Reichsschule des Arbeitsdienstes nach Potsdam gelegt, damit von dieser historischen Stelle des Dienstes und der Pflichterfüllung Treue ausströme auf unsere Führerschaft. Mit dem Gelöbnis, daß wir im Arbeitsdienst, als einem Dienst am Volke, unserem hohen Vorbild stets nacheifern wollen, werden wir jetzt einen Kranz niederlegen am Grabe des unsterblichen Königs.“

*

Bundesführer Luedtke beurlaubt.

Der Reichsführer des Bundes Deutscher Osten, Dr. Franz Luedtke, der vor einiger Zeit erkrankt ist, hat den Schirmherrn des Bundes Deutscher Osten, Oberpräsidenten Kube, um einen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gebeten. Kube hat diesem Gesuch mit folgendem Schreiben entsprochen:

„Mein lieber Herr Parteigenosse Dr. Luedtke! Sie haben den dringenden Wunsch geäußert, zum Zwecke der Wiederherstellung Ihrer Gesundheit beurlaubt zu werden. Indem ich Ihrem Gesuch entspreche und hoffe, daß Sie Ihre verdienstvolle ostmärkische und nationalsozialistische Arbeit recht bald wieder aufnehmen können, berufe ich zugleich Herrn Pg. Wilhelm Müller-Rüdersdorf, Mitglied der Gauleitung Kurmark und des Reichsführerrats des B. D. O., mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Reichsführer mit der Vollmacht, Sie in allen Angelegenheiten des Bundes zu vertreten, selbstverständlich unter Mitwirkung des ersten stellvertretenden Reichsführers Dr. Thiele. Mit herzlichem Gruß Hitler-Heil Ihr sehr ergebener Wilhelm Kube.“

*

Propaganda-Ausschuß für die olympischen Spiele 1936.

Amtlich wird mitgeteilt:

Reichsminister Dr. Göbbels empfing die Mitglieder des Olympischen Komitees zu einer Besprechung über die Propaganda für die Olympischen Spiele 1936. In der Besprechung wurden die einheitlichen Richtlinien für die Propaganda der Olympischen Spiele festgelegt und ein Olympischer Propaganda-Ausschuß gebildet. Der Propaganda-Ausschuß steht unter der Leitung von Ministerialrat Haegert im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Dem Ausschuß gehören ferner an: der Reichssportführer v. Tschammer und Osten, Exzellenz Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, Generalsekretär Dr. Diehm, Dr. Ritter v. Halt, ferner vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Ministerialräte Demann, Dreßler-Andreß, Dr. Jahnke und Laubinger, die Oberregierungsräte Dr. Mahlo, Raether, Regierungsrat Bade und Herr Weidemann, außerdem ein Vertreter der Stadt Berlin. Der Propaganda-Ausschuß wird seine Pläne dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda in Kürze vorlegen.

Oesterreichische Beschwerden in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der österreichische Gesandte in Berlin ist im Auswärtigen Amt auf Verlangen seiner Regierung vorstellig geworden. Er hat eine Reihe von Beschwerdepunkten über die Einflußnahme gewisser reichsdeutscher Kreise auf die nationalsozialistische Bewegung in Österreich zur Sprache gebracht mit dem Hinweis, daß Österreich sich an den Völkerbund wenden werde, falls diesen Beschwerden nicht Rechnung getragen würde.

Die einzelnen Beschwerden werden zurzeit in Berlin geprüft und wie jetzt schon gesagt werden kann, auf Grund des Ergebnisses dieser Prüfung binnen kurzem nachdrücklich richtiggestellt werden.

*

Gemeinsames Eintopfgericht.

Um die enge Verbundenheit zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern sinnfällig unter Beweis zu stellen, sollen, wie Gaubetriebszellenobmann Heinrich Bangert auf einem Kreiskongreß der Deutschen Arbeitsfront im Wuppertal ankündigte, am nächsten Eintopfgericht-Sonntag Arbeitgeber und Arbeitnehmer je eines Betriebes gemeinsam ihr Mittagessen einnehmen. Dieses gemeinsame Eintopfgericht wird, wie Bangert unterstrich, im ganzen Gau Düsseldorf von der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet werden. Im Wuppertal sind zum Beispiel dafür die beiden Stadthallen in Elberfeld und Barmen in Aussicht genommen. Weiter wurde mitgeteilt, daß beabsichtigt ist, die Wuppertaler Bandindustrie mit großen Aufträgen auf Lieferung von Bändern zu bedenken, die für die zum Festanzug der Deutschen Arbeitsfront gehörenden Mützen nötig sind.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Heirat

Junge Dame aus gebild. Familie 25 J. alt evgl., hübsche, schlanke Erscheinung, mit Sinn für harmonische Häuslichkeit, wirtschaftlich, sehr musikalisch, sucht mit nur gebildetem Herrn in gesichert. Lebensstellung bis Mitte 30 **in Gedankenaustausch zu treten** evtl. spätere Heirat. Strengste Diskretion. Angebote unter **N. 18** an **Filiale Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 1424

Bankbeamter in Schneidemühl, 33 J., evgl., wünscht nette, jg. Dame mit aufrichtigem Charakter zwecks **baldiger Heirat** kennen zu lernen. Aussteuer u. Vermögen erwünscht. Ausführl. Zuschrift. mit Bild, weich. zurückges. w., u. **N. 1426** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Justizangestellter 35 J., jünger. Aussehen pensionsb. Lebensstell., lebt zurückgezog., wünscht **glückliche Heirat** mit **netter, schlicht., häuslich. Dame,** die ein Ehеglück zu schätzen versteht. Ernste Bewerbg. bittet **Kennumm. 9737, Agentur Wehrand,** Schließfach 32, **Berlin N 54.** 1414

Junger Mann, 30 J. a., mit Vermögen wünscht Dame im Alt. v. 25—30 J., etw. Vermög. oder Grundstück **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Offerten unter **K. 1410** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstöchter evg., auch m. Wirtschaft, vermögend, wollen sich verheiraten. „Postęp“, jetzt **Sniadeckich 43.** 734

Handwerker, 26 J. alt, groß, schlank, sucht auf diesem Wege eine treue **Lebenskameradin** zwecks **Heirat** kennen zu lern. Etwas Vermögen erwünscht. Off. möglichst mit Bild u. **Nr. 1405** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Alleinstehende Witwe, 45 J., m. Grundstück im Werte v. 30000, wünscht **Lebenskameraden** in gesicherter Position zwecks **späterer Heirat.** Offerten unter **D. 717** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung! **Aelter. Fleischermeister** mit Zł. 10000 sucht Dame mit etw. Vermög. kenn. zu lern. **zwecks späterer Heirat.** Offert. u. **F. 719** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Freundinnen im Alter von 19 Jahren suchen Briefwechsel mit besseren Herren **zwecks späterer Heirat.** Antworten mit Bild unter **H. 1285** a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Welch. edeld. Herr w. eine arme Landwirtst. **d. Heirat glückl. machen.** Bin evgl. Mitte 20 er. 2400 zł u. gute Wäscheausst. vorh. Off. m. B. u. Adr. unt. **N. 691** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Strebs., solid. Herrn v. 25—45 J., m. 8—10000 zł Verm., w. **Einheirat** gebot. in g. Geschäftsh. mit See u. Landwirtsch. v. 54 Morg. J. Dame ist 22 J., evgl., dunkel und herzensgut. Off. erb. u. **K. 1448** a. d. Gesch. d. Ztg.

Landwirt, 26 J. alt, 90 Morg. gutes Land, w. Damenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Off. u. **T. 69?** a. d. Gst. d. Bl. erb.

Geldmarkt

10000 u. 8000 zł als erststell. Hypothek auf 120 Mrg. u 60 Mrg. große erstkl. Wirtschaft gesucht. Angebote unt. **P. 1446** a. d. Geschst. d. Z.

6-8000 zł auf ein Stadtgrundst. in Bydg. u. l. Hypoth. ges. Off. u. **G. 722** an d. Geschst. d. Z.

6000 Goldzłoty Hypothek, erste Stelle, Restkaufgeld ist mit Nachlaß zu verkaufen. Angebote unter **K. 656** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

6000 Hypothek auf gr. Gasthof, Vorort Breslau, abzutret. mit Möglichkeit, ihn billig zu erwerben. Näh. unt. **N. 9985** an **Annoncen-Frenz, Wiesbaden.** 1415

Suche auf mein neu erbaut. Grdst. in Gdynia **5000 Złoty** auf 2. Hypoth. zu leihen. Objektwert 28000 Zł. auf 1. Hypoth. sind 6800 Z. eingetrag., gegen gute Vereinbarung. Adresse **Borucki, Gdynia,** Pomorska 30. 1392

Einen Teilhaber Kaufmann, welch. das Geschäft später übernimmt, sucht die **Färberei und chemische Waschanstalt L. Kerger, Wągrowiec,** gegr. 1850. 1272

2—5000 Złoty a. ein Grdst. i. Mittelp. d. Stadt v. sofort gesucht. Offerten unter **L. 732** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Expedient gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung bei freier Station an **Dwór Szwajcarski, Spółdz. z o. o., Bydg., Jackowskiego 26.** 1396

Junger Beamter für größere Brennereiwirtschaft zum 1. 4. 34 gesucht. Mehrjähr. Praxis erforderl. Polnisch in Wort und Schrift. Zeugnisabschrift., Gehaltsforderung an **B. Franckenstein, Księżydwór,** pow. Działdowo. 1418

Tücht., zuverl., unverh. **evgl. Hofbeamter** d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., der Buchführ. u. Gutsvorstehergesch. zu übernehmen hat, gesucht. Lebenslauf, Gehaltsanspr., Zeugn. u. Bild unter **O. 1437** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schmiedemeister zum 1. 4. gesucht mit Burschen und eigenem Handwerksz., Kenntn. in erstkl. Hufbeschlag u. sämtl. landwirtschaftl. Maschinen Bedingung. Bewerbung, sind unter **S. 1310** an die Geschst. dies. Zeitg. zu richten.

Aelter., unverheir. **Schmiedegesellen** stellt ein **Kujawska 5.** 724

Kräftiger, ehrlich. **junger Mann** der Lust hat, das Molkereifach z. erlern., nicht unter 16 Jahren wird sofort gesucht. Bewerb. mit selbstgeschriebenem Lebensl. zu richten an **A. Mayer, Molker. Groß-Kruszyn,** Sp. z o. o., **Kruszyny,** pow. Brodnica. 1365

Zum 1. 2. suche jg., ev. **Diener** ebenso ein tüchtiges **Stubenmädchen** für Gutshaushalt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **H. 1368** a. d. „Deutsche Rundschau“.

Dom. Wybcz, p. Toruń, sucht zum 1. 4. 34 zu 50 Kühen und ca. 70 Stück Jungvieh **einen Viehfütterer** mit eigenen Leut., d. a. das Melken mitübern. Meldg. mit nur gut. Empfehl. 1417

Suche von sof. od. 15. 2. einen **ehrlich.,** zuverl., starken **Knecht** (Gastwirtsch. u. Mehlumt.). Offerten unter **O. 745** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für Lebensmittel-Spezial-Gesch. selbstd. **Filialleiterin** auf eig. Rechn. p. 1. 2. ges. Sich. Exist. Erford. 400 Zł. **Kujawska 41.** 714

Suche bess. selbständ. **Wirtschafterin** m. etwas **Kaution** bei hoh. Geh. u. Dauerstllg. evtl. Einheir. **ul. Cicha 2** ptr., in Bielawki. 746

Mädchen für alles saub., arbeits., zuverl., für größer. Haush. ges. Geh. 25 Zł. mon. Ebenso **Arbeiter** kräft. u. zuverläss., für Mehlgesch. ges. Wochenlohn 20 Zł. Offerten m. Zeugn.-Abschr. u. Ang. bish. Tätigk. unt. **J. 727** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für besser. Landhaushalt **zuverl., sauberes, gesundes** **Alleinmädchen** für Kochen, Brotbacken, etw. Geflügel und alle Hausarbeiten m guten Zeugnissen gesucht. 1407 **Frau Hildegard Fiessel, Dąbrowa** Chełmińska, pow. Chełmno.

Alleinmädchen kinderlieb, f. kl. Stadthaush. bei guter Behandl., Lohn nach Vereinbar., gesucht. Eventl. Dauerstellg. Ausführl. Bewerb. mögl. m. Bild an **Frau Riemer, Puck,** Szkolna 17. 1452

Stellengesuche

Landwirtschaftlicher Beamter 28 J. alt, 7 J. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellg. unt. Oberleitung evtl. als **Hofverwalter.** Gefl. Zuschrift. erbittet **Fritz Breisel, Rojewo,** pow. Szamotuły. 1411

Brennerei-Verwalter, 30 J. im Fach, im Besitze gut. Zeugn. u. Empfehl., vertr. m. Masch., Repar., elektr. Kraftanl., Mot. u. Buchführung, **sucht Dauer- oder Saisonstell. A. Geldon, Radlin,** pow. Jarocin Wlkp. 1420

Suche z. 1. 4. Stellung auf einem Gut als verh. **Schmied u. Maschinist** Bin 30 J. alt. Off. erb. **J. Stalowski, Olszewko,** p. Nakło, z. Zt. b. Hrn. Gutsbes. Doering. 1266

Für unseren **Maschinisten und Dampfpflugführer** der in seinem Fach sehr tüchtig ist, **suchen wir** v. 1. April 1934 infolge Zwangsparzellierung **anderweit. Stellung. Gutsverwaltung Dembowo, p. Wyrzysk.** 1363

Gärtner verh., 33 J. alt, 18 jähr. Praxis, erf. Orchideen-, Ananas- u. Bananenzücht., zugl. Frühgem., Treibh., Baumschule u. Bienenz. Langj. Zeugn. u. gute Empfehl. vorh. **Romanowski, Konarzew, p. Krotoszyn** 1265

Jg., verh. Gärtner kath., mit g. Fachk. und langjähr. Zeugn. (letzte Stellg. 8 Jahre), **sucht** ab 1. April Stellg. auf gr. Guts- oder Privat-Gärtnerei. Off. unter **K. 1290** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Gärtner sucht Stellung. Verh., 33 J. alt, 18 jähr. Praxis, erf. Orchideen-, Ananas- u. Bananenzücht., zugl. Frühgem.-Treiberei, Baumschule m. Bienenzucht. Gute Empfehl. u. langjähr. Zeugn. vorh. Off. unt. **W. 1265** a. d. Gst. d. Z.

Suche für meinen **Forst-Lehrling** welcher 4 Monate bei mir gelernt hat u. sehr energisch und fleißig ist, **anderweitige Lehrstelle** gegen Pensionszahlg. Offerten unter **N. 1296** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheir. Stallschweizer sucht z. 1. April Stellung zu 30—35 Milchkühen. **Franz Lubiszewski, Jarużyn,** pocz. Osielsk, pow. Bydgoszcz. 736

Junge, evangelische Zahntechnikerin deutsch u. poln. sprech., auch in Operative ausgebildet, **sucht** nach 3½ jähriger Lehrzeit Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Gut. Zeugnis vorhanden. Zuschriften erbittet **Marianne Wolke, Nowy-Tomyśl.** 1364

Säuglings-Kleinkinder-Pflegerin, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen sucht Stellung bei bescheid. Anspr. Off. u. **K. 729** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin, evgl., 29 J. alt, perfekt in herrschaftlich. Küche, Eink. u. Einschl., **sucht Stellung** v. 1. Februar od. spät., prima Zeugn. vorh., a. frauenl. Haushalt ang. Off. u. **C. 1346** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Mädchen, 43 J., deutsch-kath., **sucht als Alleinmädchen** z. 1. 2. od. 15. 2. Stellung. Off. u. **E. 718** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, ehrliches Mädchen aus gutem Hause, sehr kinderl., **sucht Stellung** zu einem Kinde u. Hilfe im Haushalt. Zeugnisse vorhand. Off. u. **G. 1361** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche vom 15. 2. 1934 Stellung als **Stubenmädchen,** schon in Stellung gewesen. Meld. m. Gehaltsang. unt. **L. 1412** a. d. „Deutsche Rundschau“ erbeten.

Ev. Hausmädchen von außerh., mit Kochkenntniss., **sucht** Stellg. Angebote bitte an **M. Bloch, Bydgoszcz,** ul. Stroma 31. 740

An- u. Verkäufe

Offerieren **Güter, Landwirtschaften, Häuser und Villen** zahlungsfäh. Käufern. Neue Auftr. erwünscht. **„AGRARJA“ Bydgoszcz, Parkowa 1** am Hotel Pod Orłem. 750

Haus, 5 Zimm. Gart., 4 Morg. Wiese bill. zu verk. **Solec Kuj.,** Kościuszki 22. 728

Einstöckiges Haus mit Garten zu verkauf. **Karpacka 44.** 744

Verk. Zentr. Graudenz ein sehr **gutes Zinshaus** 1913 erbaut, jährliche Miete über 10000 Zł., oder vertausche gegen eine gute Gutspacht oder gegen eine Landwirtschaft. Off. unter **?. 1342** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Fast neues, schönes **Geschäftshaus** 3 Schaufenst., für jedes Geschäft geeignet, in Kreisstadt unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen evtl. zu verpachten. Offert. unt. **R. 1344** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Mein in allerbester Geschäftslage von **Toruń** gelegenes **Grundstück** **ulica Szeroka und Łazienna,** mit vier Geschäftsläden etc., beabsichtige ich sehr **preiswert zu verkaufen.** Nur Käufer mit Mindestanzahlung von 80000 Złoty. **Alfred Zeeb, Glogau Schles.** Markt 48/49. 1422

Wir verkauf. ca. 200 Ztr. **Ia. Hado-Gerste** zur Saat u. 1 braunen **Holsteiner 8jährigen Hengst,** der hier abgedeckt ist. **Gutsverwaltung Gocanowo, p. Kruszwica** 1358

Kaufe ein 3-4-jährig. zugfestes Pferd 1375 **E. Thielmann, Grudziądz,** Nadgórna 15

Sehr preiswert gebe wieder ab; 1309 **Zuchtbullen** (Ostfriesischer Abstammung) aus mein. Hochzuchtherde mit ausgeprägtem Milchtyp, gr. Ausgeglichenheit und vorzüglich Gesundheit. **Goertz, Gorzechówko,** p. Jabłonowo.

Herdbuch-Zuchtbullen darunter ein 3½ jähr. zur Weiterzucht, sehr gut geeignet, allerbest. Abstammung, verkauft zu äußerst billigen Preisen. 1393 **Horstmann, Wolental** pow. Starogard

Bullkalb ungefähr 2 Monat alt, a. Herdbuchherde, evtl. mit klein. Schönheitsfehler, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. **E. 1349** a. d. Gst. d. Z. erb.

Jungeber u. Säuchen w. Edelschwein, z. zeitg. Preisen verkauft 1359 **Goertz, Niem. Stwolno,** p. Sartowice.

Bau- und Maschinenschlosserei im Zentrum von Danzig mit guter Kundschaft and. Unternehmung halb. **billig zu verkaufen oder zu verpachten.** Angebote: **S. 6** an **Filiale Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 1450

Alteingeführte Fleischerei in bester Lage von Zoppot unmittelbar am Markt mit Wohnung, Laden, neuzeitl. Werkstatt, wegen vorgerückten Alters **billig zu verkaufen.** Ang.: **Z. 3** a. **Fil. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 1451

Füchse, Iltisse, Marder, Kanin usw. kauft und zahlt Höchstpreise **„Futeral“, Bydgoszcz,** Dworcowa 9 Telefon 308. **Grudziądz,** Długa 1. 95?

Rohhäute — Felle Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft **Fell-Handlung P. Voigt** Bydgoszcz, Bernardyńska 1. Telefon 1558 u. 1441. 1257

Bechstein-Flügel od. Pianino zu kaufen ges. Angeb. an **Martinka, Toruń,** Nowy Rynek 19. 1429

Nehme in Kommission **antike Möbel, Perser Teppiche, Schreibtische Näh- u. Schreibmasch., Wannen, Pianino, Porzellan, Kristall, Schmucksachen u. s. w.** **„Stała Okazja“** **Gdańska 10. Tel. 1530.**

Billig Radio, Nähmaschin., Teppich, Spiegel, verschiedene Möbel, Uhren und and. mehr 752 **Pomorska 32 (Laden).**

Leder- u. Gobeline-Klubsessel, Chaiselongues, 1436 **Korbmöbelgarnitur** verk. sehr bill. freihänd. **Auktionshaus Gdańska 42, Tel. 1554.**

Gut erhaltenen, nicht zu schweren 1398 **Kremser** (Einspänner) sucht zu kaufen und erbitt. Angebot mit genauer Beschreibung Schmiedemeister **Max Rahn, Swiecie n. W.**

Verkaufe sehr billig: 1 Verdeckwag., 1 Lederlandauer, 1 Paar Kutschgeschirre, all. gut erhalt. **Wt. Mikołajczak,** Zakład Powozowy, **Toruń,** Grudziądzka 27. 1402

Klubmöbel (Leder) **Schlafz., Plüsch-Sofa und Sessel. Tische, Stühle, Schreibtische, Spiegel, Teppiche, Uhren, Radio-Appar. Porzellan, Kristall, Bronzen, Bilder usw.** gibt billig ab 748 **„Stała Okazja“** **Gdańska 10. Tel. 1530.**

Gold und Silber sowie Silbergeld kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698. 895

2zöllig. neuer Arbeitswagen und **Geschäftswagen** bill. zu verkauf. **Hetmańska 25.** 694

Mechanische Tischlerhobelmaschine verk. billig **Hermana Frankiego 3, m. 11.** 743

Ejektorflinte und Doppelbüchsdrilling sehr gut erhalten, möglichst Kruppstahl, ges. Barzahlung. Offerten **Otto Brewing, Nakło** n. Notecią. 1356

Oelkuchenbrecher Getriebe wie neu, verk. **Windmüller,** Stary Toruń p. Rozgarty. 1427

Gbr. Lederriemen ca. 70 lfd. Mtr., 8 und 10 cm breit, zu kaufen gesucht. Off. unt. **F. 1350** an die Gst. dies. Ztg. erb.

Peluschken 150 Zentner zu kaufen ges. (Reine Saatware). Gefl. Offerten unter **D. 1348** a. d. Gst. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer z. haben 711 **Pomorska 3, W. 4.**

Möbl. Zimmer zu verm. 865 **Chrobrego 23, Whg. 7**

Besserer Lehrling oder **Schüler** findet freundl. Zimm., evtl. Pension m Klavier. **?icher, Zduny 2,** II 8, alte Nr. 20. 1403

Möbl. Zimm. zu verm. 735 **Pocztowa 1, W. 3.**

Möbl. Zimmer z. vermiet. **Petersona 2, W. 2.** 742

Wohnungen

Laden mit 2 evtl. 5 Zimmern, Küche, Badezimm. usw. ab sofort in unser. Hause **Gdańska 51 zu vermiet.**

7-Zimm.-Wohnung hochherrschaftlich, mit Nebengelaß in unserem Hause **Dworcowa 80** (gegenüb. d. Eisenbahndirektion), bes. f. Bürozwecke, Arzt u. Rechtsanwalt geeignet, ebens. ab sofort zu vermieten. **Bracia Ramme, ul. Grunwaldzka 24.** Telefon 79. 1369

Schöne sonnige **4-Z.-Wohng.** m. all. Bequemlichk. zu verm. Ausk. **Artura Grottgera 7, W. 2.** 733

2—3-Zimmerwohn. ab 1. 4. von einzelner Dame gesucht. Angeb. unter **N. 738** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

2 Zimmer nebst Küche sof. gesucht. **Kurzwarengeschäft** 731 **Swiętojańska 22.**

1-Zimmerwohnung zu verm. **„Postęp“,** Sniadeckich 43, Wohn. 10. 753

Suche Wohnung mit Garten oder Ackerland, am liebsten auf dem Lande. Angebote an **E. Burdinski, Kowalewo, Pom.** 1409

Ein kleiner Laden m. 2 Nebenräum. ohne Renov. preisw. z. verm. **Herszkowicz,** Długa 72. 1431

Laden Haus- u. Küchengeräte, sof. wegen Altersschw. zu verk. Off. unt. **M. 737** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

150 Morgen **Priv.-Landwirtsch.** günstig **zu verpachten,** prima Milchwirtschaft, Molkerei am Ort u. an 2 Chausseen geleg., sow. am Bahnh. Zur Uebernahme des Invent. sind ca. 12000 zł erford. Off. u. **W. 704** a. d. Gschst. d. Z.

Suche mit eigenem leb. und tot. Inventar **Pachtung** bzw. **Kauf eines ca. 1000 Mrg. großen Gutes.** Gefl. Off. unt. **D. 1273** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Landwirtschaft von 400—600 Morgen, Weizenboden — aus deutscher Hand — in Pommerellen zu pachten. Zuschriften mit Pachtbedingungen unt. **M. 1294** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

J., verheirat., evangel. **Schmiedemeister** erfahren i. Wagenbau, Hufbeschl. u. Maschinenrepar., **sucht** zum 1. 4. 34 **Pachtschmiede,** übern. a. **Gemeinde- od. Gutsschmiede.** Zuschriften unter **J. 1408** an die **Geschäftsst. d. Zeitg. erb.**

Unsere traditionellen

Weißen Wochen

vom 29. Januar bis 10. Februar 1934

Leinen- u. Baumwollwaren

Rohnessel gute Qualität	Meter	0.48
Rohnessel doppelte Breite	„	0.95
Hemdenstoff 70 cm breit	„	0.50
Leinen für Bettbezüge 140 cm breit	„	1.15
Leinen für Laken	„	1.40
Nansuk für Leibwäsche, 90 cm breit	„	1.40
Nansuk für Leibwäsche, 80 cm breit, Stck. v. 17 m		25.50
Silesia für Bettwäsche, 80 cm breit	Meter	0.90
Madapolam gute Ware, 80 cm breit	„	0.80
Damast für Bettbezüge, prima, 80 cm breit	„	1.95
Damast für Bettbezüge, prima, 140 cm breit	„	3.15
Madapolam in schönen, waschechten Farben	„	0.95
Wäschebatist weiß	„	1.25
Wäschebatist schöne Farben	„	1.35
Zephir für Herrenhemden, schöne Dessins	„	1.00
Popeline für Herrenhemden, modernste Muster	„	1.75
Schweizer Voile 100 cm breit, weiß und ecrú	„	2.50
Voile weiß, für Gardinen, 110 cm breit	„	2.10
Opal weiß, für Wäsche, 110 cm breit	„	1.75
Opal weiß, für Wäsche, Schw. Fabr., 115 cm br.	„	3.40
Opal farbig, Schweizer Fabrikat, 100 cm breit	„	1.90
Nansuk farbig, mit Streublümchen	„	1.45
Bettbezugstoff in Karos, 80 cm breit	„	0.55
Bettbezugstoff in Karos, 160 cm breit	„	1.60
Küchenhandtücher	„	0.25
Handtücher weiß kariert	„	0.60
Küchenhandtücher Halbleinen	„	1.20
Küchenhandtücher grau, Reinleinen	„	1.05
Handtücher gebleicht, Halbleinen	„	1.35
Handtücher gebleicht, Reinleinen	„	1.75
Handtücher abgepaßt, Reinleinen	Stück	2.70
Damasthandtücher mit Hohlsaum	„	3.60
Badehandtücher Frotté 0.85, 0.55	„	0.45
Badelaken	„	1.95
Badelaken groß	„	4.95
Badelaken groß, weiß	„	6.60
Badevorleger farbig	„	2.95
Dessert-Servietten mit Fransen, weiß	„	0.35
Dessert-Servietten mit Hohlsaum	„	0.70
Tischdecken Damast, 140×140	„	2.95
Tischdecken Damast, 140×160	„	3.25
Tischdecken schön gem., indanthren, 140×140	„	6.75

Inletts in garantiert gut ausgeprobten Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Sämtliche Waren aus bekannten polnischen Fabriken:
Bracia Czeczowiczka, Widzewska Manufaktura, Scheibler & Grohmann, Żyrardów
in riesiger Auswahl

Federn und Daunen

Seidenstoffe

Seiden-Mongol für Kleider	3.25
Toile de soie prima Qualität	3.35
Chiffon reine Seide, für Schleier	3.50
Flamiderma für Kleider	3.65
Afgalin Seide mit Wolle, 90 cm breit	5.90
Seiden-Marocaine für Kleider	4.40
Seiden-Crêpe-Satin	6.25
Marocaine-Satin für elegante Kleider	6.90

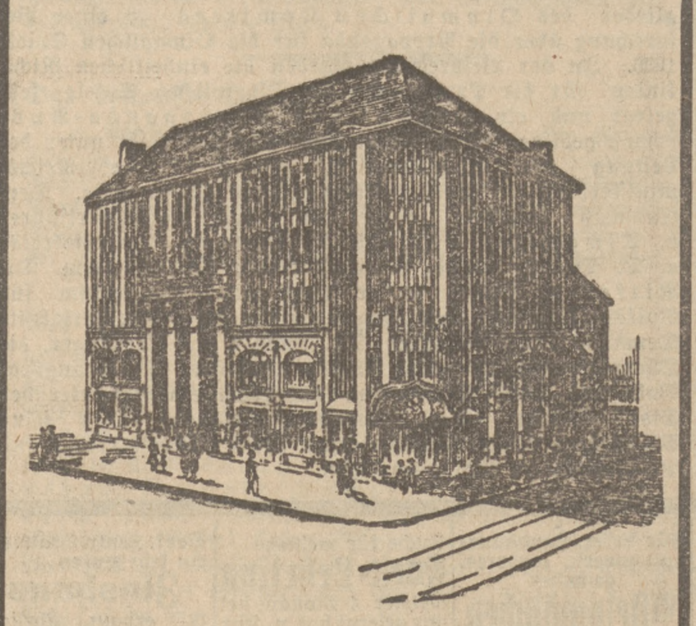
Wollstoffe

Außergewöhnlicher Gelegenheitskauf

„Melange" für praktische Hauskleider, reine Wolle	2.60
Kleiderstoff reine Wolle in modernen Farben	3.95
Kleiderstoff reine Wolle, mod. gemustert in allen Farben	4.60
„Faconné" Wollgeorgette	4.95
„Crépella" für elegante Kleider, rein Kammgarn	5.20
„Panama" reine Wolle, 130 cm breit	5.90

Herrenartikel

Weiße Smokinghemden, prima Ware	2.50
Herren-Nachthemden, farb., garniert	1.80
Herren-Oberhemden, bunt	1.80
Herrenkragen, steif, moderne Fassons	0.60
Weiße Seidenschals	1.30



Unsere



das Wunder

in Weiß und Preis

Ueberraschungen für Kinder!

Be De Te

BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Gdańska 15 **BYDGOSZCZ** Tel. 354 u. 17

Damenwäsche

Damen-Taghemden mit Spitzen garniert	0.85
Damen-Taghemden mit Motiv	0.95
Damen-Taghemden m. Motiv, bessere Ausführung	1.15
Damen-Taghemden m. Stickerei u. Spitzen garn.	1.50
Damen-Taghemden mit Stickerei verziert	1.75
Damen-Taghemden aus farb. Madapolam, gestickt	2.50
Damen-Nachthemden mit Stickerei garniert	2.75
Damen-Nachthemden reich verziert	3.20
Damen-Nachthemden aus farbigem Madapolam	3.50
Weiße Schürzen mit Stickerei garniert	1.50
Unterziehhöschen in verschiedenen Farben	1.20
Unterziehhöschen reine Wolle, in verschiedenen Farben	1.40
Unterziehhemdchen, Baumwolle, i. versch. Farb.	1.45
Unterröcke, Seidentrikot	2.90
Unterröcke, Seidentrikot mit Spitze	3.90
Kinder-Taschentücher, weiß und farbig	0.08
Knaben-Taschentücher mit farbigem Rand	0.15
Damen-Taschentücher mit Hohlsaum	0.17
Herren-Taschentücher, weiß	0.30
Herren-Taschentücher mit farbigem Rand	0.35

Gardinen

Etamine	Meter	0.35
Etamine mit farbiger Kante	„	0.88
Bettdecken aus Piqué	Stück	4.95
Bettdecken aus Pipué, bessere Qualität	„	5.95
Einschlaglaken für Steppdecken	„	5.95
Einschlaglaken mit Spitze, für Steppdecken	„	7.95
Gardinen, abgepaßt, Etamine	Fenster	4.95
Gardinen, abgepaßt, Etamine	„	5.95
Gardinen, Erbstüll	„	9.85
Stores vom Meter, ecru und weiß		6.95
Stores mit Filethandarbeit vom Meter		11.50
Stores mit Filethandarbeit, 2,50 m lang, abgepaßt		21.50

Deckchen, Filethandarbeit in verschiedenen Größen, zu ungewöhnlich niedrigen Preisen

Handarbeiten und Spitzen

Deckchen, vorgezeichnet, Größe 15×15	Stück	0.06
Deckchen, vorgezeichnet, Größe 20×20	„	0.08
Deckchen, vorgezeichnet, Größe 30×30	„	0.20
Deckchen, vorgezeichnet, Größe 40×40	„	0.33
Deckchen, vorgezeichnet, Größe 50×50	„	0.58
Deckchen, vorgezeichnet, Größe 60×60	„	0.78
Deckchen, vorgezeichnet, Größe 70×70	„	1.05
Deckchen, vorgezeichnet, Größe 80×80	„	1.43
Deckchen, vorgezeichnet, Größe 90×90	„	1.95
Decken, vorgezeichnet auf Nessel 140×140	„	4.90
Decken, vorgezeichnet auf Nessel 160×160	„	5.85
Decken, vorgezeichnet auf Nessel 140×200	„	6.50
Decken, vorgezeichnet auf Nessel 160×200	„	7.10
Decken, vorgezeichnet auf Linon 160×160	„	7.50
Decken, vorgezeichnet auf Linon 160×200	„	9.00
Vorgezeichnete, weiße Kissen	„	0.70
Stickereispitzen Stück 4,60 m von		0.48
Klöppeleinsätze	Meter von	0.03
Klöppelspitzen	„ „	0.05
Wäschemotive	„ „	0.04

Berufskleidung

Damenmäntel weiß	6.75
Damenschürzen weiß	5.40
Herrenfriseurmäntel	5.10
Herrenfriseurmäntel mit farbigem Kragen	6.90
Aerztemäntel a Qualität	8.30
Konditorjacken	5.60
Fleischerjacken	5.60
Fleischerjacken, farbig	5.75
Kellnerjacken	5.20
Malermäntel	6.40
Malerhosen	4.20
Kochschürzen	2.55
Fleischerschürzen	3.25
Mützen für Köche	0.85

Parfümerien

Während der Dauer der „Weißen Wochen" haben wir die Preise für sämtliche Parfümerien u. kosmetische Artikel bedeutend herabgesetzt.

Wir empfehlen zu konkurrenzlosen Preisen:

„Pola" Toiletteseife mit starkem Blumenduft in bester Qualität:

Probestück „Pola"	0.45
Badeseife „Pola" 0.60,	0.85
Zahnpasta 0.50, Zahnbürste	0.50
Puder, alle Hautfarben von	0.40
Fichtennadelkapsel f. Bäder, 3 St.	0.25
Kölnisches Wasser aller Inlandsfirmen sowie Parfüms Eau de Cologne Fleurs mit starkem Duft von	1.50
Waschseife Puls 500 g	0.85
Waschpulver Puls	0.60
Waschseife 66%, Fettgehalt Riegel	0.65
„ großer Riegel	0.88

Der polnische Heeresetat im Sejmausschuß.

35 Prozent der Gesamtausgaben.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Staatshaushaltskommission des Sejm beschäftigte sich am 25. d. Mts. mit dem Heeresbudget für das Jahr 1934/35. Zur Sitzung erschienen: der Vizeminister des Kriegsministeriums General Składkowski und zahlreiche Vertreter von Abteilungen des Kriegsministeriums.

Das Referat über das Budget hielt Abg. Polakiewicz (BB). Einleitend hob der Referent hervor, daß immer noch ein Mißverhältnis zwischen den Bedürfnissen des Heeres und den beschränkten Budgetmöglichkeiten bestehe. Die sparsame Wirtschaft des Kriegsministeriums zielt dahin ab, gewisse Ausgaben zu beschränken, dagegen

das militärische Rüstzeug zu vergrößern.

Das Kriegsministerium hat im Jahre 1932/33 das Budget um 7 600 000 Złoty, im Jahre 1933/34 um 11 Millionen Złoty herabgesetzt. Im Voranschlag für das Jahr 1934/35 beträgt die Verminderung des Heeresbudgets 61 Millionen Złoty.

Der Voranschlag des Kriegsministeriums beläuft sich auf 761 700 000 Złoty.

Für die Ernährung des Heeres wurden 63 040 000 Złoty, für die Bekleidung 11 600 000 Złoty, für die Ausrüstung 180 220 000 Złoty, also um 20 Prozent weniger veranschlagt als im laufenden Jahre die Ausgabe für die Ausrüstung betrug.

Das polnische Heer zählt 17 900 Offiziere, 37 000 Berufsunteroffiziere und 211 110 nicht berufsmäßige Mannschaften

In seiner allgemeinen Darlegung führte der Referent aus, daß die Reduktion des Heeresbudgets nicht nur durch die Preisverminderung der Rohstoffe, der Lebensmittel und Materialien verursacht, sondern auch durch die friedliche Tendenz des Polnischen Staates bedingt sei, welcher nicht die Absicht habe, das Wettrüsten mitzumachen. Das will aber keineswegs besagen, daß das Verteidigungssystem, die Kriegsvorräte und die Kampfbereitschaft des Heeres eine Beeinträchtigung erfahren.

Der Referent hielt sich länger bei dem Verhältnis Polens zur Abrüstungskonferenz auf. Ohne dem schließlichen Ergebnis dieser Beratungen vorzugreifen, stellte der Referent fest, daß die bisherigen Resultate nur sehr wenig Hoffnung bezüglich der Möglichkeit einer Lösung des Abrüstungsproblems bestehen lassen. Viele Tatsachen bezeugen, daß Europa der Glaube an den Erfolg und die Zweckmäßigkeit der Abrüstungsarbeiten mangelt.

Wir nähern uns den kritischen Jahren 1935 und 1936,

in denen einerseits die zahlenmäßig und physisch schwächeren Jahrgänge zur Volljährigkeit gelangen werden, andererseits die Seeabkommen von Washington und London, welche einer der wichtigsten Grundlagen der Arbeiten der Abrüstungskonferenz bilden, erlöschen werden. Alles dies macht es uns zur Pflicht, das Problem unseres Heeresbudgets mit besonderer Aufmerksamkeit und Verantwortung zu behandeln.

Der Redner wies dann auf die in den anderen Staaten zutage tretende Tendenz hin, das Heeresbudget auf dem bisherigen Niveau zu erhalten. Das zeige sich in den Ausgaben, die auf die einzelne Militärperson entfallen. In Deutschland (wo es ein Berufsheer gibt! D. Red.) betragen die Ausgaben für die einzelne Militärperson etwa 12 000 Złoty jährlich, in Rußland rund 11 100 Złoty, in Frankreich 4 700 Złoty, in der Tschechoslowakei 3000 bis 3400 Złoty, in Polen nur 2 800 Złoty. „Wir befinden uns also auf dem letzten Platze und geben für die einzelne Militärperson viermal weniger aus als Deutschland.“ (Das ist selbstverständlich; denn nach dem Versailler Vertrag ist Deutschland die allgemeine Dienstpflicht ohne Entgelt versagt! D. Red.)

Von diesen allgemeinen Darlegungen ging der Referent zur Erläuterung der einzelnen Positionen des Budgets über. In der Schlußbetrachtung versicherte Herr Polakiewicz, daß

Polen zur Verteidigung seiner Integrität und zur Abwehr des Angreifers bereit sei.

Das findet seinen Ausdruck in der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit des staatlichen Organismus und in der rationellen Wirtschaft mit den Kriegsvorräten. Nebst der Material- und der technischen Vorbereitung spielt die größte Rolle der moralische Faktor der Armee zumal im Offiziers- und Unteroffizierskorps sowie der fachliche Wert und die Einheitlichkeit der Ausbildungsdoktrin. Daher wurde ein großer Nachdruck auf die Erziehung des Soldaten und die Ausbildung der gehörigen Qualitäten desselben gelegt. Nach Ansicht des Referenten ist diese Angelegenheit in Polen besser basiert als anderswo.

Außerhalb des Offizierskorps ist die Meinung verbreitet, — so erklärte der Referent weiter — daß die jetzige Personalpolitik den Offizieren die Sicherheit der Existenz und der Dienstkarriere nehme. Diese Meinung sei irrig. Die Gesamtzahl der Offiziere, die 17 900 beträgt, ergibt im Vergleich mit der durchschnittlichen Zahl von Jahren, die zur Erlangung des maximalen Ruhegehalts nötig sind (das sind etwa 30 Jahre) einen jährlichen Fehlbetrag von etwa 6000 Offizieren. Ungefähr innerhalb dieser Grenzen wird der jährliche Zu- und Abfluß der Offiziere kalkuliert. Von dieser Rechnung kann man nicht abgehen, wenn die Gefahr einer „Verkorkung“ vermieden werden soll. Dagegen hängt die Dienstkarriere mit der Frage der Etats zusammen, deren es verschiedene gibt.

Was die Beförderung betrifft, so können nicht mehr Leute befördert werden, als es Stellen in den höheren Graden gibt. Einen Grad ohne Funktion kann es nicht geben. Es kann also nur der Aufstieg zu höheren Etats in Betracht kommen. Das hier angewandte Kriterium ist das einzig zweckmäßige. Irrig sei die Ansicht, daß das sogenannte Korps der Kriegsoffiziere bevorrechtet sei. Unbegründet sei auch die Behauptung, daß im militärischen Schulwesen die besten Offiziere verwendet werden, die keine Beförderungsmöglichkeit haben. Das Militärschulwesen erfordert wirklich die besten Kräfte; doch in den entsprechenden Terminen werden diese Kräfte ausgewechselt.

Bei schlechtem Wetter ASPIRIN.
Der durch Erkältung, Katarrh oder Grippe geschwächte Organismus muß tatkräftig unterstützt werden durch Aspirin. Halten Sie daher stets Aspirin im Haus.
BAYER
Es gibt nur ein ASPIRIN
Erhältlich in allen Apotheken.
945

Der Referent schloß seinen Bericht mit dem Ausdruck der Anerkennung für die Arbeiten der Heeresverwaltung, des Generalinspektorats, des Generalstabes und des Kriegsministeriums.

In der Aussprache,

die dem Referate folgte, ergriff als erster der Abg. Franciszek Arciszewski (Nationaler Klub) das Wort. Der Redner hob hervor, daß die Zahlen des vorliegenden Budgets im Zusammenhang mit der allgemeinen Preisverminderung zu behandeln seien.

In Wirklichkeit kann man für die 761 Millionen Złoty, die im Heeresbudget figurieren, mehr kaufen, als früher für 826 Millionen Złoty.

Zieht man aber das prozentuelle Verhältnis der Militärausgaben zum ganzen Budget in Betracht, dann wird sich erweisen, daß im Jahre 1928/29 die Militärausgaben 30 Prozent, im Jahre 1930/31 28 Prozent betrugen,

jetzt aber schon 35,02 Prozent

ausmachen. In diesem Jahre wird also eine viel größere Anstrengung gemacht, als in den früheren Jahren.

Der Redner bestreitet nicht die Notwendigkeit dieser Gesamtziffern; doch wünsche er, man möge erwägen, ob diese Zahl in so hoher Prozentlage aus dem normalen Budget geholt werden müsse, und ob man nicht nach anderen Quellen suchen sollte. Ich halte es — so sagte Abg. Oberst Arciszewski — übrigens nicht für politisch, einen so hohen Prozentsatz der Militärausgaben auszuweisen; Rußland und jetzt auch Deutschland weisen das Militärbudget überhaupt nicht aus“ . . .

Es ist erforderlich — so betonte der nationaldemokratische Redner — daß sich sowohl die Volksgemeinschaft als auch die Regierung darüber klar werden, ob das so schwer erarbeitete Geld für Militärzwecke gut verwendet wird. Die Volksgemeinschaft müsse Kenntnis davon haben, wie das Geld verwendet wird. In dieser Hinsicht war das Jahr 1933 besser (als die früheren Jahre). Man konnte verschiedene militärische Leistungen sehen und sich ihrer erfreuen.

Unser Flugwesen hatte wirklich großen Erfolg.

Es gab solche Leistungen, wie der Übersee-Flug des Hauptmanns Skarżyński, die Gewinnung des Bechers durch zwei Offiziere, den Raid nach Bukarest, den Flug von 200 Flugzeugen über Warschau. Wir hatten weiter das schön durchgeführte Fest der Kavallerie in Krakau, die imposante Feier am 11. November in Warschau, gute Nachrichten über die schwere Artillerie. Es ist zu wünschen, daß es auch im Jahre 1934 auf diese Weise weiter geht.

Abg. Arciszewski machte darauf kritische Bemerkungen über

das Automobilwesen,

das er als „den wundesten Punkt unserer Militärverwaltung bezeichnete. Seine Ausführungen verursachten eine beträchtliche Erregung in der Kommission und wurden oft vom General Składkowski durch Zwischenrufe und polemische Einwürfe unterbrochen. Der Redner sagte u. a., daß es nicht gut sei, wenn der Staat in das Gebiet der privaten Produktion eingreife. Der Versuch mit der Produktion von Fahrrädern sei mißlungen, jetzt wieder betreibt die Militärindustrie die Produktion von Kraftwagen. Das Ergebnis davon ist, **daß eine Reihe von privaten Montagewerkstätten liquidiert wurde, und daß die staatlichen Ingenieur-Werke gewissermaßen das Monopol für die Montage ausländischer Kraftwagen erhalten haben.** Es heißt, daß die Fabrik 300 Kraftwagen jährlich erzeugen soll. Es ist dies eine ungenügende Anzahl. Wenn das Militär eine Fabrik gründet, befindet es sich auf einem falschen wirtschaftlichen Wege. Die Großindustrie ist nach Auffassung des Nationalen Klubs ein gewisses notwendiges Übel für den Kriegsfall; doch zur Friedenszeit ist uns die kleine und mittlere Industrie nötig. Seit Jahren ist die Automobilindustrie bei uns in militärischer Hand, und im Gefolge dessen belasten alle Vorwürfe, die wegen der schlechten Wege und des schlechten Standes der Kraftwagen, die Militäruniform. Im vorigen Jahre zeigte General Składkowski eine Reihe von Kraftwagen. Die Presse schrieb, daß dies zum größten Teil eine einheimische Errungenschaft wäre, daß die Motoren und Karrosserien im Lande erzeugt werden. In Wirklichkeit werden jene noch in diesem Jahre im Lande nicht erzeugt.

General Składkowski: Weshalb? Es wird produziert, mit Ausnahme der Rahmen!

Abg. **Arciszewski** fortfahrend: Daß der Motor im Lande erzeugt wird, wissen wir; doch was wird man mit ihm machen? Warschau und Krakau wollen keine „Saurer“-Automobile, welche sich nur für die ausgezeichneten Landstraßen in Amerika und in der Schweiz eignen. Was die „Fiat“-Marke betrifft, so wurde im vorigen Jahre gesagt, daß sie im Lande produziert werde.

General Składkowski: Wer hat das gesagt?

Abg. **Arciszewski:** Heute, im dritten Jahre des Abkommens, hat das Ministerium 300 komplette Kraftwagen aus dem Auslande bezogen.

General Składkowski: Woher wissen Sie das? Das ist nicht der Fall. Seien Sie so gütig, mit einer gewissen Presse zu polemisieren, nicht mit uns!

Abg. **Arciszewski:** Ich sage es mit der Absicht, eine Gelegenheit zu Aufklärungen zu schaffen.

General Składkowski: Die Teile waren bezogen worden; doch montiert wurden sie im Lande.

Hierauf ging Abg. **Arciszewski** zum Flugwesen über und berührte die vor kurzem in Warschau veranstaltete Luftangriffsübung.

„Der Angriff gegen Warschau ist mißlungen;

denn die Leitung der Übungen stand — nach Ansicht des Redners — nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe.“ Überhaupt wecke die Leitung des Flugwesens Vorbehalte, während von den einzelnen Fliegern und Konstrukteuren nur mit Enthusiasmus gesprochen werden könne.

Es sprachen darauf im Namen der Polnischen Sozialistischen Partei Abg. Tomasz Arciszewski, der für eine Verminderung der Rüstungen eintrat, Abg. Tempka (Christliche Demokratie), Abg. Kosydarski und eine Reihe anderer Redner, die verschiedene Vorbehalte zu dem Heeres-Etat machten. Zum Schluß ergriff Vizeminister General Składkowski das Wort und antwortete auf die gegen das Ministerium erhobenen Vorwürfe. U. a. ging er auch auf die Flugzeugunfälle ein und betonte, daß es von den in der Aussprache aufgezählten Katastrophen neun Zusammenstöße in der Luft gegeben habe. Einige Fälle seien das Ergebnis der Romantik der Flieger gewesen, was übrigens ein Merkmal nicht allein bei den polnischen Fliegern sei. Einen größeren Raum in der Rede des Vizeministers nahm die Militär-Fabrikation ein, die sich vom Auslande unabhängig machen wolle. Der Haushalt des Kriegsministeriums wurde schließlich in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Wurde der Tiefstand der Wirtschaftskrise bereits überwunden?

Der Etat des Handelsministeriums im Sejm-Ausschuß.

Bei der Beratung über das Budget des **Ministeriums für Industrie und Handel** vertrat der Berichterstatter, Abg. **Czernichowski** (BB), einleitend den Standpunkt, daß in einem Wirtschaftsressort, als welches sich das Ministerium für Industrie- und Handel darstellt, Haushaltskürzungen nicht vorgenommen werden dürften. Indessen hat die Reduktion mit Ausnahme des Seeamtes in Gdingen alle Gebiete dieses Ministeriums erfaßt. Und doch ist Geld vorhanden zum Kauf und zur Unterhaltung eines neuen Autos für das Ministerium, und doch erhöht man die Ausgaben zum Ankauf der Einrichtung des Kabinetts des zweiten Staatssekretärs um 12 914 Złoty. Gestiegen ist auch der Repräsentationsfonds des Ministers von 7200 auf 24 000 Złoty. Um nahezu 100 Prozent ist auch die Position „Subventionen“ angewachsen, was durch die Einstellung eines Kredits von 4 Millionen Złoty zur Förderung des Textilwaren-Exports zu erklären sei.

Ausführlich ging der Referent auf

die Frage der Seeschiffahrt

ein. Infolge der Weltwirtschaftskrise ist der Seehandel auf 38,6 Prozent der Umsätze im Jahre 1929 gesunken. Der festgelegte Zehnjahresplan des Ausbaues der polnischen Handelsflotte sah jährlich Kredite in Höhe von 3 Millionen Złoty vor; doch mußte diese Summe aus Sparsamkeitsrücksichten verringert werden. Die Aktiengesellschaft „Żegluga Polska“ ist jetzt zu hundert Prozent im Besitz des Staates. Sie besitzt 14 Schiffe mit einem Gehalt von 19 173 Tonnen. Die Entwicklung der regulären Linien schreitet ständig fort. Die „Polnisch-Britische Schiffahrtsgesellschaft“ ist eine gemischte polnisch-englische Gesellschaft, doch beträgt der Anteil Polens **91 Prozent. Sie besitzt fünf Schiffe, die zwei Linien nach England befahren.** Die „Polnische Transatlantische Schiffahrtsgesellschaft“ ist ein gemischtes polnisch-dänisches Unternehmen, an dem Polen mit 75 Prozent beteiligt ist. Sie besitzt drei Schiffe. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Beziehungen mit der polnischen Kolonie in Amerika lebhafter zu gestalten. In der letzten Zeit wurde die Schiffahrtslinie Constanca-Haifa eröffnet. Der Bau von zwei Ozean-Dampfern wurde einer italienischen Werft zum Preise von 60 Millionen Lire in Auftrag gegeben. Der Betrag wird im Laufe von sechs Jahren durch den Export von Kohle abgezahlt. Der erste Dampfer soll Mitte dieses Jahres in Dienst gestellt werden.

Die gesamte Schiffstonnage besteht aus 27 Einheiten mit einem Gehalt von 60 561 Tonnen,

was kaum ein Prozent der Welttonnage und ein Siebentel der Tonnage Finnlands ausmacht. Es genügt, die Zahl der polnischen Handelsschiffe mit den Umsätzen Polens zu vergleichen, um sich Rechenschaft darüber abzugeben, was auf diesem Gebiete noch zu tun ist. Der Redner besprach sodann die Subventionen für den Handel und für Ausstellungen, die auf 67 000 Złoty erhöht worden sind. Davon sind 40 000 Złoty für die Vorbereitung der im Jahre 1934 in Warschau stattfindenden Weltausstellung. Die Stadt Warschau hat für diesen Zweck bereits zum zweiten Male 80 000 Złoty bereitgestellt. Die Gesamtkosten der Ausstellung dürften sich auf etwa 100 Millionen Złoty stellen. Bei der Besprechung der Position des Patentamtes machte der Referent einen Hinweis auf den

sehr hohen Anteil der deutschen Anmeldungen von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen.

Von Deutschland kommen über ein Drittel der gesamten Patentanmeldungen; den zweiten Platz nimmt erst Polen mit einem Anteil von einem Viertel der Meldungen ein.

Auf das

Seeamt in Gdingen

eingehend, betonte der Redner die große Bedeutung dieser Einrichtung, da sich hier die mit dem Meereshafen und mit der Entwicklung der Beziehungen Polens zur Welt zusammenhängenden Probleme konzentrieren. Die Ergebnisse der Arbeiten in dieser Richtung sind — wie der Berichterstatter hervorhebt —, groß. Zu einem riesigen Prozentsatz wird diese Arbeit mit Hilfe von Staatsmitteln verwirklicht. Der technische Hafenausbau schreitet rasch vorwärts und macht aus dem Hafen

den größten und modernsten Hafen an der Ostsee.

Der Gesamtumsatz ist von 3 626 000 Tonnen im Jahre 1930 auf fast 6 Millionen Tonnen im Jahre 1933 gestiegen. Der Anteil Gdingens am Außenhandel Polens ist in ständigem Steigen begriffen und betrug in den Jahren 1929 bis 1932 der Reihe nach 10, 14, 24 und 34 Prozent. Die Bedeutung des Hafens wächst durch die Entwicklung der Transitumsätze, die nach Rumänien, der Tschechoslowakei, nach Ungarn, Jugoslawien, Österreich und teilweise auch nach Rußland gehen. Aus diesen Umsätzen fühlt man den Anfang eines

großen Handelsweges Ostsee—Schwarzes Meer

heraus. Gdingen darf nicht allein ein hervorragender Hafen in technischer Hinsicht bleiben, sondern muß ein Zentrum des Seehandels und der mit dem Meere verbundenen Industrie werden.

Zum Schluß gab der Referent ein Bild über die

allgemeine Wirtschaftslage,

wobei er betonte, daß die Weltwirtschaftslage Ende 1933 eine einheitliche konjunkturelle Tendenz gezeigt habe. Dies sei u. a. eine Folge von verschiedenen Maßnahmen der Vereinigten Staaten von Nordamerika gewesen, welche die Merkmale einer Spekulation angenommen hätten. Das endgültige Egebnis dieses Spiels scheine trotz der Besserung der Lage in den Vereinigten Staaten zweifelhaft. In den anderen Staaten sei eine sehr ruhige Entwicklung der Ereignisse zu verzeichnen. Im allgemeinen könne eine bedeutende Stetigkeit des Fabrikationsniveaus festgestellt werden. Wo aber ein Sinken in die Erscheinung trat, sei das Tempo milde gewesen. Zu den Faktoren, die eine Besserung ankündigen, müsse die Verringerung des Vorrätestandes gerechnet werden.

Landwirtschaftliche und industrielle Produktion.

Was die Wirtschaftslage Polens auf dem Gebiet der Produktion anbelangt, so hat sie in der Landwirtschaft mit Rücksicht auf das allgemeine niedrige Niveau der landwirtschaftlichen Preise eine größere Besserung nicht erreicht. Dagegen werde die industrielle Produktion seit dem Beginn des Jahres durch ein ständiges Anziehen charakterisiert. Dieser Sachverhalt gestatte einen Anpassungsprozeß, der den Schlüssel zum Ausgang aus der Krisis bilde. Hier hob der Redner hervor, daß Polen in seiner Lage, in der sich die Großindustrie unter dem Einfluß von Auslandskapital befindet, eine loyale Zusammenarbeit mit diesem Kapital wünsche, aber nicht von dem Bestreben der inneren Kapitalisierung Abstand nehmen könne.

Optimistische Rede des Handelsministers.

Nach dem Referenten hielt der Industrie- und Handelsminister, **General Zarzycki**, ein Exposé über die Gesamtlage von Handel und Industrie in Polen. Der Minister sprach sehr lange und beleuchtete die einzelnen Gebiete seines Ressorts. Er schlug dabei einen Ton an, der allen Reden des Ministerpräsidenten Jedrzejewicz eigen ist, besonders wies er auf die Notwendigkeit hin, daß alle Gebiete der Volkswirtschaft vom staatlichen Geist durchdrungen würden. Der Minister führte u. a. aus:

„**Das vergangene Jahr ist seit dem Ausbruch der Krise das erste, das in der Weltskala nicht durch ein weiteres Sinken der Produktion und der Umsätze charakterisiert ist.** Es ist sogar im Gegenteil teils eine Besserung eingetreten, teils hat das weitere Fortschreiten der Krise eine Hemmung erfahren. **Die industrielle Produktion in den Vereinigten Staaten war eine um 20 Prozent höhere** als im Jahre zuvor, in **Frankreich ist sie um 12 Prozent** gestiegen, **ebenso war es auch in Deutschland. In England**, wo die Schwankungen im allgemeinen schwächer waren, war das jüngste Ansteigen gemäßigt, doch deutlich. In den **mitteleuropäischen Ländern** ist die Änderung zum Besseren noch nicht so grundsätzlich in Erscheinung getreten; doch hat das weitere scharfe **Absteigen Halt gemacht**. Ebenso ist die **Baissebewegung der Preise zum Stillstand gekommen.** Eine größere Belebung der Handelsumsätze hat sich hauptsächlich im Innenhandel bemerkbar gemacht. Im Außenhandel hat der Rückgang der Umsätze ganz aufgehört, und im Juli 1933 erwiesen sich die Ausmaße der Umsätze im Welthandel zum ersten Male seit der Krise nicht geringer, als im vorhergehenden Jahre. Seitdem ändern sie sich nur wenig.

„Diese Wendung zum Besseren erfolgte vor allem auf Grund der Änderungen im Bereiche der Geldverhältnisse. In dem Maße, als der Preisrückgang Halt macht somit die Verluste und Zahlungsunfähigkeiten aufhören, erfolgt **der Wiederaufbau des Vertrauens.** Die Kapitalien erscheinen auf dem Markte und erleichtern den Unternehmen die Investitionen und die Anhäufung von Vorräten. In den Vereinigten Staaten hat man als Mittel der Preissteigerung — die Devalvation des Geldes angewandt. Außerdem greift die Regierung der Vereinigten Staaten auch noch auf anderen Wegen in das Getriebe ein, nämlich durch Regelung der Gehälter, Regelung und Beschränkung der Produktion, durch Kredite und schließlich durch die Ingangsetzung von öffentlichen Arbeiten. Die Politik ist jedoch von der Stabilität weit entfernt, und diese Unsicherheit trägt zur Verlangsamung der Prozesse der automatischen Besserung der Konjunktur in den anderen Ländern bei.

Allgemein betrachtet, ist **eine weitere Vertiefung der Weltkrise kaum wahrscheinlich.** Es macht sich eine Belebung des wirtschaftlichen Lebens geltend, und die Kapitalien kehren allmählich zu den Umsätzen zurück.

„Das Jahr 1933 war auch in Polen eine Periode des Einhalts des Krisenfortschritts und der Hemmung des Rückgangs der Umsätze.

Der allgemeine Index der Produktion wuchs im Durchschnitt des Jahres 1933 um 3 Prozent und in der zweiten Hälfte des Jahres erhob er sich von 5 bis 8 Prozent, hauptsächlich in der Produktion von Erzeugungsgütern bei beinahe unveränderter Produktion der Verbrauchsgüter. **Der Absatz von Kalk, Tafelglas und Nägeln ist um 5 Prozent gewachsen,** was für einen verstärkten Wohnungsbau zeugt; **der Absatz von Zement stieg um 11 Prozent, von elektrischen Leitungen um 4 Prozent; die inländischen Sendungen aus den Eisenhütten sind um 28 Prozent gestiegen.** Vermindert hat sich indessen der Absatz von Maschinen, gestiegen sind jedoch die Bestellungen in den Fabriken, was auch hier eine Produktionssteigerung ansagt. Stark vermindert hat sich der Vorrat in den Maschinenfabriken, was ein Anwachsen der Investierungsdispositionen in der Privaterzeugung bedeutet. Die Produktion der Verbrauchsgüter hat sich unbedeutend gehoben. **En beträchtlicheres Ansteigen ist in der Textilindustrie zu verzeichnen.** Der Verbrauch der Mehrzahl der Lebensmittel-Artikel war im Laufe des Jahres geringer als im vorhergehenden Jahre, doch im letzten Halbjahr ist eine Besserung erfolgt. Größer als im Jahre 1932 war der Verbrauch von Tabak, Kaffee und Tee, während sich der Zuckerverbrauch unbeträchtlich vermindert hat. Vermindert hat sich auch der Verbrauch von Weizenmehlgebäck zugunsten von Gebäck aus Roggenmehl. **Der Absatz von Papier ist um 3 Prozent gestiegen.** Der Einfluß der Abzahlung der Raten der Nationalanleihe auf die Verminderung der Verbrauchseinnahmen ist bisher noch nicht zutage getreten. Dank dem Export hat sich die Beschäftigung der Eisenhütten, der Sägemühlen und die Zinkproduktion vergrößert. Die englische Konkurrenz hat eine unbeträchtliche Verminderung der Kohlenproduktion hervorgerufen, doch ist auch hier in den letzten Monaten eine Besserung eingetreten. **Im ganzen Wirtschaftsleben ist eine übrigens schwache Wendung zum Besseren in Erscheinung getreten, und man kann annehmen, daß die Aufwärtsbewegung weiter andauern werde.** Man kann auch eine

allmähliche Verbilligung des Kredits

voraussehen. Die Wohnungsbaubewegung ist bedeutend gewachsen, und eine weitere Hebung der Bautätigkeit wird erwartet.

Der Minister richtete an die Volksgemeinschaft den Appell, die Inlandserzeugnisse zu achten. Es sei nicht wahr, daß die polnische Ware schlechter sei als die ausländische. Am Ende des Jahres 1932 sei die Grenze der unentbehrlichen Einfuhr erreicht worden. Was den Außenhandel anbelangt, so sei die

polnische Ausfuhr nach Rußland bedeutend gestiegen

und der Zollkrieg mit Deutschland habe es ermöglicht, daß das Saldo der Umsätze mit dem Reich auf autonomem Wege geregelt werde.

Die Hauptaufgabe der polnischen Wirtschaftspolitik erblickt der Minister in dem weiteren Ausbau des Netzes der Zollabkommen mit Westeuropa, in der Festigung der positiven Handelsbilanz, in der weiteren Entwicklung der Handelsbeziehungen mit Rußland, **in dem Bestreben zur normalen Gestaltung der Beziehungen mit Deutschland** und schließlich in der weiteren Aktivität in den Beziehungen zu den Überseeländern. Nach Ansicht des Ministers habe das Jahr 1933 in der Wirtschaftspolitik einen Wendepunkt gebracht. Die Produktion sei in allen Ländern gestiegen, und dies sei ein Beweis dafür, daß die Welt den Weg der Besserung in wirtschaftlicher Hinsicht beschritten habe.

Die Aussprache

wurde von dem Abg. Rybarski (Nationaler Klub) eröffnet, der im Gegensatz zu dem, was der Minister über die Wirtschaftslage erzählt hatte, den Standpunkt vertrat, **daß die Welt in die Zeit einer längeren wirtschaftlichen Depression eingetreten sei; für eine Besserung seien Aussichten noch nicht vorhanden.** Wo eine Besserung zu verzeichnen ist, so sei dies um einen gar zu hohen Preis geschehen, um den Preis des Ruins der Valuta. „Wir befinden uns, so sagte der Redner, in einer Periode der Ankurbelung der Konjunktur, besonders in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Italien. Polen zieht daraus Nutzen, aber dies ist

noch kein Wendepunkt.

Der Redner glaubt nicht an die Möglichkeit, daß sich die internationalen Umsätze vergrößern würden, und wenn es sich um die Handelsbilanz des vorigen Jahres handelt, so sei Polen in einer schlechteren Lage gewesen als im Jahre 1932. Hierbei spiele das Problem der Zahlung der Außenschulden eine Rolle. Man dürfe zu keinem anderen Zweck Geld borgen als nur zur Hebung der Exportfähigkeiten und der Inlandsproduktion, die die Auslandsware verdrängt. Der Redner ist Gegner einer Einmischung des Staates in die Industrie, besonders, wenn sie einen Verwaltungscharakter trägt, da sie die Verantwortung für die Geschäftsführung verwische. Er fordert die

Verschärfung der Rechtsnormen zur Einschränkung der Freiheit des internationalen Kapitals.

Das Produktionskapital könnte die Verhältnisse gesunden, aber dieses Kapital werde nicht ohne Änderung der Steuerpolitik gebildet, da das fremde Kapital nicht dazu herkomme, um nur Steuern zu zahlen. Soweit es sich um die allgemeine Wirtschaftslage handelt, so teilt der Redner die optimistische Ansicht des Ministers nicht; denn er ist der Meinung, daß solange in Polen eine Gleichberechtigung zwischen Industrie und Landwirtschaft nicht eintritt, **von einer Besserung nicht die Rede sein** könne.

Abg. Chadzyński hob hervor, **daß zwar der Produktions-Index** gestiegen sei, daß aber gleichzeitig

die Zahl der Arbeitslosen in die Höhe gegangen

sei. Die Löhne würden immer kleiner. Nach den „Wiadomosci Statystycznych“ verdienen unter 15 Złoty wöchentlich in der Wojewodschaft Lublin 60 Prozent, von den Arbeitern in Wolhynien 84 Prozent und sogar in Pommerellen 40 Prozent. Infolge des allgemeinen Sinkens der Löhne wird die Verbrauchsfähigkeit geringer, und es bildet sich ein erschreckender Zustand heraus, der durchaus nicht von einer bevorstehenden besseren Konjunktur zeuge. Eine Besserung kann nach Ansicht des Redners nicht ohne eine Erhöhung der Löhne eintreten, die sich augenblicklich auf einem Niveau unter dem Existenzminimum befinden. Schließlich fragt der Redner den Minister, ob es wahr sei, daß in der Wojewodschaft Posen fünf Zuckerfabriken, die 6000 bis 9000 Arbeiter beschäftigen, geschlossen werden sollen.

Abg. Rymar (Nationaler Klub) äußerte in durchsichtiger politischer Tendenz, daß trotz des Abschlusses der Abkommen mit Danzig die politische Atmosphäre in Danzig sich nicht allein nicht gebessert habe, sondern daß man hier in Polen Zeuge von Kampfmaßnahmen gegen Polen sei. Die Polnische Regierung habe Danzig ein Umlademinimum in solchen Waren gesichert, die für Polen sehr wichtig sind. Inzwischen habe Danzig verschiedene Hafengebühren herabgesetzt, und das Ergebnis sei so,

daß in Danzig die Umladung von einer Tonne Kohle um 16 Groschen billiger sei als in Gdingen.

In Gdingen wäre im Dezember vorigen Jahres ein gewisses Sinken der Transporte zu verzeichnen gewesen, während gleichzeitig die Verladung in Danzig von 50 000 Tonnen auf 80 000 Tonnen gestiegen sei. Gdingen sei bis jetzt der Haupthafen für die Verladung von Kohle, die für die örtliche Bevölkerung und den örtlichen Handel am wenigsten Verdienst abwerfe. Über Dinge, die mit dem Konkurrenzkampf zwischen den polnischen und den deutschen Häfen zusammenhängen, und die im Danziger Bureau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zusammenlaufen, werde Berlin informiert. Alles dies spreche dafür, daß Gdingen allseitig ausgebaut werden müßte.

Nachdem noch mehrere andere Redner zu dem Etat gesprochen und die optimistischen Anschauungen des Handelsministers an Hand von Tatsachen widerlegt hatten, **wurde der Etat nachts um $1^1/_2$ Uhr in zweiter Lesung angenommen.**

Die Katastrophe der sozialen Versicherungen.

Während das am 1. Januar in Kraft getretene sogenannte Zusammenlegungsgesetz der sozialen Versicherungen zunächst ausschließlich von der Presse der Opposition einer unzweideutigen Kritik unterzogen wurde, hat zu dem Gesetz jetzt auch der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“**, bekanntlich ein der Regierungspartei nahestehendes Blatt, kritisch Stellung genommen. Dem Artikel, der sich mit dieser Materie beschäftigt und besonders darüber Klage führt, daß die Leistungen für die soziale Versicherung immer höher sind, während die Versicherten immer weniger erhalten, entnehmen wir folgende Stellen:

Auf dem Gebiet der sozialen Versicherungen befinden wir uns auf einem falschen Wege, und auf diesem Wege treiben wir mit immer größerer Schnelligkeit der Katastrophe entgegen. Die doktrinäre, lebensfremde Art, in der man bei uns im Jahre 1918 die sozialen Versicherungen behandelt hat, und in der sie bis zum Jahre 1934 behandelt wurde, bewirkt es, daß man in den breitesten Schichten den Grundsatz der Versicherung entfremdet hat und daß sowohl die Arbeitnehmer als auch die Arbeitgeber die riesigen Beiträge für die sozialen Versicherungen als eine unproduktive Steuer ansehen, die die Arbeitswerkstätten vernichtet, dem Arbeiter jede Woche bezw. jeden Monat einen bedeutenden Teil seines Verdienstes nimmt und im Ergebnis dem Arbeiter nichts oder sehr wenig gibt. Es wird dagegen eine ungeheure, nach Zehntausenden zählende Armee von Beamten geschaffen, die die Verwaltung in den sozialen Versicherungen ausüben. Gewiß ist in die Organisation der sozialen Versicherungen viel Arbeit, Energie und zweifellos auch guter Wille hineingetragen worden, aber die Schuld tragen nicht die Leute, die auf diesem oder jenem Abschnitt arbeiten, sondern das System, das aus den Versicherungen einen steifen bureaukratischen Apparat schafft, und das es bewirkt, daß die Versicherungen viel kosten und als Äquivalent sehr wenig geben.

Man muß sich in die Psychologie des versicherten Durchschnitts-Angestellten hineindenken, der von seinem bescheidenen Gehalt, sagen wir von 300 Złoty, 11,90 Złoty an Beitrag für die Versicherungsanstalt, 10,35 Złoty für die Krankenkasse usw. zahlt, während er an Staatssteuern bedeutend weniger, nämlich nur 8,54 Złoty zu zahlen hat. Diese Zahlen sind aus der Gehaltsliste eines Angestellten entnommen, dessen Bezüge genau 295 Złoty betragen. Wären diese Bezüge um einige Złoty monatlich höher, so hätten auch die Sätze eine größere Progression. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß die größte Position, und zwar die der Altersversicherung und der Krankenkasse dadurch erhöht wird, daß auch der Arbeitgeber für diesen Zweck bedeutende Lasten tragen muß. Bei diesem Sachverhalt möchte der Arbeiter irgend welche Früchte dieser seiner erzwungenen Ersparungen und aller dieser Opfer sehen, die er unwiderbringlich auf den Altar der sozialen Versicherungen legt. Und gerade hier erfährt er Enttäuschungen. Als die Zeiten gut waren, kauften die Institutionen der sozialen Versicherungen Hotels, bauten Villen, bauten ihre Verwaltung bis zum Wahnsinn aus, und manche Institutionen der sozialen Versicherungen, wie die Krankenkassen, wurden Operationsbasen der politischen Parteien, die ebenfalls ihre Gebäude und ihren Apparat ins Unendliche ausbauten. Dann kam die Zeit der Krisis. Dies ist eine Zeit, in der es allen schwer ist. Und gerade in dieser Zeit erfahren die Versicherten nur Enttäuschungen. Es vergeht auch nicht ein Jahr, in dem man nicht irgend etwas kürzt. Einmal wird die Zeit zum Empfange der Arbeitslosen-Unterstützungen eingeschränkt, das andere Mal schränkt man die ärztliche Hilfe ein, dann wiederum erhöht man den Beitrag der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter, um einige Monate später neue Einschränkungen der Leistungen dieser Anstalt zu planen. Schließlich werden infolge einer neuen Krisis die Sätze in der Krankenkasse erhöht, um dann einen Abbau der Leistungen einzuführen. Mit einem Worte: **die Angestellten zahlen immer mehr, die Arbeitgeber belasten ebenfalls immer mehr ihre Werkstätte, und die Versicherten erhalten immer weniger.**

Das neue Zusammenlegungsgesetz hat jetzt zur Folge, daß an Stelle der vielen Institutionen für soziale Versicherungen nur eine Versicherungsanstalt bestehen wird, die sowohl die Krankenversicherung als auch die Altersversicherung, die Arbeitslosenversicherung, die Unfallversicherung usw. in sich vereinigt. Allgemein hat man erwartet, daß diese Reform die Zahl der in der Versicherungsverwaltung beschäftigten Beamtene verringern werde. Indessen ist in der Praxis nicht allein von einer Verringerung nicht die Rede, sondern es wird wahrscheinlich eine gewisse Vermehrung des Beamtenstabes eintreten. Der Unterschied für den Versicherten beruht darauf, daß er früher in der Krankenkasse in der Reihe stand und wartete, jetzt wird er dasselbe in demselben Gebäude tun, das nur den Namen „Versicherungsanstalt“ trägt. Früher zahlte er aber nicht einen Groschen für ärztlichen Rat und für Arzneimittel, jetzt wird er zwar geringe, aber für die Tasche des Arbeiters in der heutigen Zeit immerhin empfindliche Zuschüsse leisten. **Dies ist eine ungeheure Ungerechtigkeit, die den Angestellten widerfährt.**

Das bureaukratische System der sozialen Versicherungen erlebt auf der ganzen Welt seinen Bankrott. Man beginnt sich zu errechnen, wieviel man erhalten würde, wenn man sich, statt in den allgemeinen Versicherungsanstalten, gegen Krankheit, Arbeitslosigkeit usw. in freiwilligen und privaten Organisationen versichern lassen könnte. Dieses Problem wird auch in der polnischen Wirtschaftswelt und in den Arbeitsorganisationen erwogen. Ein System, das aus der Doktrin geboren wurde, hat die Lebensprüfung nicht bestanden. Staaten und Völker, die dies rechtzeitig erkennen, werden große und unnötige Opfer vermeiden, diejenigen aber, die zu spät zu dieser Erkenntnis gelangen, werden hohes Lehrgeld zahlen müssen.

Die Versicherung der geistigen Arbeiter — nur eine Fiktion?

Im Anschluß an diesen unzweideutigen Aufsatz veröffentlicht der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ ein ihm von einem Interessenten zugegangenes Schreiben, das sich hauptsächlich mit der Altersrente beschäftigt. In dem Schreiben heißt es u. a.:

Die gegenwärtig in Warschau geplante Novellisierung des Gesetzes über die Versicherung der geistigen Angestellten würde, falls sie ins Leben träte, die Altersrente für einen bedeutenden Teil der Versicherten, die zwangsweise mehrere tausend Złoty im Laufe der Arbeitsjahre in die Kassen der Versicherungsanstalt gezahlt haben, faktisch aufheben. Nach den bisherigen Bestimmungen erhielt jeder Versicherte, der die gesetzlichen Beiträge mindestens 60 Monate lang gezahlt und das 65. Lebensjahr erreicht hat, die Altersrente. Diese sollte 40 Prozent des Grundgehalts betragen. Da das Gehalt in den Kriegs- und Inflationsjahren in den Verrechnungen der Versicherungsanstalt valorisiert wird, fällt diese Altersrente heute sehr bescheiden aus. Jetzt aber soll auch diese bescheidene Rente zunächst bedeutend beschränkt und dann von der Frage abhängig emacht werden, ob der Versicherte, der das 65. Lebensjahr erreicht hat, in der Arbeit bleibt oder nicht. Hat der Versicherte nicht 30 Jahre hindurch die Beiträge an die Versicherungsanstalt gezahlt, so wird seine Rente entsprechend gekürzt. Wenn er aber, nachdem er das 65. Lebensjahr erreicht hat, weiter arbeitet, erhält er die Altersrente nicht. Da aber niemand, der Arbeit hat und arbeiten kann, diese Arbeit niederlegen wird, um die Pension oder die reduzierte unsichere und zum Leben nicht ausreichende Rente zu beziehen, wird tatsächlich niemand der in Arbeit befindlichen Leute die Altersrente sich zunutze machen wollen.

Aber jeder von diesen alten Arbeitern hat in seinem Leben etliche Tausend Złoty in die Kassen der Versicherungsanstalt gezahlt! Der Hoffnung auf Pension muß er jetzt entsagen. Wozu hat er also die Beiträge so viele Jahre hindurch gezahlt? Wozu zahlt er sie auch weiterhin? Daß die Versicherungsanstalt vor allem infolge ihrer fatalen Wirtschaft und zugleich infolge der Arbeitslosigkeit sich in einer schwierigen Lage befindet, ist wahr; aber diese Tatsache berechtigt nicht dazu, erworbene und schwer bezahlte Rechte der Tausende von geistigen Angestelletn zu streichen. Es ist zwar wahr, daß, wo nichts ist, der Kaiser sein Recht verloren hat, daß der Bankrott z. B. in Handel und Industrie die Möglichkeit nimmt, die Forderungen der Gläubiger zu befriedigen. Aber dann soll sich der Bankrotteur offen zu seinem Bankrott bekennen. Ja, stellen wir sogar die Unmöglichkeit fest, den gekürzten Rest zu zahlen und befreien wir die „Versicherten“ von der Verpflichtung, weiterhin Millionen in die Kassen der Versicherungsanstalt für geistige Angestellte fließen zu lassen. Mag schließlich die Fiktion der Versicherung ein Ende nehmen!

Für diese Fiktion werden 8 Prozent des Gehalts und für den Fall der Arbeitslosigkeit 2,8 Prozent eingezogen. Dies stellt eine schöne Summe dar, die jeden Monat vom Gehalt abgezogen wird. Hätte man sie in private Versicherungsanstalten, in irgend eine Bank oder Sparkasse eingezahlt, so hätte jeder der Versicherten nach dem Ablauf von schon 10 Jahren für die späteren Jahre ein schönes Kapital zur Verfügung. Wir sind überzeugt, daß viele Versicherten gern auf die fiktive Pension verzichten würden, falls man sie von der weitern **Zahlung der Beiträge befreien sollte.**

Heerwagen, mächtig Sternbild der Germanen, das du fährst mit stillem Zuge über den Himmel vor meinen Augen deine herrliche Bahn, von Osten aufgestiegen, alle Nacht! O fahre hin und kehre täglich wieder. Sieh meinen Gleichmut und mein treues Auge, das dir folgt so lange Jahre! Und bin ich müde, o so nimm die Seele, die so leicht an Wert, doch auch an üblem Willen, nimm sie auf und laß sie mit dir reisen, schuldlos wie ein Kind, das deine Strahlendeichsel nicht beschwert — hinüber! — ich spähe weit, wohin wir fahren.

Gottfried Keller.

Die Weißen in der Welt.

Rassenhygiene als bevölkerungspolitische Aufgabe.

Von Dr. Richard Grant.

Die wichtige Bedeutung der Rassenfrage im politischen und kulturellen Zusammenleben der Völker ist selten so klar und überzeugend nachgewiesen worden wie auf dem großen Nürnberger Reichsparteitage des vorigen Jahres. Dort sprach damals der Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenfrage, Dr. med. Walter Groß über „Politik und Rassenfrage" und wies unter anderem darauf hin, daß Deutschland niemals einen 30. Januar 1933 und die Wende des vorigen Frühjahres erlebt haben würde, wenn die dekadente Verzichtlehre vom schicksalhaften Ende des deutschen Volkes allgemein Glauben gefunden hätte. Wenn heute der Nationalsozialismus aus der Erkenntnis rassischer Ursachen ganzer Völkerschicksale heraus die Zukunft des deutschen Volkes dementsprechend auf der Grundlage neuer rassischer und bevölkerungspolitischer Forderungen und Maßnahmen zu gestalten versucht, so ist er dabei wohlberaten, indem er in den Mittelpunkt seiner politischen, kulturellen und sozialen Bestrebungen die Sorge um die Erhaltung der Artung des Volkes stellt.

Für den Nationalsozialismus ist die Rassenhygiene, also die Zusammenfassung aller Bestrebungen zur Erhaltung und Fortpflanzung der Rasse unter den günstigsten Bedingungen nicht zuletzt eine ungemein wichtige bevölkerungspolitische Aufgabe. Wir Deutschen wissen, daß jede unserer rasse- und bevölkerungspolitischen Maßnahmen in der Welt die größte Beachtung findet, weil wir gegenwärtig die einzige abendländische Nation sind, in deren staatlich geeintem Kern neuzeitliche rassische und bevölkerungspolitische Grundsätze von staatswegen planmäßig verwirklicht werden und daß wir sozusagen das mahnende Gewissen der weißen Rasse geworden sind.

Während der letzten dreihundert Jahre, in denen sich vornehmlich die Expansion der weißen Völker im Erdraum vollzog, versechsfachte sich die Zahl der Weißen in und außerhalb von Europa, während sich die Zahl der anderen Teile der Menschheit insgesamt nur verdreifachen konnte. Besonders das achtzehnte Jahrhundert erbrachte ein sehr schnelles und kräftiges Anwachsen der weißen Rasse in Europa und Amerika. Nach sachkundigen Angaben sind von den rund 2 Milliarden Menschen, die heute die Erde bevölkern, 678 Millionen als Weiße anzusprechen, von denen 488 Millionen in Europa leben, 119 Millionen in Nordamerika, 45 Millionen in Mittel- und Südamerika, 14 Millionen in Asien, 8 Millionen in Australien und 4 Millionen in Afrika. Also ein verhältnismäßig günstiges Gesamtbild, das sich aber zusehends verschlechtert, wenn man die letzten Geburtszahlen für die einzelnen Rassen vergleichsweise heranzieht. Nach authentischen Angaben, die der bekannte deutsche Bevölkerungspolitiker Dr. Friedrich Burgdörfer, Direktor des Statistischen Reichsamtes, in seiner aufschlußreichen Schrift „Sterben die weißen Völker?" veröffentlichte, beläuft sich die Zahl der Geburten in der Welt im Jahr durchschnittlich auf etwas mehr als 60 Millionen, von denen insgesamt 44 Millionen auf die Farbigen entfallen und nur 17 Millionen auf die weiße Rasse. Während also der dritte Teil aller Menschen auf unserem Planeten zurzeit noch aus Weißen besteht, weisen sie nur noch den vierten Teil der gesamten Geburten in der Welt auf. Hinzu kommt, daß von den erwähnten 17 Millionen Geburten des Jahresdurchschnitts nicht weniger als 4 Millionen auf die Sowjetunion entfallen und somit großenteils als rassischer Mischmasch anzusehen sind. Im einzelnen betrachtet, gewinnt dieses Bild noch an Schärfe. Gerechnet vom letzten Vorkriegsjahr an bis heute sanken die jährlichen Geburtenziffern insgesamt in England um 29 v. H., in Schweden um 33 v. H., in Deutschland und Österreich um nicht weniger als 40 v. H., während die in Spanien und Holland nur eine leichte Erhöhung von 5 beziehungsweise 7 v. H. erfuhren. um nur einige Beispiele zu nennen. Im gleichen Zeitraum schnellten die entsprechenden Zahlen in Asien um volle 50 v. H. empor, in Argentinien um 18 v. H. Hatte England im Jahre 1932 einen Geburtenüberschuß von 3,6 auf je Tausend, Deutschland 4,3 und Frankreich 1,5 auf je Tausend, wuchs dieser Überschuß in Britisch-Indien auf 9,5 je Tausend, in Japan auf 13,2, auf den Philippinen auf 17,4 je Tausend, in Argentinien und Chile auf 16,4 beziehungsweise auf 11,4 je Tausend.

Aus diesen Ermittlungen erhellt unzweideutig eine Verschiebung des Stärkeverhältnisses zugunsten der farbigen Rassen. Daß dieses bevölkerungspolitische Moment auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf das bisherige machtpolitische Kräfteverhältnis der Völker und Rassen bleiben kann, ist als sicher anzunehmen. Wir hatten uns im Laufe der letzten Jahrzehnte und Jahrhunderte daran gewöhnt, die **Vorherrschaftsrechte der Weißen in der ganzen Welt** als unantastbar anzusehen, so daß es noch heute vielen Europäern und Amerikanern schwer fällt, sich mit der Gleichberechtigungsforderung anderer Rassen als mit einer politischen Tatsache abzufinden. Wir erkennen heute Rassenprobleme als politische von großer Tragweite, die in einer nicht allzufernen Zukunft wesentlich stärker als bisher auch die Wirtschaft und das Schicksal der weißen Völker schlechthin in Mitleidenschaft ziehen müssen. Die panasiatische Bewegung nimmt unter zielbewußter japanischer Führung immer bestimmtere rassische Züge an. Wie stark ferner in Indien das rassische Moment die nationalistische Freiheitsbewegung, die Loslösung von der „weißen Fremdherrschaft" bewegt, haben die revolutionären Ereignisse des letzten Jahrzehnts hinreichend bewiesen. Noch ausgeprägter ist die rassische Forderung heute bei den Negern Afrikas vertreten. Sie verlangen Afrika als ihr Stammesland „Wenn Europa und Amerika dem weißen Manne gehören sollen und Asien dem gelben, muß Afrika die Heimat des schwarzen Volkes werden", hieß es in einer Entschließung des letzten Negerkongresses. Der Kampf der Rassen um die Vorherrschaft in der Welt ist jedenfalls in vollem Gange.

Es gibt viele Mittel gegen Hämorrhoiden,
die richtige Auswahl ist schwer und doch so entscheidend für den Erfolg. Besonders günstig werden vom Arzt die Anusol Hämorrhoidal Suppositorien „Goedecke" beurteilt, die nicht nur die Schmerzen rasch lindern, sondern auch das Leiden und seine Ursache gründlich beseitigen. Anusol enthält keine schädlichen Bestandteile, die Anwendung ist bequem, nicht kostspielig und ohne jede Behinderung ... In den Apotheken käuflich. (1438

Liebe und Ehe bei den Germanen.

Eine mahnende Erinnerung aus der „Germania" des Tacitus.

Die Frauen tragen gewöhnlich dieselbe Kleidung wie die Männer; nur kleiden sie sich öfters noch in leinene Gewänder, die sie durch aufgesetzte Purpurstreifen verzieren. Sie lassen den oberen Teil des Gewandes nicht in Ärmel auslaufen; der ganze Arm und oben die Brust bleiben frei.

Trotzdem ist die Ehe dort heilig; keine ihrer sittlichen Gepflogenheiten kann man mehr loben. Sind sie doch fast das einzige Barbarenvolk, dessen Männer sich nur eine Frau nehmen. Eine Ausnahme davon bilden nur sehr wenige von ihnen; und diese haben nicht aus Wollust mehr als eine Frau, sondern deswegen weil sie wegen ihres Adels als Schwiegersöhne sehr begehrt sind.

Die Mitgift bringt nicht die Frau dem Manne, sondern der Mann der Frau. Eltern und Verwandte kommen und prüfen die Geschenke, nützliche Geschenke. Nichts für die weibliche Eitelkeit. Auch kein Schmuck für die junge Frau; nein. es sind Rinder, ein gesatteltes Pferd, Schild, Schwert und Frame. Auf diese Geschenke hin erhält der Mann die Frau, die nun auch ihrerseits dem Manne irgendeine Waffe schenkt. Hierin sehen die Germanen das stärkste Band, die größte Weihe und den göttlichen Schutz der Ehe verkörpert. Die Frau soll nicht denken, das Trachten ihres Mannes und Schlachten und Krieg gingen sie nichts an. Die Symbole, durch die die Ehe geschlossen wird, mahnen sie, daß sie die Gefährtin ihres Mannes in Not und Tod ist und in Krieg und Frieden dasselbe zu dulden und zu wagen hat wie der Mann. Das bedeuten die eingespannten Ochsen, das aufgezäumte Pferd und die einander geschenkten Waffen. So soll die Frau leben, so soll sie sterben: was sie empfing, soll sie unversehrt und in Ehren an ihre Söhne weitergeben und von diesen sollen es die Schwiegereltern erhalten; diese aber sollen es auf die Enkel weitervererben.

Infolge dieser Auffassung leben die Germanen in Zucht und Keuschheit; keine lüsternen Schaustellungen, keine die Sinne aufreizenden Gelage verderben sie. Keine heimlichen Briefe gehen zwischen Männern und Frauen hin und her. Ehebruch kommt trotz der zahlreichen Bevölkerung sehr selten vor. Die Bestrafung dafür folgt sofort und ist dem Gatten überlassen. Er schneidet der Ehebrecherin das Haar ab und jagt sie dann nackt in Gegenwart der Verwandten mit Peitschenhieben aus dem Hause und durchs ganze Dorf. Denn für Preisgabe der Keuschheit gibt es keine Entschuldigung. Eine solche Frau findet trotz Schönheit, Jugend und Reichtum keinen Mann mehr. Lacht doch bei den Germanen niemand über Laster; und verführen und sich verführen lassen ist dort nicht „modern". Nur einen Gatten hat dort jede Frau, wie sie nur einen Leib und eine Seele hat. Ihre Gedanken auf einen anderen Mann richten oder gar noch andere Gelüste haben, das darf sie nicht. Sie soll nicht den Mann, sondern die Ehe lieben.

Die Kinderzahl zu beschränken oder ein spätgeborenes Kind zu töten, gilt als Frevel. **Und dortzulande vermögen gute Sitten mehr als anderswo gute Gesetze.**

Ohne Pflege und nackt wachsen in jedem Hause die jungen Menschenkinder heran, Adlige und Gemeinfreie — deren Körper und Glieder wir nachher anstaunen. Jede Mutter stillt ihre Kinder selbst und überläßt sie nicht Mägden und Ammen. In nichts unterscheidet sich die Kindheit des Herrn von der des Knechtes; der Herr wird in der Jugend ebensowenig verzärtelt wie der Knecht. Unter demselben Vieh, im gleichen Schmutz wachsen beide heran, bis ein bestimmtes Alter den Freien vom Knechte trennt und seine Tüchtigkeit seine adlige Abstammung erkennen läßt. Spät kommt der junge Mann zum Geschlechtsgenuß; daher ist seine Manneskraft ungeschwächt. Auch mit der Heirat der jungen Mädchen eilt es ihnen nicht. Die Jugend des Mädchens verläuft wie die des Mannes. Die Mädchen zeigen ähnlich hohen Wuchs wie die Männer; ihre Körper sind nicht minder kräftig. So starke junge Menschen vermählen sich; und von der Kraft der Eltern zeugen die Kinder.

Wiedererweckung des Things.

Die altgermanische Volksversammlung.

In Deutschland sollen in den nächsten fünf Jahren etwa vierhundert Thingplätze nach altdeutschem Muster errichtet werden, die als Stätten festlicher Kundgebungen und künstlerischer Darbietungen dienen sollen.

Ganz bewußt richtet man sich bei der Schaffung großer Versammlungsstätten, die in mannigfacher Form der völkischen Einheit dienen können, nach dem Vorbild der altdeutschen Thingstätten. eDnn bei ihnen ist am glücklichsten das Problem gelöst, große Teil des Volkes unter freiem Himmel in natürlicher Umgebung zu vereinigen. Absichtlich auch versucht man diesen neu zu errichtenden Kult- und Versammlungsstätten eine hohe, man könnte fast sagen heilige Atmosphäre zu geben, indem sie nur zur Abhaltung großer, bedeutender und festlicher Treffen oder zur Wiedergabe völkischen Kulturguts bestimmt werden.

Die altgermanische Thingstätte war schon durch ihre Umgebung geweiht. Denn sie wurde stets in der Nähe heiliger Haine, auf den Göttern nahen Bergen oder unter ihnen geweihten Bäumen geschaffen, auch in der Nachbarschaft jener seltsamen Findelsteine, deren Herkunft unseren Vorfahren noch unbekannt, rätselhaft und deshalb göttlich, von einer höheren Macht herrührend war. Der Thing selbst, die Versammlung der Volksgenossen, war den Göttern heilig. Feierlich wurde die Thingstätte vor der Eröffnung des Things — das althochdeutsche Wort lautet dinc, woraus dann Thing und später Ding wurde — geheiligt. Unter allerlei Zeremonien, Erklärungen und Fragen an die Thingteilnehmer wurde der Platz abgegrenzt. Vor der Eröffnung wurde der Thingfrieden, das Schweigegebot verkündet, dessen Übertretung Strafe nach sich zog.

Die wesentlichste Befugnis des Things war die Gerichtsbarkeit. Zu Gericht sitzen war das Recht und die Pflicht aller wehrhaften, freien Germanen, die sich — in Hundertschaften gesondert — zweimal jährlich unter dem Vorsitz des Thinggrafen zu einer solchen Versammlung vereinigten. Außer diesen festgesetzten Thingen, bei denen das Erscheinen aller dazu Berechtigten unbedingte Pflicht war, gab es auch außerordentliche Things, die bei besonderen Anlässen einberufen wurden. Das Urteil, das durch das Vollwort der Gerichtsgemeinde zustande kam, nachdem ihm ein Urteilsvorschlag der Urteilsfinder vorausging, war unanfechtbar, Kläger und Beklagte hatten sich ihm zu fügen.

In der isländischen und in den skandinavischen Sprachen ist das Wort Thing zum Til noch in seiner alten Bedeutung in verschiedenen Zusammensetzungen zu finden. Es bedeutet Gerichtssprengel oder Volksversammlung, zum Beispiel Storting in Norwegen, Folkething und Landsthing in Dänemark.

Kiew wird Hauptstadt der Ukraine.

Der Moskauer Korrespondent der „Köln. Zeitung" meldet seinem Blatte, der Kongreß der ukrainischen Kommunistischen Partei und die ukrainische Regierung hätten verfügt. daß von Herbst 1934 an die Hauptstadt der Ukraine nicht mehr Charkow, sondern das alte historische Zentrum der Ukraine Kiew sein soll. Begründet wird diese nationalpolitisch sehr wichtige. und interessante Maßnahme damit, daß die Festigung der industriellen ukrainischen Hauptgebiete, in deren Nähe Charkow lag, in den Grundzügen durchgeführt wäre. Es sei jetzt wichtig, das Regierungszentrum in die landwirtschaftlich wichtigen Gebiete, also in die Ukraine rechts vom Dnjepr, zu verlegen. Auch für den nationalkulturellen Aufbau und die bolschewistische Ukrainisierung sei Kiew bei weitem als Zentrum mehr geeignet.

Kiew als erster Mittelpunkt der früheren russischen Geschichte ist die älteste und an Erinnerungen reichste Stadt im russischen Raum. Sie ist ein Symbol einstiger Blüte der selbständigen mächtigen Ukraine. Die Bestimmung der traditionslosen Provinzstadt Charkow zur Hauptstadt der Rätenkraine geschah aus revolutionspolitischen, aber auch strategischen Gründen, denn Kiew ist keine zweihundert Kilometer von der polnischen Grenze entfernt. Auch in außenpolitischer Hinsicht ist deshalb die Erhebung Kiews zur Hauptstadt der Rätenkraine bemerkenswert.

Immer wieder die Wilna-Frage.

Dieser Tage hat sich der litauische Außenminister Dr. Zaunius in einer Versammlung in der Kreisstadt Ponewesch über die aktuellen außenpolitischen Fragen geäußert. Der Minister kam dabei auch auf den in der ganzen europäischen Presse soviel erörterten Plan einer Neutralisierung der baltischen Staaten zu sprechen und erklärte dazu:

Litauen habe sich zu dieser Angelegenheit offiziell nicht geäußert, denn die für Litauen so bedeutungsvolle Wilnafrage finde dabei keineswegs ihre Lösung oder auch nur Berücksichtigung.

In den litauisch-polnischen Beziehungen sei keine Änderung eingetreten. Litauen wäre zu jedem Entgegenkommen Polen gegenüber bereit, jedoch nur unter der Bedingung, daß Polen Wilna und das Wilna-Gebiet an Litauen zurückgibt.

Diese Äußerungen des Außenministers ergänzen die schon vor einiger Zeit veröffentlichten Auslassungen des offiziösen „Lietuvos Aidas", in welchen zu verstehen gegeben wurde, daß Litauen schon deshalb den Neutralisierungsplan mit vorsichtiger Zurückhaltung aufnehmen müsse, weil Polen dahinterstecke.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bundesgenossen, die sich wirtschaftlich nicht verstehen.

Aus Anlaß der in das Endstadium tretenden polnisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen veröffentlicht der „Kurjer Poranny" einen ausschlußreichen Aufsatz aus der Feder Dr. D. Bergers, wenn wir nicht irren, des gew. Handelsrats der polnischen Gesandtschaft in Wien. Die Ausführungen dieses Fachmannes, welche zeigen, wie sehr der französische Bundesgenosse Polen wirtschaftlich fremd gegenübersteht, lauten:

„Die Verhandlungen, welche vor beinahe 6 Monaten, also vor dem Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs begonnen hatten, haben sich so lange hingezogen, daß sie gegenwärtig schon viel mehr unter dem Zeichen des seit dem 1. I. M. in Frankreich verpflichtenden neuen Systems der Kontingentierung des Imports stattfinden, welches System unseren Export nach Frankreich hervorragend bedroht. Und so sind wir aus der Offensivstellung, in welcher sich Polen im Momente der Einführung seines neuen Zollschutzes befunden hatte, in dem Maße, als die Verhandlungen sich hinzogen, in die Defensive zurückgedrängt worden, was umso schwieriger ist, als je mehr außerwirtschaftliche Rücksichten im Spiele sind.

„Unsere Umsätze mit Frankreich sind überaus bescheiden. Hier wirkt sich einerseits der bis vor kurzem traditionelle Drang unseres Exports nach den mitteleuropäischen Absatzmärkten aus, andererseits die uns gegenüber eingenommene typisch „koloniale" Haltung unseres Bundesgenossen, der in Polen ein mehr oder weniger bequemes Ausbeutungsobjekt, nicht aber einen gleichrangigen Partner sieht.

„Der polnisch-französische Handel spricht seine charakteristische Sprache. Er stützt sich im Prinzip auf die Konvention vom Jahre 1924. Frankreich erhielt damals eine ganze Reihe von Ermäßigungen, erlangte gewissermaßen eine Schlüsselstellung in unserem Zolltarif. Die polnische Seite bekam minimale Tarifsätze für manche sie damals interessierende Ausfuhrartikel und räumte in der Konvention sog. Generaltarifs (einen bedeutend höheren Zoll) bei unseren übrigen Produkten ein, welche zu jener Zeit im Verhältnis zu Frankreich für uns keine spezielle Bedeutung hatten. Dieses für uns nicht allzu günstige Abkommen, welches der Ausfluß eines bedeutenden Entgegenkommens der polnischen Seite war, die sich unter dem Eindrucke der politischen Verbundenheit und nicht minder eines starken Druckes des seine Position zu diskontieren verstehenden Kontrahenten befand, hat beiden Ländern keinen Nutzen gebracht.

„Unser Bundesgenosse aber beschränkte sich darauf, sich günstige Zollsätze und eine bevorrechtete Stellung zu erkämpfen und ruhte auf diesen Lorbeeren aus. Er hatte mit Polen einen äußerst günstigen Handelsvertrag, hatte jegliches Plus auf seiner Seite, das sich aus der politischen Freundschaft ergab und wußte es nicht auszunutzen. Anstatt seine Propaganda und seine Konkurrenzkraft anzuspannen, anstatt sich gegenüber unserem Markte einzuführen, erwartete er, daß der Abnehmer zu ihm komme.

„Diese Idylle würde bis zum heutigen Tage dauern, wenn nicht radikale Änderungen in der Struktur des Welthandels eingetreten wären. Polen, das nach neuen Absatzmärkten sucht, bemerkt endlich auch Frankreich, mit dessen hohem Lebensniveau, mit der riesigen Aufnahmefähigkeit seines Marktes und den hohen Zöllen. Es erlangt eine gewisse Revision des Abkommens zu seinen Gunsten in der Konvention vom Jahre 1929, die übrigens von Frankreich nicht ratifiziert wurde. Eine wesentliche Errungenschaft dieser Konvention war die Gewährung eines vollen Minimaltarifs an Polen.

„Unter diesen Umständen beginnt unser Export an Frankreich zuzunehmen. Von 43 Millionen Zloty im Jahre 1928 wächst er bis zirka 61 Millionen Zloty im Jahre 1929, bis 75 Millionen Zloty im Jahre 1930 und gelangt bis 103 Millionen Zloty im Jahre 1931. Gleichzeitig vermindert sich unser Import und zwar rapid: von 214 Millionen Zloty im Jahre 1929 auf 140 Millionen Zloty im Jahre 1931. Dermaßen, daß, während im Jahre 1929 das Verhältnis der Ausfuhr zur Einfuhr wie 1 : 3,5 betrug, sich beide Positionen im Jahre 1931 ausgleichen.

„Und eben diese französische Politik, welche die künstliche Erhaltung des hohen Niveaus der inländischen Preise erstrebt, führt folgerichtiger Weise zu Maßnahmen, welche die Beschränkung der ausländischen Konkurrenz durch Verschließung der französischen Grenzen vor derselben bezwecken. In dieser Atmosphäre entsteht das französische System der Kontingentierung der Einfuhr, das infolge einer Vergewaltigung unserer Rechte ist, als es eine proportionale Verteilung des allgemeinen Kontingents nicht nach den realen letzten Sätzen, sondern nach dem Anteil des betreffenden Kontrahenten an der Wareneinfuhr nach Frankreich in der Zeit vor 4—5 Jahren einführt.

„Auf diese Weise fand sich Polen in der Situation eines Zurückgesetzten, und keinerlei Vorhaltungen vermochten unseren Kontrahenten zu überzeugen, daß die Ausnutzung der Tatsache, daß der Handelsvertrag diesbezüglich keinen genügenden Schutz bietet und daß die Vertragsverpflichtungen formell nicht verletzt worden sind, kein Beweis eines loyalen Vorgehens zumal einem sog. Bundesgenossen gegenüber ist. Frankreich hat seinen Willen durchgesetzt und einen ernstlichen Schlag unserer Ausfuhr versetzt, welche rapid sinkt und zwar bis zirka 62 Millionen Zloty im Jahre 1932 und 43 Millionen Zloty für 10 Monate des Jahres 1933.

„Am Beispiel der Kohlenausfuhr ist diese Benachteiligung des Imports aus Polen zu sehen. Während wir im Laufe der Jahre von 1928 bis 1931 von nicht ganzen 40 000 Tonnen der jährlichen Ausfuhr bis zu 290 000 Tonnen monatlich gelangt waren, läßt das uns im Jahre 1933 gewährte Kontingent kaum 46 000 Tonnen monatlich zu und neuerdings diese Position nachher bis zu kaum 40 000 Tonnen. Ähnlich verhält es sich mit dem Export von Vieh, Fleisch, Eiern, Butter, Schlachtpferden usw.

„Die neue Verordnung, welche seit dem 1. Januar l. J. verpflichtet, setzt kaum 25 Prozent eines jeden Kontingents zur proportionalen Verteilung unter die einzelnen Staaten fest, behält jedoch 75 Prozent für Kompensationen vor.

„Es könnte daher scheinen, daß Frankreich nach Ankündigung der gleichen Behandlung der Partner und des Grundsatzes der Gegenseitigkeit sich in Wirklichkeit daran halten werde. Doch in der Praxis sieht die Sache auch diesmal anders aus. Während nämlich früher die Kontingente den einzelnen exportierenden Staaten zugeteilt und in diesen Staaten verteilt wurden, erkennt die jetzige Reform die Kontingente zwar formell den Staaten zu, doch verteilt sie diese Kontingente unter die französischen Importeure, wodurch diesen das Monopol gegeben und auf diese Weise der fremde Exporteur völlig abhängig gemacht wird. Es wird also jetzt ein erbitterter Kampf um Einfuhrlizenzen entbrennen, den vor allem der französische Importeur durch Ausspielen der Konkurrenten und der hinter ihnen stehenden Kräfte gegeneinander ausnutzen wird.

„Für den polnischen Export, der nicht genügend organisiert und noch nicht gehörig auf dem französischen Markte eingeführt ist, kann dieses System eine vollständige Verdrängung aus diesem Markte zur Folge haben. Für unsere Handelsexpansion in Frankreich ist somit diese Änderung sehr gefährlich. Schon ohnedies ist seit der Hälfte des vergangenen Jahres die Einfuhr unserer Agrar- und Viehzuchtprodukte infolge verschiedener Gebühren nahezu gänzlich gehemmt. Der uns durch die Konvention vom Jahre 1929 zugestandene Minimaltarif wurde letztens suspendiert. Die gegenwärtige Reform aber schafft in keiner Hinsicht bessere Bedingungen, sondern verschlimmert sie eher.

„In Frankreich, das eine Verschärfung seines Exports erstrebt, macht es sich in jeglicher Hinsicht mit einem Markt, der vor dem seit langem als wenig aufnahmefähig betrachtet wird und den Anreiz zur geringsten Anstrengung benimmt. Sobald jedoch Frankreich, das das Postulat der Gegenseitigkeit aufstellt, sich dieses Arguments bei Erteilung eventueller Vergünstigungen bedient, muß man ihm unzweideutig nachweisen, daß es hinsichtlich des sich letztens so ungünstig verändernden Charakters unserer gegenseitigen Umsätze selbst die Größe der Schuld trägt.

„Wenn sich Frankreich trotz der eklatant günstigen Konkurrenzbedingungen, die sich aus dem Handelsvertrage ergeben, in seiner Expansion auf unserem Markt von Deutschland überflügeln ließ, das sich bei uns nicht in einem vertraglichen Zustande befindet und hohe autonome Zollsätze bezahlen muß, so hat es (Frankreich) nicht die kaufmännische Leistungsfähigkeit bewiesen, die in der jetzigen Zeit erforderlich ist. Deshalb bekennen auch wir uns zum typisch französischen Grundsatze, daß Geschäfte von ihren eigenen Gesetzen regiert werden und das Gefühl beiseite, doch muß man es verstehen und wollen, die Geschäfte entsprechend zu betreiben."

Polens Außenhandel 1933.

Ausfuhrüberschuß von 221,8 auf 132,6 Millionen gesunken. — Neue Wege der Handelspolitik.

Das Jahr 1933 hat in der Entwicklung des polnischen Außenhandels eine Wendung gebracht, die deshalb nicht weniger bedenklich erscheint, weil man sie voraussehen konnte: seit 1928 ist zum erstenmal die Ausfuhr stärker zurückgegangen, als die Einfuhr, wie aus folgender Tabelle über den Außenhandel Polens in den letzten sechs Jahren hervorgeht (in Millionen Złoty):

	Einfuhr	Ausfuhr
1928	3362	2508
1929	3111	2813
1930	2246	2433
1931	1468	1879
1932	862	1084
1933	827	962

Die exporthemmenden Faktoren sind bekannt genug: die verminderte Kaufkraft in allen Ländern der Welt, Devisenschwierigkeiten, Abkehr vom Goldstandard und nicht zuletzt handelspolitische Umgruppierungen gerade solcher Länder, die bislang zu den besten Abnehmern polnischer Waren gehörten. Der Rückgang der Einfuhr andererseits, der bereits im Jahre 1929, als die Ausfuhr ihren Höhepunkt erreichte, begann und sich seitdem im verstärkten Maße fortgesetzt hat, fand seine natürliche Grenze bei dem für die Aufrechterhaltung des Produktionsapparates und die Befriedigung der Konsumnachfrage auftretenden Importbedarf. Nach den jetzt vorliegenden abschließenden Ziffern ergibt sich für 1933 eine Gesamteinfuhr von 827 Millionen Złoty, gegen 862 Millionen Złoty im vorigen Jahr. Das bedeutet wertmäßig einen Rückgang um 35 Millionen, während die Ausfuhr von 1084 auf 960 Millionen, also um 124 Millionen gesunken ist. Die Jahresbilanz schließt somit mit 133 Millionen Aktivum, gegen 222 Millionen Ausfuhrüberschuß im Vorjahre.

Dieses Ergebnis konnte allerdings nur durch weitere Befolgung einer rigorosen Importpolitik erzielt werden, indem die Versorgung des Inlandsmarktes mit fremden Erzeugnissen auf das Äußerste eingeschränkt wurde. Während die Ausfuhr im Laufe von sechs Jahren auf etwa 40 Prozent zusammengeschrumpft ist, ist die Einfuhr auf rund 24 Prozent zurückgegangen. Allerdings haben sich innerhalb der Einfuhr günstige Veränderungen struktureller Natur ergeben, die in einer Verringerung des Imports von Fertigwaren und Lebensmitteln zugunsten der Einfuhr von Rohstoffen zum Ausdruck kommen. Die Bezüge an Lebensmitteln und Fertigwaren sind zwischen 1932 und 1933 dauernd zurückgegangen, während hingegen die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten von 44 auf 49 Prozent sich erhöht hat.

Die Aktivität der Handelsbilanz konnte ferner nur durch immer neue Anpassung an die wechselnden Märkte für die wichtigsten Standardwaren der polnischen Ausfuhr erreicht werden. Deutschland, das 1928, als der deutsch-polnische Zollkrieg bereits im vollen Gange war, noch immer mehr als ein Drittel der Ausfuhr aufnahm, übernahm 1933 nur noch 17,2 Prozent der an sich schon so stark verminderten Exportwerte Polens. Vorübergehend waren Österreich und die Tschechoslowakei wichtige Kunden geworden. 1928 war rund ein Viertel der polnischen Ausfuhr in das Gebiet dieser beiden Staaten gegangen, 1933 aber nur noch ein Zehntel, die Werte des polnischen Exportes dorthin sind 1933 auf weniger als die Hälfte der Ziffer des Vorjahres zurückgegangen. Mit Österreich ist bekanntlich im Herbst v. J. ein neues Handelsabkommen paraphiert worden, das aber mehr den österreichischen, als den polnischen Exportinteressen Rechnung trägt. Auch die mit der Tschechoslowakei gegenwärtig geführten Verhandlungen um einen neuen Handelsvertrag, die vor dem Abschluß stehen, lassen für Polen wenig günstige Perspektiven erwarten. Beide Staaten, die auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft bereits an der Grenze der Selbstgenügsamkeit angelangt sind, kommen als Großbezieher landwirtschaftlicher Produkte nicht mehr in Frage, wobei überdies bei ihnen die Tendenz immer mehr durchbricht, das ewige Handelsbilanzpassivum im Verkehr mit Polen endlich einmal abzubauen. Man wird daher die Aussichten des Handels mit diesen beiden Staaten für die nächste Zeit alles eher denn optimistisch beurteilen können.

Die Aufrechterhaltung der bisherigen polnischen Ausfuhr nach England, das seit 1931 an die erste Stelle der Abnehmer polnischer Waren gerückt ist, macht angesichts des Überganges Großbritanniens vom Freihandel zur Einfuhrdrosselung immer größere Schwierigkeiten. Wohl ist England, das 1928 nur 9 Prozent der polnischen Ausfuhr übernahm, im Jahre 1933 mit 171,1 Millionen als Käufer von 19,5 Prozent des polnischen Exportwertes der größte Kunde Polens geworden, aber die weitere Entwicklung wird angesichts der neuen handelspolitischen Einstellung Großbritanniens mit Besorgnis verfolgt. Gleiches gilt im Verhältnis zu den skandinavischen Ländern, die seit dem englischen Bergarbeiterstreik im Jahre 1926 als Abnehmer polnischer Kohle eine wachsende Rolle spielten. Die im Vorjahre erzielte handelspolitische Annäherung zwischen England und Skandinavien geht aber zum erheblichen Teil auf Kosten Polens. Die nordischen Staaten kaufen heute wieder mehr englische als polnische Kohle, um dafür ihre Erzeugnisse der Viehzucht auf den Londoner Markt zu bringen und die polnische Konkurrenz dort zurückzudrängen.

Auch die großen Hoffnungen, die die polnische Handelspolitik an die stärkere Aufnahmefähigkeit der europäischen Goldwährungsländer, Frankreich, Belgien, Holland, Schweiz und Italien, knüpfte, haben sich nur zum Teil erfüllt. Die Ausfuhr nach Frankreich ist von 55,8 Mill. in den ersten 11 Monaten 1932 auf 48 Mill. im gleichen Zeitraum 1933 zurückgegangen, der Absatz nach Holland zeigt gleichfalls einen leichten Rückgang. Die Schweiz, die noch 1932 2,7 Prozent der polnischen Ausfuhr abnahm, nahm 1933 nur 1,5 Prozent ab, Italien hat seine Bezüge von 30,3 auf 23,1 Mill. gedrosselt und lediglich die Ausfuhr nach Belgien mit 43,1 Mill. konnte ungefähr auf dem Vorjahrsniveau erhalten werden. Während mit Belgien, Holland und der Schweiz bereits im Vorjahre neue Handelsabkommen abgeschlossen werden konnten, sind mit Frankreich und Italien gegenwärtig Wirtschaftsverhandlungen erst im Gange, die sich noch lange hinziehen dürften.

Nachdem also angesichts der wachsenden Autarkie in den europäischen Ländern Polen seine Hoffnungen stark herabschrauben muß, eine Intensivierung der Handelsbeziehungen zu Europa durchzuführen, ist heute die Handelspolitik mit allen Mitteln bestrebt, eine Umstellung des Exportes nach neuen Märkten vorzunehmen. **Die größte Hoffnung der polnischen Handelspolitik sind jetzt die Überseeländer, mit welchen Polen bisher eine passive Handelsbilanz aufweist.** In der Richtung eines Ausbaues des Warenverkehrs mit Übersee werden bereits seit einiger Zeit alle Anstrengungen gemacht, die schon im Jahre 1933 Früchte getragen haben, nachdem es gelungen ist, eine Steigerung des Umsatzes herbeizuführen.

Die wichtigste Verhandlungswaffe der Regierung ist der am 11. Oktober v. J. in Kraft gesetzte neue Zolltarif, der bekanntlich außer einer wesentlichen Vermehrung der Zollpositionen, einen Obertarif brachte, der für die Einfuhr aus denjenigen Ländern gilt, die keine handelspolitischen Abmachungen mit Polen besitzen. **Dieser Obertarif richtete sich also in erster Linie gegen Deutschland.** Erfreulicherweise ist es im Laufe längerer Verhandlungen gelungen, die durch den neuen Zolltarif drohende Verschärfung des Zollkrieges durch ein Abkommen zu verhindern, in welchem Polen sich bereit erklärt hat, bis auf weiteres die niedrigere Spalte des Zolltarifes auf deutsche Waren in Anwendung zu bringen. Es braucht in diesem Zusammenhang nicht wiederholt zu werden, welche Vorteile der polnischen Wirtschaft aus einer Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen mit seinem großen westlichen Nachbar erwachsen würden.

Die unerfreulichen Daten des Außenhandels im Jahre 1933 zeigen mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit einer Neuorientierung der polnischen Handelspolitik. Es erweist sich heute nicht nur in Polen sondern auch anderwärts, daß Erfolge im Warenverkehr mit den anderen Ländern nur auf kompensativem Wege erzielt werden können. In einer Zeit, wo im zwischenstaatlichen Verkehr das Prinzip des „do ut des" (ich gebe, damit du gibst) zur Richtschnur jedes Handels geworden ist, scheitern alle Versuche einer Aktivgestaltung der Handelsbilanz durch die bisher befolgten Mittel von Ausfuhrförderung um jeden Preis und Importdrosselung. Auch Polen hat sich bereits zu dieser Erkenntnis durchgerungen und die für den Kurs der Handelspolitik verantwortlichen Faktoren machen gegenwärtig alle Anstrengungen, um sich der neugeschaffenen Lage anzupassen. Eine Reorganisation des Apparates des Warenaustausches ist im Gange, in dessen Dienst ein in allen Einzelheiten sorgfältig ausgearbeitetes Exportprogramm gestellt werden soll, das sich durch besondere Elastizität auszeichnet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 26. Januar. Danzig: Ueberweisung 57.84 bis 57,96, bar 57 86 - 57,98, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46.90 bis 47.30, Prag: Ueberweisung 395,00, Wien: Ueberweisung 79,25, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 58.05, Mailand: Ueberweisung 216.10, London: Ueberweisung 27,87.

Warschauer Börse vom 26. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,85, 124.16 — 123.54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172.78, 173,21 — 172,35, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357.30, 358,20 — 356.40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 124.65, 125.25 — 124,05, London 27,88, 28.02 — 27,74, Newyork 5,58, 5,61 — 5,55, Oslo 140,25, 140,95 — 139,55, Paris 34,90, 34,99 — 34,81, Prag —, Riga —, Sofia Stockholm 144,00, 144,70 — 143.30, Schweiz 172,10, 172,53 — 171,67, Tallin —, Wien —, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

Freihandelskurs der Reichsmark 209,58.

Berlin, 26. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,637—2,643, London 13,105—13,135, Holland 168.33—168 67, Norwegen 65 83 bis 65,97, Schweden 67,53—67,67, Belgien 58,29—58.41, Italien 21.96 bis 22,00, Frankreich 16,44—16,48, Schweiz 81,04—81.20, Prag 12,49 bis 12,51, Wien 47,20—47,30, Danzig 81,42—81,58, Warschau 47,10—47,30.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	14.75	Roggenkleie	20 to	9.75
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Speiseerbsen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75	Bohnen	—.—
Weizen	18.00—18.50	Serradella, neu	12.00—13.00
Braugerste	14.50—15.50	Gelbklee, abgesch.	90.00—100.00
Mahlgerste	13.50—13.75	Weißklee	70.00—90.00
Hafer	11.75—12.25	Rotklee	160.00—200.00
Roggenmehl 65%	21.50—22.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.19
Weizenmehl 65%	30.50 32.00	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenkleie	9.75 10.50	Rapskuchen	15.50—16.50
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Sonnenblumenkuch.	18.50—19.50
Weizenkleie, grob	11.25—11.75	blauer Mohn	48.00—52.00
Winterraps	40.00—42.00	Senf	32.00—34.00
Peluschken	13.00—14.00	Leinsamen	40.00 44.00
Felderbsen	15.00—17.00	Wicken	13.00—14.00
Speiseerbsen	19 00—20.00	Winterrübsen	42.00—44.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.50	Netzeheu gepreßt	—.—
Folgererbsen	20.00—22.00	Roggenstroh, lose	—.—
blaue Lupinen	5.00—6 00	Roggenstroh, gepreßt	—.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Hafer schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	245 to	Fabrikkartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	255 to	Speisekartoffel	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	105 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	30 to	weißer Mohn	— to	Raps	— to
Roggenmehl	38 to	Futtererbsen	— to	Leinsamen	— to
Weizenmehl	98 to	Weißklee	— to	Mohnkuchen	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	getr. Zuckerrüb.	— to
Folger-Erbs.	30 to	Gelbklee	— to	Nudeln	— to
Feld-Erbsen	to	Inkarnatklee	— to	Wicken	— to
Roggenkleie	100 to	Wundklee	— to	Rübensamen	— to
Weizenkleie	20 to	Gerstenkleie	— to	Trockenschnitz.	— to
BlaueLupinen	— to	Serradella	— to	Baldersb. Erbs.	to
Kartoffelflock.	— to	Klee	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 989 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	610 to	14.75
Weizen	45 to	18.50

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Klee, gelb in Schalen	30 00—35.00
Roggen	14.50—14 75	Tymothyklee	25.00—30.00
Gerste 695—705 kg	14.50—14.75	Raygras	44.00—50.00
Gerste 675—685 kg	14.00—14 25	Inkarnatklee	—.—
Braugerste	15.25—16.00	Senf	33.00—35.00
Hafer	11.75—12.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	19.50—21.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	26.25—30.25	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	11.00—11.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	10.25—11.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterraps	45.00—46.00	Netzeheu, lose	—.—
Sommerwicke	14.00—15.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	14.00 - 15.00	Kartoffelflocken	14.00—15.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00	Blauer Mohn	49.00—54.00
Folgererbsen	20.00—23.00	Leinsamen	47.00—50.00
Fabrikkartoff. p. kg%	0.20½	Leinkuchen	18.50—19.50
Seradella	13.00—14.00	Rapskuchen	15.25—15.75
blaue Lupinen	6.50—7.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.25—19.25
gelbe Lupinen	9.00—10 00	Sojaschrot	22.00—22.50
Klee, rot	210.00—235.00		
Klee, weiß	70.00—100.00		
Klee, schwedisch	90.00—110 00		
Klee, gelb ohne Schalen	90.00—100.00		
Wundklee	90.00—110.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1305 to, Weizen 252,5 to, Gerste 430 to, Hafer 15 to, Roggenmehl 145 to, Weizenmehl 66 to, Roggenkleie 166 5 to, Weizenkleie 20 to, Kartoffelmehl 66 to, Sirup 60,2 to, Traubenzucker 5,1 to, Viktoriaerbsen 15 to, Seradella 61,9 to, Weißklee 5,5 to, Raygras 13,5 to, Senf 2,5 to, Sonnenblumenkuchen 34,5 to, Rapskuchen 45 to, Leinkuchen 5,5 to, Palmschrot 4 to, Sojaschrot 1,5 to, Sämereien 5,35 to, gelbe Lupinen 15 to, blaue Lupinen 45 to, Wicke 15 to, Fabrikkartoffeln 1,5 to, Trockenschnitzel 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwächer, für Hafer schwach.

Warschau, 26. Januar. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14.25—14.75, Einheitsweizen 20.50—21.00, Sammelweizen 20.00—20.50, Einheitshafer 11.50—12,00, Sammelhafer 11.00—11.50, Braugerste 15.00—15.50, Mahlgerste —.—, Grützgerste 13.25—13 75, Speisefelderbsen 20.00—22.00, Viktoriaerbsen 25.00—30.00, Winterraps 42,00—44.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—170,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 190.00—210.00, roh. Weißklee 60.00—70,00, roh. Weißklee bis 97% ger. 80,00—100,00, Luxus-Weizenm. (45%) 1. Sorte 35,00—40,00, Weizenm. (65%) 1. Sorte 30.00—35,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 25.00—30,00, Weizenmehl 3. Sorte 17.00—23 00, Roggenmehl (55%) 24.00—25,00, Roggenmehl I (65%) 23,00—24,00, Roggenmehl II 17.50—18.50, Roggenmehl III 18.00 - 19.00, grobe Weizenkleie 11.50—12 00, mittlere 10.50—11.00, Roggenkleie 8.50—9.00, Leinkuchen 17 50—18,00, Rapskuchen 14.00—14.50, Sonnenblumenkuchen 17,25—17,75, doppelt gereinigte Seradella 10,50—11,50, blaue Lupinen 6.00—6,50, gelbe —.—, Peluschken 13.50—14.00, Wicken 13.50 bis 14.50, Winterrübsen 42,00—45,00, Sommerrübsen 44.00—47,00, blauer Mohn 50,00—55,00, Leinsamen 39,00—40,00, Soja-Schrot 22,00 bis 22,50, Fabrikkartoffel 4,00—4,25.

Umsätze 2850 to, davon 1856 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 26. Januar notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 160—200, Weißklee 80—120, Schwedenklee 100—120, Gelbklee, enthülst 90—110, Gelbklee in Hülsen 40—48, Inkarnatklee 80—100, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 45—50, Timothee 25—30, Serradella 12—14, Sommerwick. 12.00—14.00, Winterwick. (Vicia villosa) 28—34, Peluschken 13—14, Viktoriaerbsen 22—25, Felderbsen, kleine 18—20, Senf 32—34, Sommerrübsen 44—48, Winterraps 40—44, Buchweizen 18—20, Hanf 35—40, Leinsamen 40—42, Hirse 16—18, Mohn, blau 52—56, Mohn, weiß 70—75, Lupinen, blau 7—8, **Lupinen, gelb 8—9 zł.**